

Synopse der ältesten Evangelientexte am Leitfaden der beiden Johannes-Quellen (SQ, PB)

Folker Siegert

Legende

zur linken Spalte

Hier wird der Text des johanneischen Erstentwurfs (Joh I) komplett wiedergegeben, ist er doch immer noch (gegenüber der edierten Fassung, dem Joh. II) vorkanonisch. Die Nummern (mit #) gliedern diesen Entwurf (der als solcher in keinem Manuskript mehr existiert) in 100 etwa gleichgewichtige Perikopen. Da deren Reihenfolge einen Ablauf wiedergibt, der immerhin (anders als in den Synoptikern) das Leben Jesu gewesen sein *kann*, dienen die Nummern auch als Gliederung der Synopse im Ganzen, insbesondere für die Querverweise.

In **Blockschrift** gesetzt ist das vorjohanneische nichtsynoptische Traditionsgut (VNT), dessen inhärente Chronologie den Leitfaden für das Ganze darstellt. Dieses setzt sich zusammen aus SQ = Semeia-Quelle (bis Joh 11,44 # 57) und PB = Passionsbericht (ab Joh 11,47 # 58).

In kleinerem Schriftgrad stehen Stellen, die verdächtig sind, verändert zu sein und erst der – an historischen Dingen desinteressierten – Endredaktion des Joh anzugehören.

Unterstrichen sind Wörter, über die zwischen den Spalten ein Stichwortanschluss besteht.

Der Strich _____ macht einen Schnitt kenntlich gegenüber dem kanonischen Text. Hier wird ein Zusammenhang wieder hergestellt, in der kanonischen Textfolge nicht mehr sichtbar ist. Der Pfeil < bzw. > gilt für Herkunftsangaben: "kommt aus..." bzw. "geht über in..."

zur rechten Spalte

Hier sind die ältesten Bestandteile der synoptischen Evangelien (Mt, Mk, Lk) aufgeführt, stets in *Kursive*. Das Siglum Q steht für die Logienquelle (in Lk und/oder Mt). Nicht zitiert werden die spätesten, deutlich nachösterlichen Q-Texte sowie scheinbare Q-Texte, die sich auf Mk zurückführen lassen und für die hier nur Mk gegeben wird.

Fettschrift dient für solche Texte, die gleichalt sein können wie das VNT. Die Quelle Q wird in der Regel nach Lk zitiert; geht die Zählung nach Mt, gilt dies als der ältere

Text. L mit einer Zahl gibt die Nummer des Logions bei Kloppenborg.

Stellenangaben in Fettschrift bezeichnen Passagen, die dem historischen Jesus zugerechnet werden können.

Nicht fett Gedrucktes sind eher schon kommentierende Zutaten der Evangelisten.

Auf außerevangelische Parallelen, insbesondere in den (zeitlich ja älteren) echten Paulusbriefen, wird über ein "vgl." hingewiesen. An außerkanonischen Quellen werden gelegentlich herangezogen EvThom. (*Thomasevangelium*), Justin (*Apologie; Dialog mit Tryphon*) u.a.m.

zur Übersetzung

Die Übersetzung ist so wörtlich wie möglich, auch in der Wortfolge. *Kursive* (bzw. – in der rechten Spalte – Unterbrechung der *Kursive*) macht auf Hebraismen aufmerksam, wo also abweichend vom profangriechischen Sprachgebrauch übersetzt wurde.¹ Betont gesetzte Personalpronomina (die zugleich Hebraismen sein können) werden gleichfalls in *Kursive* wiedergegeben. In KAPITÄLCHEN steht das Wort HERR (für *Kyrios* ohne Artikel, Ersatz von *JHWH*) sowie Schriftzitate (aus Hebräischer Bibel oder Septuaginta), u.z. auch wenn sie nur ein Wort betreffen – sofern dieses genau lokalisierbar ist.² Für griech. *Christos* wird "der Gesalbte" gesetzt, was ursprünglich ein wenig geläufiges Wort war (außer für diejenigen, die an die Septuaginta gewöhnt waren). Nur wo im Text transkribiertes *Messias* steht, setzen wir auch im Deutschen "Messias". Für griech. *didaskalos* und für *mathetes* wird hingegen nicht "Lehrer" bzw. "Schüler" gesetzt, was wörtlich wäre, sondern spezifischeres *Meister* und *Jünger*.

In runden Klammern (...) stehen Zusätze gemäß deutschem Sprachempfinden, für im Urtext anders oder gar nicht Ausgedrücktes.³

Historisches Präsens, wird als solches wiedergegeben. Der Unterschied zwischen Aorist (ingressiv) und Imperfekt (durativ), der dem Deutschen abgeht, wurde bei Verben des Sprechens, wo er wichtiger ist als der jeweilige Wortstamm, so gemacht, dass der Aorist übersetzt wird: "er sprach", das Imperfekt aber "er redete".

Der Text ist übersetzt nach *NT Graece* ed. Aland, 27. Alle Joh-Texte sind aus: F. Siegert (und S. Bergler): *Das Jahr, das die Welt veränderte. Das öffentliche Wirken Jesu nach den Quellen des Johannes. Mit Übersetzung des Vierten Evangeliums und Kurzkommentar*, 2009.

Zu den übrigen Angaben

In den Kopftexten wird aufgeschlüsselt, was es an Orts- und Zeitangaben gibt. Personen – – werden, soweit möglich, identifiziert. Namen werden übersetzt, wo es sich um "sprechende", vielleicht nur symbolisch gemeinte Namen handeln könnte.

¹ Vgl. Blass/Debrunner/Rehkopf, *Grammatik* 435 a/b (kurze Liste) und Siegert, *Septuaginta* 146-164: "Kleine Septuaginta-Grammatik".

² So kann ICH BIN an Ex 3,14 anspielen und wird dann in Kapitälchen gesetzt.

³ Insbesondere der Artikelgebrauch unterliegt unterschiedlichen Regeln.

Sprach- und Sachinformationen, die zum Verständnis der Perikopen unerlässlich sind, werden vorausgeschickt, mitunter auch Hinweise hermeneutischer Art, etwa auf den eingenommenen Blickwinkel (der gerade im VNT recht deutlich der subjektive sein kann) und auf die mögliche Historizität. Was letztere betrifft, so wird nicht davon ausgegangen, dass Jesus gekommen sei, um die Naturgesetze aufzuheben. Vielmehr gilt die Vermutung, dass in der Rezeption (mitunter schon bei Markus) eine auf Überraschung zielende Erzähltechnik missverstanden wurde.

In den Fußnoten wird auf Details oder auch Schwierigkeiten der Übersetzung hingewiesen, die in den (zumeist glättenden) Gebrauchsbibeln nicht auffallen würden. Dazu zählt insbesondere der schon erwähnte Tempusgebrauch bei Verben des Sprechens. Ferner dienen die Fußnoten zur Begründung der wenigen Fälle, wo auf Varianten aus dem Apparat bei Nestle/Aland zurückgegriffen wird.

Textanfang

Ein Anfang der Quelle Q ist nicht erhalten (dort müsste zunächst Johannes der Täufer vorgestellt worden sein); ein Stück von der Länge eines durchschnittlichen Logions fehlt uns. Das, was wir vom Anfang der SQ noch haben, ist nachstehend links in Fettdruck hervorgehoben. Mk 1,1 (woraus sich, zusätzlich zu Gen 1,1, der Johannesprolog inspiriert) ist nur eine Art Überschrift über das ganze, weitgehend aus mündlichen Traditionen zusammengesetzte Buch. Kein Evangelist nennt seine Informanten; nur der Lukasprolog (Lk 1,1-4) spricht von "vielen" Vorgängerversuchen – das ist auf Mk, auf die Quelle Q und auf die mündlichen Informanten des Sonderguts zu beziehen.

Vorkanonisches Evangelium des Johannes

Mk (altes Gut), Quelle Q u.a.m.

<p>Prolog</p> <p># 1</p> <p>Der zeitlose Logos</p> <p>1,1-13: IM ANFANG war der Logos, und der Logos war bei Gott, und göttlich war der Logos. (2) Dieser war im Anfang bei Gott. (3) Alles ist durch ihn entstanden, und ohne ihn entstand nicht eines, das entstanden ist. (4) In ihm war LEBEN, und das LEBEN war das Licht der Menschen. (5) Und das Licht scheint in der Finsternis, <i>aber</i> die Finsternis hat es nicht gefasst. (6) Ein Mensch wurde (geboren), gesandt von Gott her, mit Namen Johannes. (7) Dieser kam zum Zeugnis, um vom Licht Zeugnis zu geben, damit alle durch ihn zum Glauben kämen. (8) Nicht war jener das Licht, sondern um Zeugnis zu geben für das Licht. (9) Es war das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, am Kommen in den Kosmos. (10) Im Kosmos war es, <i>wo ja</i> der Kosmos durch es entstanden ist, <i>doch</i> der Kosmos hat <i>ihn</i> nicht erkannt. (11) In sein Eigentum kam er, <i>doch</i> die Eigenen nahmen ihn nicht auf. (12) Alle aber, die ihn aufnahmen, denen gab er Vollmacht, <u>Kinder Gottes</u> zu werden – denen, die an seinen Namen glauben, (13) die nicht aus dem Geblüt, auch nicht aus <i>dem</i> Willen des Fleisches, auch nicht aus <i>dem</i> Willen eines Mannes, sondern <u>aus Gott gezeugt</u> wurden.</p>	<p>Mk 1,1 <i>Anfang des Evangeliums von Jesus, dem Gesalbten, dem Sohn Gottes –</i></p> <p>Lk 1,1-4 <i>Nachdem ja viele es versucht haben, einen Bericht herzustellen über die unter uns zur Erfüllung gekommenen Taten, (2) wie us uns diejenigen überliefert haben, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes (oder: des Logos) geworden sind, (3) schien es auch mir angebracht, allem von Anfang an genau nachzugehen und es dir der Reihe nach aufzuschreiben, hochangesehener Theophilus, (4) damit du genau erkennst, worin die Lehren, in denen du unterrichtet wurdest, gründen.</i></p> <p>zu Johannes s.Q 16,16(zu # 2)</p> <p>vgl. Q 7,31-35 zu # 14</p> <p>(vgl. Mk 12,37; die dort offene Frage wird hier beantwortet)</p>
<p>#2</p> <p>Der Logos in der Zeit</p> <p>1,14-18: Und der Logos wurde Fleisch und schlug (s)ein Zelt auf unter uns, und wir betrachteten seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit wie eines</p>	

<p>Einziggeborenen vom Vater her, (er) voll Gnade und Wahrheit.</p> <p>(15) Johannes gibt Zeugnis von ihm und ruft: Dieser war es, von dem ich sagte: Der nach mir Kommende wurde vor mir (geboren), denn er war <i>früher als</i> ich.</p> <p>(16) Denn von seiner Fülle haben wir alle empfangen, und zwar Gnade für Gnade. (17) Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit durch Jesus Christus (geboren).</p> <p>(18) Gott hat keiner jemals gesehen. (Der) Einziggeborene, Gott, der im Schoß des Vaters ist, der hat (ihn uns) dargestellt.</p>	<p>Q 16,16 (L 18 bzw. 61a): <i>Das Gesetz und die Propheten (reichen) bis zu Johannes. Von da ab wird das Reich Gottes verkündet, und jeder drängt sich hinein.</i> Vgl. Justin, <i>Dial.</i> 51,3: <i>Das Gesetz und die Propheten (gelten) bis Johannes. Von da ab leidet das Reich Gottes Gewalt, und Dränger reißen es (an sich).</i></p> <p>Q 16,17 (L 61b): <i>Leichter ist es aber, dass Himmel und Erde vergehen, als dass vom Gesetz ein Häkchen hinfällt.</i> Vgl. Lk 21,33</p>
---	---

Erster Teil: Jesus am Jordan, in Samarien, in Galiläa

Das Auftreten des Täufers

Ein Datum gibt – redaktionell, wohl aufgrund von Nachforschung und Vergleichen – Lk 3,1f: 15. Jahr des Tiberius (entspricht 29 n.Chr.). Dieses wird sich in # 63 bestätigen.

#3

<p>1,19-28: Und das ist das Zeugnis des Johannes, als die Judäer aus Jerusalem zu ihm schickten Priester und Leviten, damit sie ihn fragten: Wer bist du? (20) <i>Da</i> bekannte er und leugnete nicht ab, er bekannte: Ich bin nicht der Gesalbte. (21) Und sie fragten ihn: Was dann? Bist du Elia? Und er spricht: Ich bin es nicht. Bist du der Prophet? Und er antwortete: nein. (22) Sie sprachen daraufhin zu ihm: Wer bist du? – damit wir Antwort geben können denen, die uns gesandt haben –; was sagst du von dir selbst? (23) Er sprach: Ich bin DIE STIMME EINES RUFENDEN IN DER WÜSTE: MACHT DEN WEG DES HERRN GERADE, wie Jesaja sprach, der Prophet (Jes 40,3).</p>	<p>Q 3,3f (L 2): <i>(Es) geschah das Wort Gottes an Johannes, den Sohn des Zacharias in der Einöde. Und er kam in das gesamte Umland des Jordan und rief auf zu einer Bußtaufe zur Vergebung der Sünden, (4) wie geschrieben steht im Buch der Aussprüche Jesajas, des Propheten: STIMME EINES RUFENDEN IN DER EINÖDE: BEREITET DEN WEG DES HERRN, MACHT GERADE SEINE BAHNEN</i> (Jes 40,3).</p> <p>Mk 1,2-5 ...wie geschrieben steht beim Propheten Jesaja (...) (3) STIMME EINES RUFENDEN IN DER EINÖDE: BEREITET DEN WEG DES HERRN, MACHT GERADE SEINE BAHNEN (Jes 40,3).</p> <p><i>Es trat auf (wörtlich: geschah) Johannes der Täufer in der Einöde, und er verkündigte eine Bußtaufe zur Vergebung der Sünden. (5) Und es wanderte ganz Judäa hinaus zu ihm und alle Jerusalemer, und sie ließen sich von ihm taufen im Jordan beim Bekennen ihrer Sünden.</i></p> <p>Q 3,7-9 (L 3): <i>Er sprach daraufhin zu den Scharen, die zu ihm hinausgingen, um von ihm</i></p>
--	---

<p>Vgl. # 43</p> <p>(24) Und es waren Gesandte da von den Pharisäern, (25) die fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum also taufst du, wenn du nicht der <i>Gesalbte</i> bist, auch nicht Elia, auch nicht <i>der Prophet</i>? (26) Es antwortete ihnen Johannes: Ich taufe mit Wasser; mitten unter euch steht, den ihr nicht kennt, (27) der nach mir Kommende, der vor mir (geboren) wurde, dessen Sandalenriemen zu lösen ich nicht würdig bin. (28) Das geschah in Bethanien, jenseits des Jordan, wo Johannes damals taufte.</p>	<p><i>getauft zu werden: Ihr Otternbrut, wer hat euch erkennen lassen, wie ihr vor dem bevorstehenden (Gottes-)Zorn fliehen könnt? (8) Bereitet also Früchte, wie sie der Buße würdig sind, und fangt nicht an, bei euch zu sprechen: Wir haben <u>Abraham zum Vater!</u> Ich sage euch nämlich, dass Gott aus diesen Steinen hier dem Abraham Kinder erwecken kann.</i></p> <p><i>(9) Schon aber ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt. Jeder Baum nun, der keine gute Frucht bringt, wird ausgeschlagen und ins Feuer geworfen.</i></p> <p>Q 3,16f (L 4): <i>Ich taufe euch mit Wasser; nach mir aber kommt, der stärker ist als ich, dessen Riemen an seinen Sandalen zu lösen ich nicht würdig bin: Der wird euch mit heiligem Geist und Feuer taufen. (17) Die Worf-schaufel ist in seiner Hand, um seine Tenne zu fegen und den Weizen in seine Scheuer zu sammeln; die Spreu aber wird er mit unverlöschlichem Feuer verbrennen.</i></p> <p>Mk 1,7b-8: <i>Nach mir kommt, der stärker ist als ich, dessen Riemen an seinen Sandalen mich bückend zu lösen ich nicht der Richtige bin. Ich habe euch mit Wasser getauft; er aber wird euch mit heiligem Geist taufen.</i></p>
--	--

Jesus kommt zur Taufe

Im Joh-Text ist der zu vermutende VNT-Bericht von der Taufe Jesu ersetzt durch die folgenden Reflexionen.

4

<p>1,29-31: Am nächsten Tag sieht er Jesus zu ihm kommen und spricht: Siehe, das LAMM Gottes, das die SÜNDE der Welt AUFHEBT. (30) Dieser ist es, über den <i>ich</i> sagte: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir (geboren) wurde, denn er war <i>früher</i> als ich. (31) Auch ich kannte ihn nicht; jedoch damit er (dem Volk) Israel bekannt gemacht würde, dazu kam <i>ich</i>, mit Wasser taufend.</p>	<p>Mk 1,9: <i>Und es geschah in jenen Tagen, da kam Jesus von Nazareth in Galiläa, und er wurde im Jordan getauft von Johannes.</i></p>
---	--

Vision der Geistgabe

5

<p>1,32-34: Und Johannes bezeugte: Ich habe den Geist herabsteigen sehen wie eine Taube</p>	<p>Mk 1,10: <i>Und sogleich, als er hochstieg aus dem</i></p>
--	--

aus dem Himmel, und sie/er blieb auf ihm. (33) Ich *aber* kannte ihn nicht; derjenige jedoch, der mich schickte, mit Wasser zu taufen, der sagte mir: Von welchem du siehst, dass der Geist herabsteigt und auf ihm bleibt, **der ist es, der mit Heiligem Geist taufen wird.** (34) Und ich habe gesehen und bezeugt: **Dieser ist der Sohn Gottes.**

Wasser, sah er die Himmel sich aufreißen und den Geist wie eine Taube auf ihn herabsteigen; (11) und eine Stimme kam aus den Himmeln: DU BIST MEIN GELIEBTER SOHN, AN DIR HABE ICH WOHLGEFALLEN GEFUNDEN (Ps 2,7).

Q 3,21f (L 5): Es geschah aber, als das ganze Volk getauft wurde und auch Jesus getauft war und betete, dass sich der Himmel öffnete (22) und der Heilige Geist herabstieg auf ihn in körperlichem Aussehen wie eine Taube, und eine Stimme aus dem Himmel geschah: DU BIST MEIN GELIEBTER SOHN, AN DIR HABE ICH WOHLGEFALLEN GEFUNDEN (Ps 2,7).

Die Versuchung Jesu

Die folgende, im Joh nicht bezeugte Szene scheint etwas abzubilden wie Jesu inneres Ringen um ein klares Bewusstsein von seiner Sendung (ungenau "Messiasbewusstsein" genannt). Vgl. immerhin Jesu allmähliches Hineinfinden in seine Rolle in # 14f. Die ausführlichere Q-Fassung, u.z. nur die lukanische, enthält ein kleines Itinerar: Vom Jordantal, wo die Taufe stattfand, hoch auf das Gebirge Juda bis zu einem Punkt, von dem aus das (schon wieder tiefer gelegene) Jerusalem sichtbar ist mit seinem Tempel und dessen Zinnen.

Mk 1,12f: Und sogleich treibt ihn der Geist hinaus in die Einöde, (13) und er war in der Einöde vierzig Tage unter der Versuchung des Satans. Und er war bei den Tieren, und die Engel bedienten ihn.

Q 4,1-13 (L 6): Jesus aber, voll heiligen Geistes, kehrte vom Jordan zurück, und er wurde im Geist in der Einöde umhergetrieben (2) vierzig Tage lang (und stand) unter der Versuchung des Teufels. Und er aß nichts in jenen Tagen.

Und als sie beendet waren, hatte er Hunger. (3) Es sprach aber zu ihm der Teufel: Wenn du Sohn Gottes bist, so sprich zu diesem Stein, dass er Brot werde! (4) Und es antwortete ihm Jesus: Es steht geschrieben: NICHT VOM BROT ALLEIN WIRD DER MENSCH LEBEN (Dtn 8,3).

(5) Und er führte ihn hinauf und zeigte ihm alle Königreiche der bewohnten Welt in einem Augenblick. (6) Und es sprach zu ihm der Teufel: Dir werde ich (über) all dies die Herrschaft geben und deren (der Königreiche) Herrlichkeit; denn mir ist sie übergeben, und wem ich will, gebe ich sie: (7) Du also, wenn du vor mir niederfällst, wird sie insgesamt dein sein. (8) Und Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben: DU SOLLST VOR DEM HERRN,

	<p><i>DEINEM GOTT, NIEDERFALLEN UND IHN ALLEIN ANBETEN (Dtn 6,13 u.ö.).</i></p> <p><i>(9) Er führte ihn aber nach Jerusalem, und er stellte ihn auf die Zinne des Heiligtums und sprach zu ihm: Wenn du Sohn Gottes bist, wirf dich von hier hinab, (10) es steht nämlich geschrieben: SEINEN ENGELN WIRD ER WEISUNG GEBEN DEINETWEGEN, DICH ZU BEWAHREN, (11) UND DASS SIE DICH AUF HÄNDEN TRAGEN WERDEN, DAMIT DU DEINEN FUß NICHT AN EINEN STEIN STOßEST (Ps 91,11f). (12) Und es antwortete ihm Jesus: Es ist gesagt: DU SOLLST DEN HERRN, DEINEN GOTT, NICHT VERSUCHEN (Dtn 6,16).</i></p> <p><i>(13) Und als er jede Versuchung zu Ende geführt hatte, nahm der Teufel von ihm Abstand (...).</i></p>
--	---

Jesu erste Jünger

Markus gibt in 1,29 an, Simon, Andreas, Jakobus und Johannes seien aus Kapharnaum gekommen, einem größeren Fischerdorf am Galiläischen Meer, und verlegt entsprechend ihre Berufung dorthin. Die Einleitungsworte *Und beim Entlanggehen am Meer von Galiläa* übergehen wir als redaktionell. Wir erhalten eine von zunächst vier Jüngern, zwei Bruderpaaren, deren erstes immerhin dasselbe ist.

In der SQ kommen die ersten Jünger eher aus dem Hinterland Galiläas, und sie waren offenbar mit zur Taufe am Jordan. Als Berufstätigkeit erfahren wir dann aber in # 23 auch wieder die Fischerei.

6

<p>1,35–42: Am nächsten Tag wiederum stand Johannes mit zwei aus seinen Jüngern, (36) und er blickte auf Jesus, der umherging, und spricht: Sieh, das LAMM Gottes! (37) Und es hörten ihn seine zwei Jünger, wie er das sagte, und schlossen sich Jesus an. (38) Jesus aber, als er sich umgedreht und sie gesehen hatte, wie sie ihm folgten, spricht zu ihnen: Was sucht ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi, (...) wo bleibst du? (39) Er spricht zu ihnen: Kommt und ihr werdet sehen! Sie kamen daraufhin und sahen, wo er bleibt, und blieben bei ihm jenen Tag; es war ungefähr die zehnte Stunde.</p> <p>(40) Es war aber Andreas, der Bruder des Simon Petrus, einer von den zweien, die von Johannes (über ihn) gehört und sich ihm angeschlossen hatten. (41) Dieser findet zunächst seinen eigenen Bruder, Simon, und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden – das heißt übersetzt: Gesalbter. (42) Er führte ihn zu Jesus. Ihn erblickend sagte Jesus: Du bist Simon,</p>	<p>Mk 1,16-18: <i>Und entlanggehend am Meer Galiläas erblickte er Simon und Andreas, den Bruder Simons, die beiderseits Netze in das Meer warfen; sie waren nämlich Fischer. (17) Und Jesus sprach zu ihnen: Kommt hinter mir her, und ich werde erreichen, dass ihr Menschenfischer werdet. (18) Und sogleich ließen sie die Netze und folgten ihm.</i></p>
---	---

der Sohn des Johannes; du wirst Kephas genannt werden, das heißt übersetzt: Fels.

7

1,43–50: Am nächsten Tag wollte er fortgehen nach Galiläa, **und er findet Philippus, und Jesus spricht zu ihm: Folge mir!** (44) **Es war aber Philippus aus Bethsaida, aus der Stadt des Andreas und des Petrus.**

(45) **Findet Philippus den Nathanael und spricht zu ihm: Den, von dem Mose im Gesetz schrieb und die Propheten, haben wir gefunden: Jesus, Sohn des Joseph, aus Nazareth.** (46) **Da sprach Nathanael zu ihm: Kann etwas Gutes aus Nazareth sein? Spricht zu ihm Philippus: Komm und sieh!**

(47) **Es erblickte Jesus den Nathanael, der zu ihm kam, und sagt von ihm: Sieh, wahrhaft ein Israelit, in welchem keine List ist.** (48) **Spricht zu ihm Nathanael: Woher kennst du mich? Es antwortete Jesus und sprach zu ihm: Bevor Philippus dich rief, als du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich.** (49) **Es antwortete ihm Nathanael: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König Israels.** (50) **Es antwortete Jesus und sprach zu ihm: Weil ich dir sagte: Ich habe dich unter dem Feigenbaum gesehen, glaubst du? Größeres als das wirst du sehen.**

Verheißung des offenen Himmels

1,51: Und er spricht zu ihm: Amen, amen, ich sage euch, ihr werdet den Himmel geöffnet sehen und DIE ENGEL GOTTES AUF- UND NIEDERSTEIGEN auf den MENSCHENSOHN.

Mk 1,19f: *Und ein Stück weitergegangen, erblickte er Jakobus, Sohn des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, auch sie in ihrem Boot, beim Herrichten der Netze, und sogleich rief er sie. (20) Und sie ließen ihren Vater Zebedäus in dem Boot mit seinen Lohnarbeitern und zogen fort, hinter ihm her.*

vgl. den Namen Matthäus in Mt 9,9

vgl. zu # 19

Q 6,43-45 (L 13, geordnet nach der Mt-Parallele sowie nach EvThom. 45): *(44b) Denn man sammelt keine Feigen von den Disteln und erntet keine Traube von einem Dornbusch. (43) Denn es gibt keinen guten Baum, der faulende Frucht trägt, und auch wieder keinen faulenden Baum, der gute Frucht trägt. (44a) Denn jeder Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt.*

(45) Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz seines Herzens Gutes hervor, der schlechte aber bringt aus Schlechtem Schlechtes hervor; denn wovon das Herz voll ist, das spricht sein Mund.

Preis und Verheißung der Nachfolge

Mk 10,28-31: *Petrus begann zu ihm zu sprechen: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. (29) Es sprach Jesus: Amen, ich sage euch: Es ist keiner, der nicht das Haus, Brüder, Schwestern, Mutter, Vater, Kinder oder Äcker verlassen hat meinetwegen (oder wegen des Evangeliums), (30) der nicht Hundertfaches (dafür) erhalten wird – (jetzt in dieser Zeit Häuser, Brüder, Schwestern, Mütter, Kinder und Äcker unter Verfolgungen, und im bevorstehenden Aeon ewiges Leben.) (31) viele Erste aber werden letzte sein, und Letzte erste.* Vgl. Lk 14,15-24 zu # 23.

Jesus als Täufer in Judäa

Als Ort von Jesu erstem Auftreten erhalten wir in Joh 3,22 Judäa genannt; gemeint ist die Westseite

desjenigen Jordanufers, an dessen Ostseite (Peräa) der Täufer wirkt.

Markus reduziert Jesu Tätigkeit auf eine Übernahme der Wortverkündigung des Täufers, und er verlegt sie, ohne zu wissen, wo der Täufer wirkte, gleich nach Galiläa. Seine Zeitangabe ist gleichfalls irrig; nach Josephus, *Ant.* 18:116-119 sind Verhaftung und Tötung des Täufers Teil politischer Wirren, die sich erst um das Jahr 36 n.Chr. abspielten.

8

<p>3,22-24: Danach kam Jesus mit seinen Jüngern ins judäische Land, und dort hielt er sich auf mit ihnen und taufte. (23) Es war aber auch Johannes am Taufen in Aenon nahe bei Salim, denn viele Wasser waren dort, und man stellte sich ein und ließ sich taufen, (24) denn noch nicht war Johannes ins Gefängnis geworfen worden.</p>	<p>vgl. Mk 1,14f: <i>Und nach der Auslieferung des Johannes kam Jesus nach Galiläa und verkündete die frohe Botschaft Gottes; (15) er sagte: Erfüllt ist die Zeit und das Reich Gottes ist nahegekommen! Tut Buße und glaubt an die frohe Botschaft!</i></p> <p>vgl. Mk 6,17-20.21-29</p>
---	---

Klärung des Verhältnisses zum Täufer

9

<p>3,25–4,3: Es entstand daraufhin ein Disput von Seiten der Jünger des Johannes mit einem Judäer über (Fragen der) Reinigung. (26) Und sie kamen zu Johannes und sprachen zu ihm: Rabbi, der mit dir war jenseits des Jordan, für den du Zeugnis gegeben hast, siehe, der tauft, und alle kommen zu ihm. (27) Es antwortete Johannes und sprach: Nicht kann ein Mensch auch nur eines empfangen, wenn es ihm nicht vom Himmel aus gegeben wäre. (28) Ihr selbst bezeugt mir, dass ich gesagt habe: Ich bin nicht der <i>Gesalbte</i>, sondern dass ich gesandt bin vor ihm her. (29) Wer die Braut hat, ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der steht und ihn hört, freut sich <i>mächtig</i> über die Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude nun ist erfüllt. (30) Er muss wachsen, ich aber abnehmen. (...)</p>	<p>vgl. Q 7,18-28 (L 16f) hinter # 21</p>
--	---

Rückkehr Jesu nach Galiläa

Ausgangspunkt ist Judäa (3,22 # 8), also das Land am Unterlauf des Jordans auf der Westseite. Zum Ziel: Die Erwähnung von Nazareth in Lk 4,16 wird verschiedentlich der Quelle Q zugetraut, nicht jedoch der Satz, so wie er steht.

<p>4,1-3: Als nun Jesus erkannte, dass die Pharisäer gehört hatten, Jesus mache mehr Jünger und taufe (sie) als Johannes – (2) (...) (3) verließ er Judäa und kehrte wieder nach Galiläa zurück.</p>	<p>Lk 4,14.16: <i>Und es kehrte Jesus in der Kraft des Geistes zurück nach Galiläa. Und die Nachricht von ihm ging im ganzen Umland aus. (...) (16) Und er kam nach Nazareth, wo er aufgewachsen war.</i></p>
---	--

Vgl. Mk 1,14, wo aber die Angabe, Jesus sei erst nach der "Auslieferung" (Gefangensetzung) des Täufers nach Galiläa gekommen, chronologisch so falsch ist, dass sie vom Evangelisten stammen muss.

Begegnung in Samarien

10

Das "lebende" Wasser

4,4–18: **Er musste jedoch durch Samarien ziehen. (5) Er kommt daraufhin in die Stadt Samariens, die Sychar heißt, nahe dem Gelände, das Jakob dem Joseph, seinem Sohn gab; (6) es war dort aber die Quelle Jakobs. Daraufhin setzte sich Jesus, müde geworden von der Reise, in diesem Zustand bei dem Brunnen nieder; es war ungefähr die sechste Stunde. (7) Es kommt eine Frau aus Samarien, um Wasser zu schöpfen. Spricht zu ihr Jesus: Gib mir zu trinken! (8) Seine Jünger waren nämlich fortgegangen in die Stadt, um Nahrung zu kaufen. (9) Spricht daraufhin zu ihm die samaritanische Frau: Wie(so) begehrt du als Jude von mir zu trinken, die ich eine samaritanische Frau bin? (...)** (10) Es antwortete Jesus und sprach zu ihr: Wenn du die Gabe Gottes erkennst, und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken, dann würdest *du ihn* bitten, und er gäbe dir fließendes/LEBENDES WASSER. (11) Spricht zu ihm die Frau: Herr, nicht einmal einen Eimer hast du, und der Brunnen ist tief: Woher nun hast du das frische Wasser? (12) Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gab; und er trank von ihm und seine Söhne und sein Vieh? (13) Es antwortete Jesus und sprach zu ihr: Jeder, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder dürsten; (14) wer jedoch von dem Wasser trinkt, das ich⁴ ihm geben werde, wird gewiss in Ewigkeit nicht mehr dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle von Wasser werden, das ins ewige Leben sprudelt.

vgl. Mk 7,24-30 (die Syrophönizierin).31-37 (Heilung eines Taubstummen in der Dekapolis)

11

Der wahre Gottesdienst

4,19–26: Spricht zu ihm die Frau: Herr, gib mir dieses Wasser, dass ich nicht dürste und nicht mehr hierher kommen muss, um zu schöpfen. (16) **Spricht er zu ihr: Geh, ruf deinen Mann und komm hierher!** (17) **Es antwortete die Frau und sprach: Ich habe keinen Mann. Spricht zu ihr Jesus: Gut hast du gesagt: "Ich habe keinen Mann".** (18) **Fünf Männer hast du nämlich**

⁴ Oder (besser) nach der gut bezeugten Variante: *ich* (betont).

genommen, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann; das hast du wahrheitsgemäß gesagt.

(19) **Spricht zu ihm die Frau: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist.** (20) Unsere Väter haben auf diesem Berg Anbetung gehalten; ihr *aber* sagt, in Jerusalem sei der Ort, wo man Anbetung halten muss. (21) Spricht zu ihr Jesus: Glaub mir, Frau, es kommt die Stunde, wo ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem dem Vater Anbetung halten werdet. (22) Ihr betet an, was ihr nicht kennt; wir beten an, was wir kennen; denn das Heil kommt von den Juden. (23) Doch kommt die Stunde und ist jetzt, wo die wahren Anbeter den Vater anbeten werden in Geist und Wahrheit; denn auch der Vater sucht solche, die ihn (so) anbeten. (24) Geist ist Gott, und die ihn anbeten, müssen ihn in Geist und Wahrheit anbeten.

(25) Spricht zu ihm die Frau: Ich weiß, dass der Messias kommt, d.h. *der Gesalbte*: Wenn jener kommt, wird er uns über alles Bescheid geben. (26) Spricht zu ihr Jesus: ICH BIN (es), der mit dir redet.

vgl. # 21

vgl. Mk 9,41 zu # 39

12

Dialog mit den Jüngern

4,27–34: Und unterdessen kamen seine Jünger und wunderten sich, dass er mit einer Frau sprach; niemand freilich sagte: Was suchst du oder was sprichst du mit ihr? (28) **Es ließ daraufhin die Frau ihren Wasserkrug stehen und kehrte zurück in die Stadt und sagt zu den Menschen:** (29) **Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe!** Ist das vielleicht der *Gesalbte*? (30) **Sie kamen aus der Stadt heraus und machten sich auf den Weg zu ihm.**

(31) In der Zwischenzeit baten ihn die Jünger: Rabbi, iss! (32) Er aber sprach zu ihnen: *Ich* habe eine Speise zu essen, die IHR nicht kennt. (33) Es redeten daraufhin die Jünger untereinander: Hat ihm etwa jemand zu essen gebracht? (34) Spricht zu ihnen Jesus: Meine Speise ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollende. (...)

vgl. Mk 2,5; 8,17; 9,33 (hinter # 21); Q 11,17 (zu # 50)

13

Glaube der Samaritaner

4,39–43: Aus jener Stadt kamen viele von den Samaritanern zum Glauben an ihn wegen der Rede der Frau, die bezeugte: Er hat mir alles gesagt,

was ich getan habe. (40) Als nun zu ihm **kamen die Samaritaner, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben, und er blieb dort zwei Tage.** (41) Und viele weitere kamen zum Glauben an ihn durch sein Wort, (42) **und sie redeten zu der Frau: Nicht mehr um deines Redens willen glauben wir; denn wir haben selbst gehört und wissen: Dieser ist wahrhaft der Heiland der Welt, der Gesalbte.** (43) **Nach den zwei Tagen aber ging Jesus von dort hinaus nach Galiläa.**

Auftreten Jesu in Galiläa

Erstes "Zeichen": Die Hochzeit zu Kana

Von hier bis # 57 verteilen sich insgesamt sieben "Zeichen" Jesu – Zeichen wofür? Ursprünglich wohl: für die Nähe der Gottesherrschaft (s.u. zu # 33). Doch ist von dieser schon in der SQ nicht mehr die Rede; so werden es Zeichen für Jesu Besonderheit, ein Prophet zu sein (vgl. die Beglaubigungsfrage (# 32f, # 47 u.ö.) und mehr als das: *Messias* und *Sohn Gottes* (# 6f, # 100).

Die SQ setzt ein Zeichen endzeitlichen Wohlbefindens an den Anfang der Taten Jesu, ganz im Kontrast zur Askese des Täufers. Die Tischgemeinschaft mit Jesus ist ein Charakteristikum von dessen eigener Jüngergruppe. Im VNT besteht hier ein Bogen bis hin zur letzten Tischgemeinschaft, # 63f. Sollte hier eine Textentstehung "von rechts nach links" anzunehmen sein, wäre ein Gesprächsinhalt zum Naturwunder umerzählt worden. Es lässt sich aber auch gut denken, dass eine Anweisung Jesu, wenigstens Wasser in die Krüge zu füllen, sinngemäß genommen wurde – und wäre es aus Beschämung über das Zurückhalten des besseren Weines.

14

2,1–11: **Und es wurde am dritten Tag eine Hochzeit gehalten in Kana in Galiläa, und es war die Mutter Jesu dort. (2) Es wurde aber auch Jesus auf die Hochzeit gerufen und seine Jünger. (3) Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein! (4) Und es spricht zu ihr Jesus: WAS HABE ICH MIT DIR ZU TUN, Frau (1Kön 17,18)? Noch ist meine Stunde nicht gekommen. (5) Spricht seine Mutter zu den Dienern: WAS IMMER ER EUCH SAGEN WIRD, TUT ES! (Gen 41,55)**

(6) **Es waren aber dort sechs steinerne Wasserkrüge nach dem Reinheitsbrauch der Juden aufgestellt, die ungefähr zwei oder drei Maß fassten. (7) Spricht zu ihnen Jesus: Macht diese Wasserkrüge voll mit Wasser! Und sie machten sie voll bis oben hin. (8) Und er spricht zu ihnen: Schöpf nun und bringt dem Wirt! Sie aber brachten (es hin). (9) Als es aber der Wirt**

vgl. Mk 2,18-22: *Und es pflegten die Jünger des Johannes und die Pharisäer zu fasten, und sie kommen und sagen zu ihm: Warum fasten die Jünger des Johannes und die Jünger der Pharisäer, und deine Jünger fasten nicht? (19) Da sprach Jesus zu ihnen: Kann die Hochzeitsgesellschaft, solange der Bräutigam bei ihnen ist, fasten? Solange sie den Bräutigam bei ihnen haben, können sie nicht fasten. (20) Es werden aber Tage kommen, wenn erst von ihnen der Bräutigam weggenommen ist, dann werden sie fasten an jenem Tage.*

(21) *Niemand näht einen Flicker aus ungewalktem Tuch auf einen alten Mantel; andernfalls reißt der neue Zusatz vom Alten ab, und es entsteht ein noch üblerer Riss. (22) Und niemand füllt jungen Wein in alte Schläuche; andernfalls wird der Wein die Schläuche zerreißen und der Wein geht verloren samt den Schläuchen. Sondern: Neuen Wein in neue Schläuche!*

gekostet hatte, das zu Wein gewordene Wasser, und nicht wusste, woher es ist – die Diener aber wussten es, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Wirt den Bräutigam (10) und spricht zu ihm: Jedermann setzt zuerst den guten Wein vor, und wenn man betrunken ist, den geringeren; du hast den guten Wein bis jetzt aufgehoben!

(11) **Diesen Anfang seiner Zeichen machte Jesus in Kana** in Galiläa und machte seine Herrlichkeit offenbar, und es fassten seine Jünger Glauben an ihn.

vgl. Lk 5,39 (in Fortsetzung von Mk 2,22): *Niemand, der alten Wein getrunken hat, begehrt neuen; denn er sagt: der alte ist gut!*

Q 7,31-35 (L 20): *Wem soll ich nun die Menschen dieses Geschlechts vergleichen, und wem sind sie gleich? (32) Sie gleichen Kindern, die auf einem freien Platz sitzen und einander die Redensart zurufen: "Wir haben euch aufgespielt und ihr habt nicht getanzt; wir haben Klage gehalten und ihr habt nicht geweint!" (33) Denn es kam Johannes der Täufer, aß weder Brot noch trank er Wein, und ihr sagt: Er hat einen Dämon. (34) Es kam der MENSCHENSOHN, aß und trank, und ihr sagt: Sieh, was für ein Fresser und Weinsäufer, Freund der Zöllner und Sünder! (35) Und es wurde die Weisheit GERECHTFERTIGT von allen ihren Kindern (vgl. Ps 51[50],6).*

Ablehnung Jesu in Kapharnaum

Das folgende Summarium hält ein gewisses Interesse an Kapharnaum fest. Dieser Ort war lt. Mk 1,29 Sitz der Familie des Petrus und nachmals ein Zentrum des Christentums. Wie früh jedoch – und ob überhaupt – Jesus an diesem Ort Erfolge hatte, ist in der Joh-Spalte zweifelhaft, und durch Q 10,13ff (zu # 16) wird es noch fraglicher.

15

(2,12) Danach **ging er nach Kapharnaum** hinab samt seiner Mutter, samt seinen Brüdern und **samt seinen Jüngern; und dort blieben sie nicht viele Tage.**

vgl. # 38 sowie 7,46 # 48

(4,44) **Denn er selbst**, Jesus, bezeugte, **dass ein Prophet in seiner eigenen Heimat keine Ehre genießt.** (...)

vgl. 6,42 # 19; 7,27 # 44

vgl. 4,44 # 14

Mk 1,21f: *Und sie gelangen hinein nach Kapharnaum. Und sogleich, am Sabbat, ging er in die Synagoge und lehrte. (22) Und sie waren bestürzt über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie die Schreiber.*

Mk 6,2-6: *Und (...) erkommt in seine Heimat, und es folgen ihm seine Schüler. (2) Und als es Sabbat geworden war, begann er zu lehren in der Synagoge, und viele, die es hörten, waren bestürzt und sprachen: Woher hat der das, und was für eine Weisheit ist ihm da gegeben und solche Machttaten, die durch seine Hände geschehen? (3) Ist nicht dieser der Zimmermann, der Sohn der Maria und Bruder des Jakobus und des Joses und des Juda und Simons? Und sind nicht seine Schwestern hier bei uns? – Und sie nahmen Anstoß an ihm. (4) Jesus aber gab ihnen zur Antwort: Nicht ist ein Prophet verachtet außer in seiner Heimatstadt und bei seinen Verwandten und in seinem Hause. (5) Und er konnte dort keinerlei Machttat*

	<i>verrichten; lediglich einigen Kranken legte er die Hände auf und heilte sie. (6) Und er wunderte sich über ihren Unglauben.</i>
--	--

Die aufsehenerregende Predigt Jesu in Nazareth Lk 4,16-30, programmatisch für lukanische (Missions-)Theologie, ist eine Umerzählung der Mk-Perikope ins Positive; sie kommt für historische Fragen nicht in Betracht. Ja es ist nicht einmal sicher, dass es in Galiläa, wie Mk bereits voraussetzt, Synagogen im heutigen Sinne gab – zu schweigen von Judäa, wo wir auch nur einen untypischen Beleg kennen, die Jerusalemer Theodosios-"Synagoge".

Weheworte über galiläische Orte

Von den drei hier genannten nordgaliläischen Ortschaften (Chorazin, Bethsaida Kapharnaum) sind nur die beiden letzten durch konkrete Überlieferungen belegt; über Chorazin ist uns etwas verloren gegangen. Erkennbar wird, dass Jesu Reich-Gottes-Botschaft nicht überall und nicht einhellig angenommen wurde – am wenigsten offenbar an dem (von den Synoptikern sonst so gern genannten) Wohnort des Petrus, Kapharnaum.

Vgl. 1,10f # 1	Q 10,13-15 (L 23): <i>Weh dir, Chorazin, weh dir Bethsaida! Denn wären in Tyrus und Sidon die Machttaten geschehen, die bei euch geschehen sind, hätten sie längst in Sack und Asche sitzend Buße getan. (14) Jedoch wird es Tyrus und Sidon erträglicher ergehen im Gericht als euch.</i> (15) Und du, Kapharnaum – WIRST DU BIS ZUM HIMMEL ERHOBEN WERDEN? BIS ZUR UNTERWELT WIRST DU HINABSTEIGEN! (Jes 14,13ff)
----------------	--

Beginn der Heilungstätigkeit Jesu

Erst auf Anfrage, so ist aus beiden Spalten zu erfahren, ist Jesus in die Rolle des Wunderheilers hineingeraten, eher widerwillig. Markus hingegen, der das synoptische Jesusbild geprägt hat, lässt Jesus von Anfang an zur Bestätigung seiner Lehre (Mk 1,21f) Wunder einsetzen (Mk 1,23-29.30f.32-34 usw.).

Als Ort ist im Text verankert: Kapharnaum; dort ist zumindest der Kranke zu lokalisieren. Wie weit Jesus davon entfernt war, bleibt offen; der nur in der SQ genannte, dort aber auch stark bevorzugte Ort Kana liegt einen Tagemarsch davon entfernt.

16

Zweites Zeichen: Heilung des Dieners des Königlichen	Der Bursche eines Centurio wird gesund Q 7,2.6-9⁵ (L 15; Mt 8,5-10): <i>Als er nach</i>
---	---

⁵ Zum Vergleich die Lk.-Fassung: (7,1) (...) er kam nach Kapharnaum. (2) Es war aber der Sklave eines Centurio erkrankt und stand vor dem Sterben; der war ihm lieb und wert. (...) (6) (...) Als (Jesus) nicht mehr weit entfernt war von dem Haus, schickte der Centurio Freunde mit der Nachricht: Herr, mach dir keine Umstände, denn ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach eingehst; (7) darum hielt ich nicht einmal mich selbst für würdig, zu dir zu kommen; sondern sprich ein Wort, dass mein Junge gesund wird. (8) Denn auch ich bin ein Mensch, bin Befehlsempfänger, und habe unter mir Soldaten, und

<p>4,45-54: Als er daraufhin wieder nach Kana in Galiläa kam, (...)</p> <p>Es war aber ein Königlicher, dessen Sohn krank lag in Kapharnaum. (47) Als dieser hörte, dass Jesus gekommen sei (...), ging er zu ihm hin und bat, dass er hinabgehe und seinen Sohn heile; der war kurz vor dem Sterben. (48) Es sprach daraufhin Jesus zu ihm: Wenn ihr keine Zeichen und Wunder seht, werdet ihr nie glauben! (49) Es spricht zu ihm der Vertrauensmann des Königs: Herr, komm herab, bevor mein Kind stirbt! (50) Spricht Jesus zu ihm: Geh, DEIN SOHN LEBT. Es schenkte der Mensch dem Wort Glauben, das ihm Jesus sagte, und er ging.</p> <p>(51) Als er aber noch hinabging, begegneten ihm die Sklaven und meldeten, dass sein Junge lebe. (52) Er erfragte daraufhin von ihnen die Stunde, an welcher er Erleichterung verspürte; daraufhin sagten sie zu ihm: Gestern um die siebte Stunde verließ ihn das Fieber. (53) Es erkannte daraufhin der Vater, dass (es) in jener Stunde (war), in der zu ihm Jesus gesagt hatte: "Dein Sohn lebt"; und er kam zum Glauben samt seinem ganzen Hause. (54) Dies wiederum tat Jesus als zweites Zeichen (...).</p>	<p><i>Kapharnaum hineinkam, kam ein Centurio auf ihn zu und bat ihn: (6) Herr, mein Bursche liegt darnieder im Hause gelähmt, und er leidet schrecklich! (7) Da sprach er zu ihm: Soll ich (etwa) kommen und ihn heilen? (8) Der Centurio antwortete: Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach eingehest; aber sprich nur ein Wort, und mein Bursche wird geheilt werden. (9) Denn auch ich bin ein Mensch unter (fremdem) Befehl, und habe unter mir Soldaten, und wenn ich dem einen sage: Geh!, dann geht er, und einem andern: Komm!, dann kommt er, und meinem Sklaven: Tu das! dann tut er's. (10) Als Jesus das hörte, wunderte er sich und sprach zu den Nachfolgenden: Amen, ich sage euch, bei keinem habe ich solch großes Vertrauen in Israel gefunden. (...)</i></p>
--	---

Weitere Heilungen im Umkreis von Kapharnaum

Markus lokalisiert eine ganze Reihe von Wunderheilungen in Kapharnaum und Umgebung, wovon die SQ aber gar nichts weiß. In seiner häufigen Nennung von Kapharnaum folgt Markus einer Vorliebe für den Heimalort des Petrus, der offenbar ein Zentrum nachmaligen Christentums war.

	<p>Mk 1,23-28 (Heilung eines Besessenen)</p> <p>Mk 1,29-31 (Heilung der Schwiegermutter des Petrus)</p> <p>Mk 1,32-38 (Weitere Heilungen; Jesus beginnt sich zu entziehen; Mk 1,39 Summarium)</p> <p>Mk 1,40-45 (Heilung eines Aussätzigen; vgl. Lk 17,12-19: zehn Aussätzige)</p>
--	--

wenn ich dem einen sage: Geh!, dann geht er, und einem andern: Komm!, dann kommt er, und meinem Sklaven: Tu das! dann tut er's. (9) Als das Jesus hörte, wunderte er sich über ihn, und er drehte sich um zu der Menge, die ihm folgte, und sprach: Ich sage euch, nicht einmal in Israel habe ich so großes Vertrauen gefunden. (...)

	<p>Mk 3,7-12 (Heilung eines Besessenen)</p> <p>Mk 9,14-29 (Heilung eines Epileptikers)</p>
--	--

Heilungen von Besessenheit, von Lepra und von Frauenkrankheiten fehlen im Joh, was mit der Häufigkeit dieser Heilungstypen bei den Synoptikern merkwürdig kontrastiert. Der Verzicht auf Überlieferungen dieser Art dürfte im Joh dem städtischen Ambiente geschuldet sein. Gerade Ephesus war eine Hochburg der Schulmedizin.

Jesus weicht der Menge aus

Rückzugsbewegungen Jesu werden im Joh v.a. aus der – insgesamt ja längeren – jüdischen Periode berichtet, in Zwischenräumen zwischen den Festen (# 52 ist eine Distanznahme von Jerusalem, # 58 eine solche von jedem Publikum). Vielleicht ist Joh 6,1f schon als eine solche zu werten.

Die in Mk 3 sich hier anschließende Jüngerliste Mk 3,13-19, deren innerer Zusammenhang mit dem vorher Erzählten nicht deutlich ist, gehört möglicherweise erst in die jüdische Periode, hingegen die kürzere Liste in Joh 21,2 (# 23) noch in die galiläische.

17

6,1f: Danach **ging Jesus fort, jenseits des Meeres** von Galiläa, (dessen) **von Tiberias**.
(2) Es folgte ihm aber eine große Menge, denn sie sahen die Zeichen, die er tat an den Kranken.

vgl. 6,70 # 21 (wo "die Zwölf" jedoch auf synoptischer Angleichung beruhen dürfte)

Mk 3,13-19: *Und er geht auf den Berg und ruft herbei, welche er selbst wollte, und sie gingen über zu ihm.*

Q 6,12 (L 7): *Es geschah aber in jenen Tagen, dass er auf das Gebirge hinausging um zu beten; und er verbrachte die ganze Nacht im Gebet mit Gott.* (Lk setzt hier die Zwölferliste ein. Forts.: 6,20ff; s. nächstes.)

Die Zwölfergruppe

Mk 3,14a.16b-19: *Und er machte (eine Gruppe von) Zwölf,⁶ damit sie mit ihm seien und er sie senden könne, zu verkündigen (15) und Vollmacht zu haben, Dämonen auszutreiben. (16) Und er legte dem Simon den Namen Petrus bei; (17) dazu Jakobus den Zebedäussohn und Johannes, den Bruder des Jakobus, und legte ihnen den Namen Boanerges auf, "Donnersöhne", (18) und Andreas und Philippus und Bartholomäus und Matthäus und Thomas und Jakobus, den Alphäussohn und Thaddäus und Simon den Kananäer (19) und Judas Iskariot, welcher ihn auch auslieferte.*

Die Bergpredigt bzw. Feldrede

⁶ Der Zusatz "die er auch Apostel nannte", in vielen Handschriften fehlend, folgt späterem Sprachgebrauch. Gleichfalls enthält der Anfang von V. 16 in einigen Handschriften eine verzichtbare Doublette.

Die Q-Fassung macht in ihrer appellartig-direkten Ausdrucksweise deutlicher als die mehr am Ethischen interessierte des Mt, welche Vorstellung vom herannahenden Gottesreich in Jesu Worten enthalten war. Der Bußruf war ein Appell zur Verhaltensänderung jetzt.

Beide Fassungen geben das Verbum des Sprechens Jesu im Imperfekt (Lk 4,20 wie Mt 5,2), worin sich der Charakter dieser Kompositionen als Zusammenfassung bereits ankündigt. Das Mt hat z.T. die vermutlich ältere Formulierung, etwa in der Goldenen Regel, die bei Lk zwar kürzer ist, aber doch im Aramäischen – ausweislich der Peschitta und anders als im Griechischen oder im Deutschen – einen sehr glatten Satz gibt. – Weiteres vgl. zu # 30.

Das Auditorium ist – wenn die Platzierung ganz am Rande Galiäas zutrifft – weniger groß zu denken als unten bei # 19, ist aber auch nicht auf die Zwölfergruppe begrenzt.

(6,3) Jesus stieg aber auf das Gebirge hinauf, und er setzte sich dort mit seinen Jüngern. (4) Es war aber (...) nahe das Fest (...).

Q 6,17.20a (L 7, Forts.): *Und als er wieder unten war, stellte er sich auf eine ebene Fläche, und (ebenso) eine große Menge seiner Jünger. (...) (20) Und er hob seine Augen auf über seine Jünger und redete:*

Die Seligpreisungen

Q 6,20b-23 (L 8): Selig, ihr Armen, denn euer ist das Reich Gottes! (21) Selig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet gesättigt werden! Selig, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen!

(22) Selig seid ihr, wenn die Menschen euch verachten und wenn sie euch ausgrenzen und schmähen und euren Namen verwerfen als verachtenswert – um des MENSCHENSOHNES willen! (23) Freut euch an jenem Tag und tanzt, denn siehe, euer Lohn ist groß (...)! Auf eben diese Weise sind deren Väter mit den Propheten verfahren.

Gebote der Großzügigkeit

Q 6,27-35 (L 9 = Mt 5,39b-45): Wer dich auf die rechte Wange schlägt, wende ihm auch die linke zu; vgl. 2Kor 11,20

(40) und wer mit dir vor Gericht gehen will, um deinen Rock zu erhalten, lass ihm auch den Mantel! Vgl. 1Kor 6,7

(41) Und wer die dienstverpflichtet für eine Meile, geh mit ihm zwei! (42) Wer von dir bittet, dem gib, und wer von dir leihen will, dem versag es nicht! Vgl. Apg 20,35⁷

(44) (...) ⁸ Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, (45) damit ihr Kinder werdet eures Vaters im Himmel! Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Schlechte und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.

⁷ Dort von Paulus als Herrenwort zitiert: *Selig ist Geben als Nehmen.*

⁸ Der Übergang ist jeweils redaktionell, ein näherer Anlass nicht überliefert.

	<p>Q 17,3f (L 63): <i>Wenn dein Bruder gesündigt hat, weise ihn zurecht, und wenn er bereut, vergib es ihm. (4) Und wenn er siebenmal am Tag sich gegen dich versündigt hat und sieben Mal Buße tut und sagt: Es reut mich, sollst du ihm vergeben.</i> Vgl. L 48 bei # 19.</p> <p>Die Goldene Regel</p> <p>Q 6,31⁹ (L 9, Forts. = Mt 7,12): <i>Alles, was ihr wollt dass es euch die Menschen tun, tut auch ihr ihnen ebenso!</i></p> <p>Q 6,32f (L 9, Forts. = Mt 5,46f): <i>Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, welche Lohn habt ihr? Tun nicht auch die Zöllner dasselbe? (47) Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr Besonderes? Tun nicht auch die Heiden dasselbe?</i></p>
--	---

Im Mt ist diese Spruchsammlung ab 5,17 zu Antithesen umgestaltet, mit denen sich Jesus von den "Schreibern und Pharisäern" (so Mt 5,20) abgrenzt; das geht gegen die zu "Matthäus" gleichzeitigen Rabbinen. Hier wäre trotzdem evtl. noch manches Sondergut zu gewinnen, z.B. **Mt 5,33-37**, das Verbot zu schwören, mit dem Schlusslogion: *(37) Es sei aber eure Rede ja, ja, nein, nein; was darüber hinausgeht, ist vom Bösen.* Hierzu vgl. 2Kor 1,17.

	<p>Q 6,46 (L 14): <i>Was nennt ihr mich Herr! Herr! und tut nicht, was ich sage?</i></p> <p>Schlussgleichnis</p> <p>Q 6,47-49 (L 14, Forts. = Mt 7,24-27): <i>Jeder, der diese meine Worte hört und sie tut, wird gleich sein einem klugen Menschen, der sein Haus auf den Fels baute: (48) Und es fiel der Regen und es kamen die Bäche und es bliesen die Winde und drückten gegen jenes Haus; doch es fiel nicht, denn es war gegründet auf den Felsen. (26) Und jeder, der diese meine Worte hört und sie nicht tut, wird gleichsein einem törichten Menschen, welcher sein haus baute auf den Sand (27) und es fiel der Regen und kamen die Bäche und bliesen die Winde und drückten gegen jenes Haus, und es fiel, und sein Fall war groß.</i></p>
--	---

Jesus im Ostjordanland (Dekapolis)

Versuchsweise platzieren wir hier eine bei Gerasa situierte Erzählung, Beispiel eines nur von den

⁹ Lukas: *Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, tut ihnen ebenso!*

Synoptikern berichteten Typs von Heilungen. Die Geschichte hat archaische, aber auch mk. Züge; die anderen Synoptiker haben sie stark verkürzt. – Über Dämonen im Joh (die nur als falscher Verdacht begegnen) vgl. # 50; zu Reinheitsfragen Joh 13,10 # 63 und Verweise.

	<p>Mk 5,1-20: <i>Und sie kamen jenseits des Meeres in das Land der Gerasener. (2) Und als er aus dem Boot ausstieg begegnete ihm sogleich aus den Grabmalen ein Mensch mit unreinem Geist, (3) der seine Wohnung in den Grabmalen hatte, und nicht einmal mit Fesseln hatte jemals jemand ihn zu binden vermocht; (4) war er doch schon oft mit Fuß- und Handfesseln gebunden gewesen, die aber von ihm zerrissen und zerrieben wurden, und keiner konnte ihn bändigen; (5) und er hielt sich die Nacht wie den Tag über in den Grabmalen auf und in den Bergen und stieß Rufe aus und schlug sich mit Steinen. (6) und als er Jesus erblickte, lief er von fern herbei und fiel vor ihm nieder, (7) und mit überlauter Stimme sagt er: Was habe ich mit dir zu tun, Jesus, Sohn Gottes des Höchsten? Ich beschwöre dich bei Gott, quäle mich nicht! (8) Er sagte nämlich (wiederholt) zu ihm:¹⁰ Geh, unreiner Geist, aus diesem Menschen!</i></p> <p><i>(9) Und er befragte ihn: Was ist dein Name? Und er sagt zu ihm: "Legion" ist mein Name, denn wir sind viele. (10) Und er drang sehr in ihn, dass er sie nicht außer Landes sende.</i></p> <p><i>(11) Es war aber dort am Gebirge eine große Schweineherde am Weiden; (12) und sie baten ihn: Schick uns in die Schweine, damit wir dort hineinfahren! (13) Und er ließ sie, und es fuhren die unreinen Geister aus und gelangten in die Schweine, und es stürmte die Herde den Hang hinab in das Meer, ungefähr zweitausend, und sie ertranken im Meer.</i></p> <p><i>(14) Und ihre Hirten flogen und meldeten (es) in der Stadt und auf den Feldern, und man kam, um zu sehen, was geschehen war; (15) und man geht zu Jesus und sieht den (ehemals) Besessenen sitzen, bekleidet und bei Verstand – der (doch) die "Legion" gehabt hatte – und man geriet in Furcht. (16) Und es berichteten ihnen die Augenzeugen, wie es mit dem Besessenen und den Schweinen zugegangen war.</i></p> <p><i>(17) Und sie begannen, ihn zu bitten, er möge fortgehen aus ihrem Gebiet. (18) Und als er in das Boot stieg, bat ihn der ehemals Besessene, ob er bei ihm bleiben dürfe. (19) Doch er ließ ihn nicht, sondern spricht zu ihm: Geh in dein Haus zu den Deinen und melde ihnen, was [der Herr]¹¹ dir</i></p>
--	---

¹⁰ Das Verbum ist im Imperfekt, für wiederholtes Sprechen.

¹¹ Die Wendung "der Herr" ist an dieser Stelle höchst befremdlich; sonst wird – in vorlukanischen Texten – der

	<i>getan hat, und wie er sich deiner erbarmte. (20) Und er ging und begann zu verkünden in der Dekapolis, was Jesus ihm getan hatte, und alle wunderten sich.</i>
--	---

Die Speisung der Fünftausend

Der Ort für das Folgende ist nach SQ 6,1 "jenseits des Meeres"; Lk 9,10 gibt, damit übereinstimmend, Bethsaida an (ein Ort östlich der Jordaneinmündung). Die anschließende Bootsfahrt der Jünger (# 18) führt in der SQ zumindest in Westrichtung zurück (Mk hingegen, aus dem wir die rein redaktionelle Anreise Mk 6,32-34 übergehen, ist sich über die Richtung der Abreise nicht im Klaren).

Dass Jesus in Joh 6,5 gerade Philippus fragt, ist darin begründet, dass er, wie Andreas und Petrus aus Bethsaida stammend (Joh 1,44), die Gegend kennen muss. Wenn dann in Joh 6,13 zwölf Körbe sich mit den Resten füllen, lässt sich das auf zwölf Personen deuten, die sich mit dem Einsammeln beschäftigen, also als Hinweis auf die Zwölfgruppe. Hier ist zu fragen, ob Johannes schon einen solchen geben wollte, ohne ihn näher auszuführen, oder nicht eher eine synoptische Angleichung vorliegt.

Das Folgende wird in beiden Spalten wie ein Naturwunder erzählt. Die "Materie" dieses Wunders dürfte bereit gewesen sein an Stellen, die die Erzählung verbirgt, weil sie in der Tat verborgen waren: in privaten Taschen. Von einer Vermehrung ist nirgends die Rede, wohl aber davon, dass alle satt wurden.

<p>6,5-14: Jesus hob daraufhin seine Augen auf, und als er sah, dass eine große Menge zu ihm strömt, spricht er zu Philippus: Woher sollen wir Brote beschaffen, dass diese (Leute) essen? (...)</p> <p>(7) Philippus antwortete ihm: Um zweihundert Denare Brot wird ihnen nicht reichen, dass jeder ein bisschen nehme.</p> <p>(8) Spricht zu ihm einer von seinen Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus: (9) Hier ist ein kleiner Junge, der fünf Gerstenbrote hat und zwei Fische; aber was ist das für so viele? (10) Sprach zu ihm Jesus: Lasst die Menschen sich niederlegen!</p> <p>Es war aber viel Gras an jenem Ort. Es legten sich also die Männer nieder, etwa fünftausend an der Zahl. (11) Es nahm daraufhin Jesus die Brote; und nachdem er gedankt hatte, teilte er sie den (zum Essen) Liegenden aus, ebenso auch von den Fischen, soviel sie wollten.</p> <p>(12) Als sie aber satt geworden waren, spricht er zu seinen Jüngern: Sammelt die Brocken, die übrig geblieben sind, damit nichts verloren geht!</p>	<p><i>Mk 6,35-44: Als es aber schon spät geworden war, traten seine Jünger an ihn heran und sprachen: Öde ist dieser Ort, und es ist schon spät: (36) Lass sie fortgehen, damit sie draußen in den Feldern und Dörfern ich etwas zum Essen kaufen können. (37) Er aber gab ihnen zur Antwort: Gebt ihr ihnen zu essen! Da sprechen sie zu ihm: Sollen wir fortgehen und für zweihundert Denare Brot kaufen und ihnen zu essen geben? (38) Er aber spricht zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Geht und seht nach. Und als sie es geprüft hatten, sagen sie: fünf, und zwei Fische. (39) Und er wies sie an, alle sich hinlegen zu lassen, Gruppe für Gruppe, im grünen Gras. (40) Und sie legten sich nieder, Feld für Feld, zu Hundert und zu Fünfzig. (41) Er aber nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel, segnete und brach die Brote und verteilte unter seinen Jüngern, dass sie es ihnen vorsetzten, und auch die zwei Fische teilte er unter allen auf. (42) Und sie aßen alle und wurden satt.</i></p> <p><i>(43) Und man hob die Brocken auf, zwölf Körbe voll, auch von den Fischen, dabei waren die Teilnehmer an dem Essen fünftausend Menschen gewesen.</i></p>
---	---

auferstandene Jesus so bezeichnet. Die Variante *was dir Gott...* ist nur schwach bezeugt. Oder sollte *Kyrios* gemeint sein, der (normalerweise artikellose) Ersatzname für das Tetragramm?

(13) Sie sammelten daraufhin, und sie machten zwölf Körbe voll mit Brocken aus den fünf Gerstenbrotten, die denen übrig geblieben waren, die gegessen hatten. (14) **Die Menschen aber, als sie gewahr wurden, welches Zeichen er getan hatte, redeten: Dieser ist wahrhaft der Prophet, der in die Welt komm(en soll).**

Im Mk vgl. noch 8,1-10 (die Speisung der Viertausend – in 8,18f als eigenes Ereignis behandelt.)

Jesus erscheint über dem Wasser

Das Folgende, im VNT aus subjektiver Perspektive erzählt, ist im Mk in eine (pseudo-) Objektivität übersetzt. In der SQ-Fassung (die den Ausdruck "Zeichen" hier nicht verwendet) ist es eine Begegnung am Ufer, nicht mitten auf dem See.

18

6,15–25: Jesus daraufhin, als er erkannte, dass sie drauf und dran waren, zu kommen und ihn zu entführen, um ihn zum König zu machen, **wich wieder aus auf den Berg, allein.** (16) **Als es nun Abend wurde, stiegen seine Jünger hinab zum Meer,** (17) **bestiegen ein Boot und versuchten, jenseits des Meeres nach Kapharnaum zu gelangen;** es war *aber* schon Finsternis entstanden, und noch war Jesus nicht zu ihnen gekommen, (18) **und das Meer wurde vom Wehen eines heftigen Windes aufgewühlt.**

(19) **Nachdem sie daraufhin ungefähr fünfundzwanzig oder dreißig Stadien vorangekommen waren, sehen sie Jesus auf dem Meer gehen und nahe an das Boot herankommen, und sie erschrecken.** (20) **Er aber spricht zu ihnen: ICH BIN (es), fürchtet euch nicht!** (21) **Sie wollten ihn daraufhin ins Boot nehmen, und sogleich kam das Boot an das Land, zu dem sie unterwegs waren.**

(22) **Am nächsten Tag, als die Menge, die jenseits des Meeres stand, sah, dass dort kein anderes Fahrzeug war** außer nur einem, **und dass Jesus nicht zugleich mit seinen Jüngern in das Boot gestiegen war,** sondern nur seine Jünger losgefahren waren – (23) es waren jedoch andere Fahrzeuge aus Tiberias gekommen, nahe an den Ort, wo sie das Brot gegessen hatten (...) – (24) als nun die Leute sahen, dass Jesus nicht dort war, auch nicht seine Jünger, stiegen auch sie in die Fahrzeuge und

Mk 6,45-51: Und sogleich nötigte er seine Jünger, in das Boot einzusteigen und hinüberzufahren nach Bethsaida, bis er selbst die Menge entlassen habe. (46) Und als er von ihnen Abschied genommen hatte, ging er fort auf den Berg,¹² um zu beten. (47) Und es war Abend geworden, das Boot war mitten auf dem Meer und er allein an Land. (48) Und er erblickte sie, wie sie sich mühten beim Rudern – der Wind war ihnen nämlich entgegen –, und um die vierte Nachtwache kommt er zu ihnen, auf dem Meer schreitend, und machte Miene, an ihnen vorüberzugehen. (49) Sie aber, als sie ihn erblickten, wie er über das Meer schritt, wähten, es sei ein Gespenst, und schrien auf; (50) denn alle erblickten sie ihn und erschrecken. Er aber redete sogleich mit ihnen, und sprach zu ihnen: *Habt Mut, ich bin es! Fürchtet euch nicht!* (51) Und er stieg zu ihnen in das Boot, und es legte sich der Wind; und umso mehr entsetzten sie sich bei sich selbst.

Zu Joh 6,18 vgl. Mk 4,35-41 (Stillung des Seesturms), weiter dramatisiert in Mt 14,22-32 (mit Meerwandel des Petrus).

¹² Bezug unklar. Der letztgenannte Berg, der von Mk 5,11 (ostjordanisch) dürfte es nicht sein.

kamen nach Kapharnaum auf der Suche nach Jesus. (25) Und als sie ihn fanden jenseits des Meeres, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann bist du hierher gekommen?	
--	--

Jesu öffentliche Lehre

Die Synoptiker geben Jesu öffentliche Lehre vorzugsweise in Form von Gleichnissen, das zu erwartende Reich Gottes betreffend. Johannes, der kein Gottesreich auf Erden mehr erwartet, hat diese in Aussagen Jesu über sich selbst umgewandelt. Was aus dem VNT dennoch an Gleichnissen erhalten ist, ist das Gleichnis vom Freund des Bräutigams (Joh 3,29 in # 9), das vom Weizenkorn (Joh 12,24 in # 61) und das von der Frau, die erleichtert ist von der Geburt (Joh 16,21f in # 73). Sie sind epochengemäß bezogen auf den Täufer, auf Jesus und auf die Gemeinde.

Der andere Kristallisationspunkt von Jesusworten, nämlich die Erwartung eines Menschensohns nach Dan 7,13, fehlt im VNT ganz. Erst der Evangelist Johannes trägt sie, wiederum als Selbstaussagen Jesu, wieder ein. Bei den Synoptikern bleibt die Frage offen, wieweit sich Jesus mit dem erwarteten Menschensohn bereits identifiziert.

19

"Ich bin das Brot des Lebens"

6,26-38: Es antwortete ihnen Jesus und sprach: Amen, amen, ich sage euch: (...) (31) Unsere Väter aßen das Manna in der Wüste, wie geschrieben steht: BROT VOM HIMMEL GAB ER IHNEN ZU ESSEN; (...) (33) denn das Brot Gottes ist dasjenige/ derjenige, der/das vom Himmel herabsteigt und Leben gibt der Welt. (34) Sie sprachen daraufhin zu ihm: Herr, gib uns jederzeit dieses Brot! (35) Es sprach zu ihnen Jesus: ICH BIN das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird gewiss nicht hungern, (...) und den, der zu mir kommt, werde ich nicht hinauswerfen; (38) denn ich bin vom Himmel herabgestiegen, nicht damit ich meinen eigenen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. (...).

Mk 4,1f: *Und er begann abermals, zu lehren am Meer, und es kommt zu ihm eine sehr große Menge, sodass er, in eine Boot einsteigend, auf dem Meer sitzen konnte; und die ganze Menge war am Meer auf dem Ufer. (2) Und er lehrte sie vieles in Gleichnissen, und er sprach zu ihnen in seinem Lehrvortrag: Hört zu!*

Wachstumsgleichnisse

Mk 4,3-9 (Die vierfache Saat)

Mk 4,26-29 (Die selbstwachsende Saat)

Mk 4,30-32 = Q 13,18f (L 49a):¹³ *Er sprach nun: Wem gleicht das Reich Gottes und wem soll ich es vergleichen? (19) Es ist gleich einem Senfkorn, welches ein Mensch nahm und in seinen Garten streute, und es wuchs und wurde zu einem Baum, UND DIE VÖGEL DES HIMMELS ZELTETEN in seinen Zweigen (Ps 104[103],12).*

Gleichnis vom Sauerteig

Q 13,20f (L 49b): *Und wiederum sprach er: Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen? (21) Es ist gleich einem Sauerteig, den eine Frau nahm und einmischte in drei Maß Weizenmehl, bis es ganz durchsäuert war.*

¹³ Hier ist, angesichts hinreichend verschiedenen Wortlauts, mit einer echten Doppelüberlieferung zu rechnen.

	<p>Im Mt.- (bzw. EvThom.-) Sondergut vgl. Mt 13,44-46 (Schatz im Acker; Perle)</p> <p>Vgl. Lk 14,28-33 (Gleichnis vom Turmbau, vom Kriegszug)</p> <p>Mk 9,49f: (...) <i>Jeder wird mit Feuer gesalzen werden. (50) Etwas Gutes ist das Salz. Wenn aber das Salz salzlos wird, womit wollt ihr es würzen?</i> (...) > Lk 14,34f (L 57)</p>
--	---

Letzteres Wort spielt an Opferbräuche an – Schlachtopfer stets zu salzen –, lässt aber *Feuer*, d.h. Heiligen Geist (hier # 5), das *Salz* sein, das die Jünger durchdringen soll. Moderner, aber eher ethisch gedacht, ist Mt 5,13. Im Joh vgl. # 69-71.

Eschatologische Reich-Gottes-Gleichnisse

Das Motiv der Ernte in Mk 4,9; 4,29 und sonst ist schon von der Hebräischen Bibel her Anspielung an das zu erwartende Weltgericht. Doch nicht alle Reich-Gottes-Gleichnisse eschatologischen Charakters können jesuanisch sein, insbesondere nicht diejenigen, die schon das Problem der Parusieverzögerung verarbeiten – so Mk 13,28.30.34-36 bis Jak 5,7. Hier einige Vorschläge:

	<p>Lk 14,15-24 (Q? – L 55) Gleichnis vom großen Abendmahl (= EvThom. 64) und weitere Gleichnisse bis Lk 14,33.</p>
--	--

Das folgende Gleichnis dürfte eher aus der christlichen Paränese stammen, in welcher es jedenfalls erstmals belegt ist (**1Thess 5,2-4**):

	<p>Q 12,39f (L 44): <i>Das aber erkennt: wenn der Hausherr wüsste, zu welcher Stunde der Dieb kommt, würde er in sein Haus nicht einbrechen lassen. (40) So werdet auch ihr bereit! Denn zu einer Stunde, wo ihr es nicht dnekt, kommt der MENSCHENSOHN.</i></p>
--	--

Logien zur Tagespolitik

Das Folgende mag hier thematischen Anschluss finden; chronologisch ist es nicht näher zu bestimmen. Das Joh, das bis hin zu Kap. 18 (# 82) alles Politische ausblendet, gibt keinen Anhaltspunkt.

	<p>Lk 13,1-5: <i>Es waren aber zu jener Zeit einige zugegen, die brachten ihm die Nachricht von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit dem ihrer Opfer gemischt hatte. (2) Darauf antwortte ihnen Jesus: Denkt ihr, das diese Galiläer Sünder waren, mehr als alle Galiläer, sodass sie dies</i></p>
--	--

	<p><i>erlitten haben? (3) Nein, sage ich euch; sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle auf gleiche Weise umkommen!</i></p> <p><i>(4) Oder jene Achtzehn, auf die der Turm fiel im Siloah(-Viertel von Jerusalem) und sie tötete: Glaubte ihr, dass sie es verdient hatten, mehr als alle die Jerusalem bewohnen? (5) Nein, sage ich euch! Sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle auf ebensolche Art umkommen.</i></p> <p>Q 16,13 (L 60): Kein Hausangehöriger kann zwei Herren dienen. Denn entweder wird er den einen zurücksetzen und den anderen bevorzugen, oder er wird den einen ertragen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.</p> <p>zur Legitimität der Römerherrschaft Q 12,54-56 (L 47) – ursprünglicher¹⁴ bei Mt 16,2f: <i>Er aber ergriff das Wort und sprach zu ihnen: Wenn es Abend geworden ist, sagt ihr: Heiteres Wetter! Denn der Himmel ist rot. (3) Und morgens: Heute wird Kälte sein, der Himmel ist dunkelrot. – Das Angesicht des Himmels könnt ihr beurteilen, die Zeichen der Zeit aber nicht?</i></p> <p>Mk 8,14f: <i>Und sie hatten vergessen, Brot mitzunehmen und hatten nichts als EIN Brot mit sich im Boot. (15) Und er gab ihnen folgende Anweisung: Seht zu, hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und dem Sauerteig des Herodes!</i></p> <p>Mk 12,13-17 (Zinsgroschenfrage) s. zu # 32</p>
--	---

Ds folgende, nichtkanonische Gleichnis entstammt zumindest noch der politischen Welt der Zeit vor 70 n.Chr.: EvThom. 98: *Jesus sprach: Das Königreich des Vaters gleicht einem Menschen, der einen Höfling töten wollte. Er zog das Schwert in seinem Haus und stach es in die Wand, damit er erkenne, ob seine Hand stark sei. Dann tötete er den Höfling.*

Vom Umgang mit dem Reichtum

Dieses Thema fehlt im Joh und war wohl in der johanneischen Gemeinde, die eine Art Urkommunismus praktiziert haben dürfte (vgl. 3Joh 5-8), nicht mehr aktuell.

¹⁴ Lukas scheint nach griechischem Klima umformuliert zu haben: Der "Hitzewind" *kauson* kommt für die nördlichen Mittelmeeranrainer vom Süden, nicht aus der arabischen Wüste.

<p>vgl. 10,1.11ff # 49</p>	<p>Die verweigerte Erbteilung Q 12,13-15(16-21) (L 40): <i>Es sprach aber einer aus der Menge zu ihm: Lehrer, sag meinem Bruder, er soll mit mir das Erbe teilen! (14) Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich als Richter oder (Erb-)Teiler über euch eingesetzt?</i></p> <p>Das Gleichnis vom reichen Bauern Q 12,16-21 (L 40 wie eben); kürzer EvThom. 63: <i>Jesus sprach/ spricht: Es war ein reicher Mann, der viele Güter hatte. Er sprach: Ich werde meine Güter einsetzen, dass ich sähe, ernte, pflanze (und) meine Scheunen mit Ertrag fülle, damit ich an nichts Mangel habe. Dies war es, was er in seinem Herzen dachte – und in jener Nacht starb er.</i></p> <p>Q 12,22-32 (L 41): <i>Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht für eure Seele, was ihr essen sollt, noch für den Leib, was ihr anziehen sollt! (23) Denn die Seele ist mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung. (24) Bedenkt die Raben: Sie sähen nicht und ernten nicht, sie haben keinen Speicher und keine Scheune, und Gott ernährt sie! Wieviel wichtiger seid ihr (ihm) als die Vögel?!</i> <i>(25) Wer aber unter euch kann auf seine Länge eine Elle zulegen? (26) Wenn ihr nun auch das Kleinste nicht könnt, was sorgt ihr euch um das Übrige?</i> <i>(27) Bedenkt die Lilien, wie sie wachsen: Sie mühen sich nicht und spinnen nicht. Ich sage euch aber: Selbst Salomo in all seiner Herrlichkeit war nicht gekleidet wie eine von diesen. (28) Wenn aber auf dem Feld das Gras, das heute da ist und morgen in den Ofen geworfen wird, Gott so kleidet, um wieviel mehr euch, ihr Kleingläubigen?</i> <i>(29) So sucht auch ihr nicht, das ihr essen und was ihr trinken sollt,¹⁵ und seid nicht in Unruhe: (30) Denn das suchen alle Völker der Welt; doch euer Vater weiß, dass ihr dies braucht. (31) Doch strebt nach seinem Reich, und das alles wird euch hinzugegeben werden!</i> <i>(32) Fürchte dich nicht, kleine Herde! Denn eurem Vater hat es gefallen, euch das Reich zu geben.</i></p>
----------------------------	--

¹⁵ Vgl. Röm 14,17, ein Wort über das Reich Gottes, wo es allerdings um Ritualvorschriften geht.

	<p>Q 12,33f (L 42): <i>Verkauft, was ihr besitzt, und gebt Almosen! Macht euch Geldbeutel, die nicht veralten, einen Schatz, der nicht vergeht, im Himmel, wo ein Dieb nicht hinkommt und keine Motte frisst! (34) Denn wo euer Schatz ist, da wird euch euer Herz sein.</i></p> <p>Dasselbe in Gleichnisform: Mt 13,45 (EvThom. 76, Gleichnis von der Perle); s.o. zu # 19</p>
	<p>Vom Verzeihen</p> <p>Q 12,57-59 (L 48) = Mt 5,25f: <i>Sei wohlgesonnen deinem Rechtsgegner, unverzüglich und solange du mit ihm auf dem Weg bist (zum Gericht), damit dich der Rechtsgegner nicht dem Richter übergebe und der Richter dem (Gerichts-)Diener und du ins Gefängnis geworfen wirst! (26) Amen, ich sage dir, du wirst dort nicht herauskommen, bis zu den letzten Heller bezahlt hast.</i></p>

Widerstände gegen Jesus

Im Folgenden artikulieren sich Zweifel an Jesu Identität und Sendung (deutlicher dann: # 21). Die Benennung der Dialogpartner als *Judäer* in # 19 ist fraglich und möglicherweise erst der judenfeindlichen Endredaktion geschuldet; ein Ausdruck wie "die Menge" wäre passender. Andererseits weiß Mk 7,1ff von Pharisäern aus Judäa, die, ähnlich wie Joh 1,19 # 3, sich über das Treiben gewisser Propheten in Galiläa kritisch informieren.

20

<p>Gemurmel im Publikum</p> <p>6,41–59: Es murmelten daraufhin die Judäer seinetwegen, weil er gesagt hatte: ICH BIN das Brot, das vom Himmel herabstieg, (42) und sie redeten: Ist das nicht Jesus, <u>der Sohn Josephs</u>, dessen Vater und <u>Mutter wir kennen</u>? Wie kann er nun sagen: ICH BIN vom Himmel herabgestiegen? (43) Es antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Murmelt nicht untereinander! (44) Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn ZIEHT. (...) (45) Es steht geschrieben in den Propheten: UND SIE WERDEN ALLE VON GOTT GELEHRT SEIN (Jes 54,13). Jeder, der vom Vater aus gehört und gelernt hat, kommt zu mir – (46) nicht dass jemand den Vater gesehen hätte außer dem, der von Gott her ist; der hat den Vater gesehen.</p> <p>(47) Amen, Amen, ich sage euch: Wer glaubt, hat (das) ewige Leben. (48) ICH BIN das Brot des Lebens. (49) Eure Väter aßen in der Wüste das Manna und starben; (50) (doch) dies (hier) ist das Brot, das aus dem Himmel herabsteigt, damit man von ihm isst und nicht stirbt. (51) ICH BIN das</p>	<p>Vgl. Mk 6,2-6 (hinter # 16; dort ohne Erwähnung einer Vaterschaft Josephs)</p> <p>vgl. Mk 13,11-13 (unten zu # 73)</p>
---	--

lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgestiegen ist. Wenn jemand von diesem Brot isst, wird er in Ewigkeit leben. (...)	
---	--

Konflikt mit den Pharisäern und Schreibern über Fragen der Halacha

Wie früh, wie heftig und worüber Jesus mit Pharisäern in Konflikt geriet, ist gerade im Joh mit seinem nuancierten Pharisäer-Bild nicht leicht zu sagen: Dort werden Fragen der Halacha (hier: der rituellen Reinheit) zunächst mit Täuferjüngern diskutiert (# 9); mit den Pharisäern kommt es später erst zum Disput angesichts der Sabbatregeln (# 37ff, redaktionell-johanneisch). Mk 7,1ff aber nennt uns die – nicht mosaische, aber phariäische – Vorschrift des Händewaschens als einen Auslöser. Das beim Essen ungewaschene Hände auch im rituellen Sinne *unrein* seien (Mk 7,5), war pharisäische Auffassung.

Der mk. Text kann freilich schon seiner syntaktischen Kompliziertheit wegen nicht eine alte mündliche Überlieferung darstellen, bewahrt aber doch eine Erinnerung an jene Vorform der Halacha aus der Zeit des Zweiten Tempels, die hier noch *Überlieferung der Älteren* heißt.¹⁶ Die *Korban*-Formel (Mk 7,11), auch anderwärts bezeugt, diente zur Übereignung von Privateigentum an den Tempel.

Das *Gebot* im Singular, auf das Jesus sich im Mk-Text beruft (V. 8), ist wohl noch immer die Tora, als Gesamtheit gedacht. Johannes konzentriert sie auf das Liebesgebot; vgl. unten # 65.

vgl. # 65	<p>Mk 7,1-8: <i>Und es versammeln sich bei ihm die Pharisäer und einige der Schreiber, die gekommen waren aus Jerusalem. (2) Und als sie gewahr wurden, wie einige seiner Jünger mit unreinen Händen, nämlich mit ungewaschenen, die Brote aßen – (3) die Pharisäer nämlich [und alle Judäer] essen nicht, ohne mit einer Handvoll (Wasser) die Hände gewaschen zu haben, getreu der Überlieferung der Älteren, (4) und vom Markt (kommend), essen sie nichts, ohne sich (die Hände) eingetaucht zu haben; und es gibt noch vieles, was sie überliefert bekamen, es zu halten: Eintauchen von Trink-, Schöpf- und Kupfergefäßen¹⁷ – (5) und es fragen ihn die Pharisäer und die Schreiber: Warum verhalten sich deine Jünger nicht nach der Überlieferung der Älteren, sondern essen das Brot mit unreinen Händen?</i></p> <p><i>(6) Er aber sprach zu ihnen: (...) ¹⁸ (8) Ihr vernachlässigt das Gebot Gottes und haltet fest an der Überlieferung (gewisser) Menschen!</i></p> <p>Mk 7,9-13: <i>Und er sprach zu ihnen: Schön verwerft ihr das Gebot Gottes, um eure Überlieferung gelten zu lassen! (10) Mose hat doch gesagt: EHRE DEINEN VATER UND DEINE MUTTER (Ex 20,12), und: WER ÜBLES SAGT</i></p>
-----------	--

¹⁶ Im Joh. Christentum war der Evangelist Johannes zeit seines Wirkens derjenige, der den Titel "der Ältere" (*ho presbyteros*) trug (so auch 2Joh 1; 3Joh 1).

¹⁷ Die anschließende Erwähnung von *Betten*, in einigen alten Handschriften bereits fehlend, sollte wegen Absurdität aus dem Text fortbleiben.

¹⁸ Die folgende Zitierung von Jes 29,13 LXX ist eher markinisch als jesuanisch.

<p>vgl. Joh 13,10 # 63</p>	<p>ÜBER VATER ODER MUTTER, SOLL STERBEN (Ex 21,17). (11) <i>Ihr aber sagt: Wenn ein Mensch zum Vater oder zur Mutter sagt: Korban – d.h. Opfer – (soll sein), was immer du an Einkommen von mir haben könntest, (12) lasst ihr ihn nichts mehr tun für Vater oder Mutter; (13) (da) macht ihr Gottes Wort ungültig durch eure Überlieferung, mit der ihr das (so) überliefert habt, und vieles Derartige tut ihr.</i></p> <p>Mk 7,14f: <i>Und er rief wieder die Menge zu sich und sprach zu ihr: Hört mich alle und versteht es! (15) Nichts gibt es, was, von außen in den Menschen hineinkommend, ihn unrein machen könnte! Sondern das, was aus dem Menschen herauskommt, das ist es, was den Menschen verunreinigt. Vgl. Röm 14,14</i></p>
----------------------------	---

21

<p>Gemurmel unter den Jüngern und Antwort Jesu</p> <p>6,60–65: Viele daraufhin von seinen Jüngern, die ihn gehört hatten, sprachen: Hart ist diese Rede, wer kann sie hören? (61) Jesus, der bei sich merkte, dass die Jünger dessenthalben murmelten, sprach zu ihnen: Macht euch das irre?</p> <p>(62) Wenn ihr nun den <u>MENSCHENSOHN</u> seht, wie er (dahin) aufsteigt, wo er vorher war...?</p> <p>(63) Der Geist ist es, der lebendig macht; das <u>Fleisch</u> nützt zu nichts. Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und Leben. –</p> <p>(64) Doch sind einige unter euch, die nicht glauben. (...)</p>	<p>Jesus bringt Entzweiung</p> <p>Q 12,49-53 (L 46):¹⁹ <i>Feuer auf die Erde zu werfen, bin ich gekommen, und wie sehr wünschte ich, dass es endlich zündete! (50) Eine Taufe habe ich (auf mir, damit) getauft zu werden, und wie beklommen bin ich, bis sie erst vollendet²⁰ ist!</i></p> <p><i>(51) Glaubt ihr, ich sei gekommen, Friede auf Erden zu geben? Nein, sage ich euch, sondern Entzweiung. (52) Denn es werden von jetzt an fünf in einem Hause sich entzweien, drei gegen zwei und zwei gegen drei; (53) es werden sich entzweien der Vater gegen den Sohn und der Sohn gegen den Vater, die Mutter gegen die Tochter und die Tochter gegen die Mutter, die Schwiegermutter gegen die Braut und die Braut gegen die Schwiegermutter.</i></p> <p>vgl. Mk 8,38 zu # 21</p>
---	---

¹⁹ Zum Vergleich die – kürzere, aber darum nicht ältere – Fassung Mt 10,34-36: *Glaubt nicht, dass ich gekommen bin, Friede auf die Erde zu bringen! ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern (das) Schwert. (35) Denn ich bin gekommen, den Menschen gegen seinen Vater zu entzweien und die Tochter gegen ihre Mutter und die Braut gegen ihre Schwiegermutter, (36) und DIE FEINDE DES MENSCHEN SIND SEINE HAUSGENOSSEN* (Mi 7,6).

²⁰ Dieses Verbum, wie auch das in Lk 13,32 begebende, ist lukanisch, wie vielleicht der ganze V. 50.

Joh 6,63 widerspricht, wie unten wieder # 47, den Genealogien bzw. Herkunftslegenden von Lk 2; 3,23-38 und Mt 1,1-2,21. Jesus selbst hat, allen Quellen zufolge, keine davidische Herkunft beansprucht. Vgl. noch 1,13 in Antwort auf Mk 12,37.

Erneute Klärung des Verhältnisses zum Täufer

<p>Vgl. oben # 9</p>	<p>Q 7,18-23 (L 16): <i>Und es berichteten dem Johannes seine Jünger von all dem. Und Johannes rief zwei seiner Jünger zu sich (19) und schickte sie zu <Jesus>²¹ mit der Frage: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir einen anderen erwarten? (...) ²² (22) und er antwortet ihnen: Geht und berichtet Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: Blinde erhalten das Gesicht, Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören; Tote werden erweckt, und Armen wird frohe Botschaft verkündet – (23) und selig ist, der an mir nicht Anstoß nimmt.</i></p> <p>Q 7,24-28 (L 17): <i>Als die Boten des Johannes fortgegangen waren, begann er zu der Menge zu sprchen über Johannes: Um was zu sehen, seid ihr in die Einöde gegangen? Ein Rohr, das der Wind hin- und herweht? (25) Oder was zu sehen seid ihr gegangen? Einen Menschen, der in weiche Kleider gehüllt ist? Siehe, die in prachtvoller Bekleidung und im Luxus leben, sind in den Königespalästen. (26) Oder was zu sehen seid ihr gegangen? Einen Propheten? – Ja, ich sage euch, sogar mehr als einen Propheten. (27) Er ist es, von dem geschrieben steht: SIEHE, ICH SENDE MEINEN BOTEN VOR DIR HER, DER DEINEN WEG VOR DIR BEREITEN SOLL (Mal 3,1). (28) Ich sage euch: Größer ist von den Weibgeborenen keiner als Johannes; doch der Kleinste im Reich Gottes ist größer als er.</i></p>
----------------------	--

Als redaktionell muss gelten Mk 6,14-16, die Frage des Herodes Antipas nach Jesu Identität. Zum Königshof hatte die Jesus-Gruppe keinen erkennbaren Kontakt. Auch vertauscht diese Perikope die Todesdaten Jesu und des Täufers.

Bekenntnis des Petrus und Versuchung Jesu durch seine Jünger

Das Itinerar des Mk lässt die folgende Szene bei Caesarea Philippi spielen, also ganz im Norden Galiläas, bei den Jordanquellen, wobei die Erwähnung dieses Ortsnamens wohl die herodianische

²¹ Lukas hat hier schon das nachösterliche: "zum Herrn". Die Mt-Fassung ist kürzer und wohl die ältere.

²² V. 20 ist redundant, V. 21 wohl überhaupt lukanisch.

Politik in Erinnerung rufen soll: Der Tetrarch dieser Gegend, der die Stadt auch gegründet hatte, war Herodes Philippus, Halbbruder des Antipas. Es folgt sodann bei Markus die erste von drei – rein redaktionellen – Leidensankündigungen (in V.31-33; die zweite: Mk 9,31f; die dritte: Mk 10,32-34). Worte von einem leidenden Menschensohn lassen sich aus Q nicht bestätigen; hingegen entsprechen sie ganz und gar markinischer Theologie. Das VNT seinerseits hat gar keine Menschensohn-Logien; vgl. den Kopftext zu # 19.

22

<p>6,66-69: Von da ab gingen viele von seinen Jüngern zurück und zogen nicht mehr mit ihm umher. (67) Es sprach daraufhin Jesus zu den Zwölf:²³ Wollt etwa auch ihr fortgehen? (68) Es antwortete ihm Simon Petrus: Herr, zu wem sollen wir weitergehen? Du hast Worte (des) ewigen Lebens, (69) und wir haben den Glauben gefasst und die Erkenntnis, dass du der Gesalbte²⁴ bist, der Sohn des Lebendigen Gottes.</p> <p>Ankündigung der Verleumdung durch Judas</p> <p>6,70f: Es antwortete ihnen Jesus: Habe ich nicht euch, die Zwölf, auserwählt? <i>Und doch</i> ist einer aus euch ein <u>Verleumder</u>. (71) Er meinte aber Judas, Sohn des Simon Iskariot; dieser nämlich würde ihn einst ausliefern, (und war doch) einer von den Zwölfen.</p>	<p>Die Frage der Messianität Jesu</p> <p>Mk 8,27b-29: <i>Und auf dem Weg befragte er seine Jünger: Wer sagen die Menschen dass ich sei? (28) Sie sprachen zu ihm: Johannes der Täufer, andere: Elia, andere: einer der Propheten. (29) Er aber befragte sie: Ihr aber, wer sagt ihr, dass ich sei? Petrus ergriff das Wort und spricht zu ihm: Du bist der Gesalbte! (...)</i></p> <p>Petrus will Jesus hindern</p> <p>Mk 8,32b-33: <i>Und Petrus nahm ihn beiseite und begann, ihn zu bedrohen. (33) Er aber, sich umwendend und mit Blick auf seine Jünger, bedrohte Petrus und spricht: Geh hinter mich, <u>Satan!</u> Denn du denkst nicht wie Gott, sondern wie die Menschen.</i></p> <p>Vgl. Mk 9,31; 10,33; 14,10</p>
---	--

Rangstreit unter den Jüngern

Die Lokalisierung "Kapharnaum" im Mk mag mit Blick auf die Urkirche getroffen sein, die dort, wie schon verschiedentlich zu erschließen war, offenbar eines ihrer ersten Zentren hatte.

<p>vgl. # 63</p> <p>vgl. 13,20 # 64</p>	<p>Mk 9,33-37: <i>Und sie kamen nach Kapharnaum. Und als Jesus im Hause war, fragte er sie: Was habt ihr auf dem Weg für einen Wortwechsel gehabt? (34) Sie aber schwiegen; sie hatten nämlich unter sich diskutiert, wer der Größte sei. (35) Und er setzte sich hin und rief die Zwölf, und er spricht zu ihnen: Wenn einer der Erste sein will, sei er von allen der Letzte und aller Diener. Vgl. 1Kor 1,26-2,5; 4,9</i></p> <p><i>(36) Und er nahm ein Kind, stellte es mitten zwischen sie, nahm es in den Arm und sprach zu ihnen: (37) Jeder, der ein Kind wie dieses <u>aufnimmt</u> um meinetwillen, nimmt mich auf; und wer je mich aufnimmt, nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.</i></p>
---	--

²³ Ob es im Joh. vor der Endredaktion schon zwölf Jünger gab, ist ungewiss. Jüngernamen gibt es im Joh nicht mehr als sieben. Vgl. # 17

²⁴ So mit der Mehrheit der Textzeugen lassen wir "der Gesalbte" im Text. Die Formulierung soll das Täuferbekenntnis 1,34 (# 5) doch wohl übertreffen und darüber hinaus Pendant sein zu der analogen Stelle Mk 8,29 par

vgl. # 63	<p>vgl. Lk 14,7-10 (Gleichnis von der Sitzordnung); Abschluss Q 14,11 (L 54): <i>Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer sich aber erniedrigt, wird erhöht werden.</i></p> <p>Vgl. Mk 10,13-16 (Kindersegnung)</p>
-----------	--

Kinder als Veranschaulichung des Gottesreiches

vgl. 6,61 # 21	<p>Q 17,1f (L 62) <i>Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es geht nicht an, dass etwa kein Anstoß käme; aber wehe dem, durch welchen er kommt! (2) Dem wäre es besser, wenn ein Mühlstein um seinen Hals läge und er ins Meer geworfen wäre – (besser) als wenn er von diesen Kleinen hier einen irre macht.</i></p> <p>Mk 9,42-48: <i>Und wer je einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Anstoß gibt, dem wäre es besser, es läge ein Mühlstein um seinen Hals und er wäre ins Meer geworfen.</i></p> <p><i>(43) Und wenn deine Hand dir Anstoß gibt, hau sie ab! Besser ist es, verstümmelt ins Leben einzugehen, als mit beiden Händen fort zu müssen in die Gehenna, in das nicht verlöschende Feuer. (...) (45) Und wenn dein Fuß dir Anstoß gibt, hau ihn ab! Besser ist es, lahm ins Leben einzugehen, als im Besitz beider Füße in die Gehenna geworfen zu werden, in das nicht verlöschende Feuer. (...) (47) Und wenn dein Auge dir Anstoß gibt, reiß es aus! Besser ist es, einäugig in das Reich Gottes einzugehen, als im Besitz beider Augen in die Gehenna geworfen zu werden, (48) wo IHR WURM NICHT STIRBT UND DAS FEUER NICHT ERLISCHT (Jes 66,24).</i></p>
----------------	---

Zu Q 17,1f fragt sich, ob oder seit wann dieses Logion etwas mit der Gefährdung Jesu durch Judas zu tun hat.

Mk bringt die Passage 9,43ff in Zusammenhang mit einer Perikope über unangemessenen Ehrgeiz (9,33ff); wir verbinden sie darum mit Perikopen zum Thema "Kinder". Das anstößige Logion vom Gliederausreißen (Mk 9,43-48; V. 44 und 46, Ausmalung von Höllenstrafen, stehen nicht in allen Handschriften) könnte freilich auch als Anlass die Frage nach der Verzeihlichkeit der Scheidung (hier zu # 30) gehabt haben; vgl. dann, als weitere, matthäische Steigerung, Mt 19,12.

Niederlage Satans und der Dämonen

Das folgende Jesuswort, nur von Lukas überliefert, aber wohl aus Q stammend, lässt seinen einstigen Anlass nicht mehr erkennen. Davon, *dass die Geister euch gehorchen*, ist in L 1-23 nicht die Rede gewesen, im Mk-Stoff hingegen schon einige Male (Auftrag: zu # 16; Erfolge: vorige Perikope).

(kein "Satan"; nur <i>diabolos</i> für Judas: 6,70 # 22; 13,2 # 63)	<p>Q (?) 10,18-20 (L 24): (...) <i>Ich schaute, wie Satan, einem Blitz gleich, aus dem Himmel fiel. (19) Siehe, ich habe euch die Vollmacht gegeben, auf Schlangen und Skorpionen zu treten, und über alle Macht des Feindes, und nichts wird euch beeinträchtigen können. (20) Doch freut euch nicht darin, dass die Geister euch gehorchen; freut euch vielmehr, dass eure Namen eingeschrieben sind im Himmel.</i></p>
---	--

Der Fischzug des Petrus

Die folgende Perikope ist im Joh nur in einer Wiederverwendung erhalten, wo sie dafür dienen musste, eine nachösterliche Jesusbegegnung zu erzählen, in Ausführung des im Mk 16,7 nicht mehr Gebotenen. Sie hat aber ausweislich der Lk-Parallele ihren Sitz im Leben Jesu, und dann naturgemäß im galiläischen Teil.

Wiederum ist es nur die SQ-Fassung, die erkennen lässt, aus welchen Perspektiven die Dinge wahrgenommen werden. Jesus sieht in Joh 21,4 den Fischschwarm vom Ufer aus. "Ins Boot" holt ihn erst die Lk. Fassung, wohl in Angleichung an die übrigen am See Genesareth spielenden Perikopen.

Im Lk. ist dies die Berufung des – in Lk 4,38 erstmals genannten – Simon, der in V. 8 (versehentlich und im Vorgriff auf Lk 6,14) den Beinamen "Petrus" erhält. Die Einordnung der Perikope ist also im Lk nicht ganz überdacht. Im Joh hingegen ist sie an dieser Stelle stimmig.

23

<p>21,1-14: Danach offenbarte sich Jesus abermals seinen Jüngern am Meer von Tiberias; er offenbarte sich aber folgendermaßen: (2) Es waren beisammen Simon Petrus und Thomas, zubenannt Zwillings', und Nathanael von Kana in Galiläa (...) und zwei andere aus seinen Jüngern. (3) Spricht zu ihnen Simon Petrus: Ich gehe fischen. Sie sagen zu ihm: So kommen auch wir mit dir. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot; und in jener Nacht fingen sie nichts. (4) Als es jedoch schon Morgen wurde, trat Jesus ans Ufer. (...) (5) Spricht zu ihnen Jesus: Kinder, habt ihr nichts als Zukost? Sie antworteten ihm: Nein. (6) Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz von der rechten Seite des Bootes aus, und ihr werdet finden. Sie warfen daraufhin aus, und sie vermochten es nicht mehr einzuziehen vor der Menge der Fische. (...) (8) (...) sie waren nämlich nicht weit vom</p>	<p>Lk 5,4-11: (...) <i>er sprach zu Simon: Fahr aus in Tiefe und lass eure Netze hinab zum Fang! (5) Und Simon antwortete: Anweiser,²⁵ die ganze Nacht hindurch haben wir uns abgemüht und nichts gefangen! Doch auf dein Wort hin werde ich die Netze hinablassen. (6) Als sie das getan hatten, schlossen sie eine große Menge Fische ein; es rissen sogar ihre Netze. (7) Und sie gaben den (Arbeits-)Gefährten²⁶ im anderen Boot einen Wink, mit anzufassen; und sie kamen und füllten beide Boote, so dass diese (tief) einsanken. (8) Bei diesem Anblick fiel Simon Petrus zu Jesu Füßen nieder und sprach: Geh fort von mir, denn ich bin ein sündiger Mensch, Herr! (9) Schrecken hatte ihn nämlich erfasst und alle, die mit ihm waren, über dem Fischfang, den sie gemacht hatten, (10) ebenso auch Jakobus und Johannes, die Zebedäussöhne, die Simons Gefährten waren. Und es sprach Jesus zu Simon: Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du Menschen fangen. (11) Und sie brachten ihre Boote an Land, ließen alls liegen und folgten ihm.</i></p>
--	--

²⁵ Dieses Wort – *epistates* – begegnet nur bei Lukas.

²⁶ Auch dies ist ein für Evangelien untypisches Wort.

<p>Land, nur etwa zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. (...) (11) Es stieg daraufhin Simon Petrus heraus und schleppte das Netz an Land, voll von großen Fischen, hundertdreißig; und obwohl es so viele waren, riss das Netz nicht. (12) Spricht zu ihnen Jesus: Kommt, frühstückt! Doch keiner von den Jüngern wagte, ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie hatten erkannt, dass es der Herr ist. (13) Es kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt es ihnen, und die Fische ebenso. (14) Dieses bereits dritte (Mal) offenbarte sich Jesus seinen Jüngern, als er erweckt war von den Toten.</p>	
---	--

Nachtrag zum galiläischen Teil

Es folgen hier einige Episoden, die, im Joh unbezeugt, noch nach Galiläa gehören. Sie werden hier, mangels weiterer Kriterien, in lose-thematischer Folge geboten.

A) Zulauf neuer Jünger, Nachfolgeworte und Aussendung(en)

Bei den Synoptikern werden die Jünger ein- oder mehrmals gesandt als Boten der Reich-Gottes-Ankündigung, u.z. in Galiläa. Das Joh hat nichts dergleichen, weil es die einstige Reich-Gottes-Erwartung ganz in der Nikodemus-Perikope (# 28f) konzentriert; auch beschränkt es die (weniger als zwölf) Jünger auf Dialogrollen. Was die SQ in dieser Hinsicht ggf. bot, lässt sich darum nicht mehr sagen.

	<p>Q 9,57-62 (L 21): <i>Und als sie unterwegs waren, sprach ihn jemand an: Ich werde dir folgen, wohin auch immer du gehst? (58) Und es sprach zu ihm Jesus: Die Füchse haben Löcher und die Vögel des Himmels haben Nester; der MENSCHENSOHN aber hat nichts, wo er den Kopf hinlegen kann.</i> <i>(59) Er sprach den Nächsten an: Folge mir! Der aber sagte: Herr, erlaube mir, wenn ich gehe, zunächst meinen Vater zu beerdigen. (60): Er sprach jedoch zu ihm: Lass die Toten ihre eigenen Toten begraben, du aber geh weg und verkünde das Reich Gottes!</i> <i>(61) Es sprach jedoch der nächste: Ich will dir folgen, Herr; zuerst aber erlaube mir, Abschied zu nehmen von den Leuten in meinem Haus.</i> <i>(62) Es sprach aber Jesus zu ihm: Niemand, der die Hand an einen Pflug legt und zurückblickt, ist recht am Platz im Reich Gottes.</i></p>
--	--

<p>vgl. 17,18 # 74 (wohl unecht) und 4,35 (sicher unecht)</p>	<p>Q 10,2-12 (L 22): (2) <i>Er sprach aber zu ihnen: Die Ernte ist groß, die Arbeiter aber wenige;</i></p>
---	--

vgl. 20,21 # 98

bittet also den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter entsende in seine Ernte. (3) Siehe, ich sende euch aus wie Lämmer unter die Wölfe. (4) Trag keinen Geldbeutel, keinen Ranzen, keine Sandalen, und grüßt niemanden auf dem Wege. (5) In welches Haus ihr aber kommt, dem sagt zuerst: Friede diesem Haus! (6) Und wenn dort ein Mensch des Friedens ist, wird euer Friede auf ihm ruhen; wenn aber nicht, wird er zu euch zurückkehren. (7) In diesem Haus aber bleibt, esst und trinkt, was von dort kom ist nämlich jeder Arbeiter seines Lohnes. Geht nicht von einem Haus ins nächste.

(8) Und in welche Stadt ihr kommt, und man nimmt euch auf, esst, was euch vorgesetzt wird; (9) und heilt die Kranken in ihr und sagt zu ihnen: Herbeigekommen ist auf euch das Reich Gottes. (10) In welche Stadt ihr aber kommt und man nimmt euch nicht auf, auf deren Plätze geht hinaus und sprecht: (11) Auch den Staub der euch von dieser Stadt an den Füßen haften wird, streifen wir euch ab! Jedoch das sollt ihr wissen: Herbeigekommen ist über euch das Reich Gottes!

(12) Ich sage euch: Sodom wird es an jenem Tag erträglicher haben als jene Stadt.

Zu Q 10,3 fügen Mt 10,16 und EvThom. 39b noch hinzu: *Werdet also klug wie die Schlangen und lauter wie die Tauben.*

Mk 6,7-13: *Und er ruft die Zwölf zu sich heran und begann sie auszuschicken, zwei und zwei, und gab jedem einzelnen²⁷ Vollmacht über die unreinen Geister. (8) Und er gebot ihnen, nichts auf den Weg mitzunehmen als nur einen Stab, kein Brot, keinen Ranzen, kein Geld im Gürtel, (9) jedoch in Sandalen (zu gehen)²⁸ – und zieht keine zwei Untergewänder an!*

(10) Und er sprach zu ihnen: Wo immer ihr in ein Haus einkehrt, bleibt dort, bis ihr von dort weiterzieht! (11) Und ein Ort, wo man euch etwa nicht aufnimmt und euch nicht zuhört, geht von dort weiter und schüttelt den Schmutz unter euren Füßen ab, ihnen zum Zeugnis.

(12) Und sie zogen los und riefen aus, man solle Buße tun. (13) Und sie vertrieben viele Dämonen und salbten mit Öl viele Kranke und heilten sie.

²⁷ So übersetzt wegen des (iterativen) Imperfekts *edidou*.

²⁸ Der Widerspruch zu Q 10,4 (s.o.) lässt sich hier nicht auflösen.

	<p><i>waren sein Gefolge – (16) da sahen die Schreiber der Pharisäer, dass er mit den Sündern und Zöllnern isst, und sie redeten mit seinen Jüngern: Er isst mit Zöllnern und Sündern!</i></p> <p><i>(17) Und als das Jesus hörte, spricht er zu ihnen: Nicht haben die Gesunden einen Arzt nötig, sondern die Kranken! Nicht bin ich gekommen, Gerechte zu berufen, sondern Sünder.</i></p>
--	--

Vgl., in Jericho situiert, die Zachäus-Perikope (Lk 19,1-10, unten # 52). Eine Notiz über Jüngerinnen Jesu findet sich in Lk 8,1-3 (s.u. zu # 60); sie ist als Nachtrag zu werten, bedingt wohl dadurch, dass förmliche Berufungen von Jüngerinnen nicht zu berichten waren.

D) Erneuter Rangstreit unter den Jüngern

Markus platziert diesen erneuten Streit (vgl. hinter # 17) auf dem Gang Jesu nach Jerusalem, nach dem Ausdruck heftiger Beklommenheit von Jesu Seite (Mk 10,32) und der dritten Leidensankündigung (Mk 10,33f). Die kürzere und vermutlich ältere²⁹ Q-Parallele (darum hier fett gedruckt) ist dort, in der Logienquelle, das Schlusswort.

<p>vgl. 18,11 # 79</p> <p>vgl. # 63</p>	<p>Die Frage der Zebedäussöhne</p> <p>Mk 10,35-44: <i>Und es begeben sich Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm und sprechen zu ihm: Lehrer, wir wollen, dass, was immer wir dich bitten, du es uns tust. (36) Er aber sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich euch tun soll? (37) Sie aber sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir, der eine zu deiner Rechten und der andere zur Linken, sitzen werden in deiner Herrlichkeit. Vgl. nachstehend Q 22,30</i></p> <p><i>(38) Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, was ihr bittet! Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder mit der Taufe getauft werden, mit der ich getauft werde? (39) Sie aber sprachtn zu ihm: Wir können es. Jesus aber sprach zu ihnen: Den <u>Kelch</u>, den ich trinke, werdet ihr trinken und die Taufe, mit der ich getauft werden, mit der werdet ihr getauft werden; (40) doch das Sitzen zu meiner Rechten oder Linken steht mir nicht zu geben zu, sondern denen es (vor)bereitet ist.</i></p> <p><i>(41) Als die Zehn davon erfuhren, begannen sie böse zu werden auf Jakobus und Johannes. (42) Da rief Jesus sie zu sich und spricht zu ihnen: Ihr wisst, dass diejenigen, die dafür gelten, die Völker zu beherrschen, sie knechten, und die unter ihnen große sind, halten sie nieder. (43) So ist es nicht unter euch! Sondern wer groß werden will unter euch, der wird euer <u>Diener</u> sein, (44) und wer</i></p>
---	--

²⁹ An dieser Stelle, aber nur hier, könnte man Mk auch als Bearbeitung von Q lesen. Der Annahme aber, dass L 68 überhaupt aus Markus komme, steht die gegenüber Mk 10,45 (s.u.) sehr urtümliche Formulierung Q 22,27 entgegen.

vgl. # 63	<p><i>unter euch der erste sein will, wird aller Knecht sein.</i></p> <p>Q 22,24-27 (L 68): <i>Es geschah aber ein Streit zwischen ihnen, wer von ihnen als der Größte gelten dürfe. (25) Er aber sprach zu ihnen: Die Könige der Völker beherrschen sie, und ihre Machthaber werden "Wohltäter" genannt. (26) Nicht so bei euch! Sondern der Größte unter euch werde wie der jüngste und der Anführer wie einer, der <u>bedient</u>. (27) Denn wer ist größer? Der, der zu Tische liegt oder der, der ihn bedient? Nicht derjenige, der zu Tische liegt? Ich aber bin unter euch als derjenige, der bedient.</i></p> <p>Schlussverheißung</p> <p>Q 22,28-30 (noch L 68) <i>Ihr aber seid diejenigen, die mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen; (29) so vermache ich euch, wie mir der Vater vermachte, ein Königreich, (30) dass ihr esst und trinkt an meinem Tisch in meinem Reich! Und ihr werdet sitzen auf Thronen und richten die zwölf Stämme Israels.</i></p>
-----------	--

In Q ist dies, nach allem was sich feststellen lässt, der Textschluss gewesen – in seinem Gewicht bestätigt durch **1Kor 6,2**. Es kann sein, dass *alles* Q-Material (auch wenn wir nachstehend noch öfters darauf zurückgreifen werden) seinen Ursprung in der galiläischen Phase von Jesu Wirksamkeit hat. Andererseits wird das Verbum *diakonein* "bedienen" für die Rolle Jesu als Tischdiener in # 63 wiederkehren, beim letzten Mahl Jesu; auch diesem Text – und damit dem Ende der Wirksamkeit Jesu – ließe sich Q 22,27 beigeben und hätte damit die gesamte Zeit des Wirkens Jesu umfasst.

Das Mk hingegen hat an dieser Stelle seinen Kulminationspunkt. Der – wohle markinische – Deutesatz Mk 10,45 lautet sodann: *Denn auch der MENSCHENSOHN ist nicht gekommen, sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele zu geben*. Dieser Spruch wird mit Recht als Kernsatz des ganzen Mk angesehen, ist aber eher eine Zusammenfassung als ein Zitat von Worten Jesu. Schon rein syntaktisch ist er ein Zusatz und dürfte eine Formulierung des Evangelisten sein (das theologisch gefülltere Pendant zu Q 22,27), nicht anders als im Joh der Abschiedsdialog # 65-73.

Zweiter Teil: Jesus auf dem Laubhüttenfest und in Judäa

Die Quellen drücken auf verschiedene Weise aus, dass Jesus nur widerstrebend nach Jerusalem geht. Das nun zu erzählende Laubhüttenfest, das nur in den Quellen, nicht in der jeweiligen Endredaktion erkennbar ist, war der jährliche Höhepunkt der national-messianischen Heilserwartung; vgl. Lk 19,11: *...sie wähten, sogleich werde das Reich Gottes sichtbar werden.*³⁰

Ein solcher Erwartungsdruck mag die Warnung wohlmeinender Pharisäer verständlich machen, die in Lk 13,31f – aufgrund eines Stichwortanschlusses, keines chronologischen – berichtet wird. Jesu Antwort läuft dort in einer lukanischen Formulierung aus. Im Mk kann die Einleitung zur dritten Leidensankündigung (Mk 10,32-34) verglichen werden als Ausdruck der Beklommenheit.

Zögern Jesu

24

7,1-9 **Und danach zog Jesus in Galiläa umher (...).** (2) **Es war aber nahe das Fest der Judäer, das Zeltaufschlagen.** (3) Es sprachen daraufhin zu ihm seine Brüder: Geh weg von hier, hinüber nach Judäa, damit auch deine (dortigen) Jünger deine Werke sehen, die du tust. (4) Denn niemand tut etwas im Verborgenen und sucht (dabei) selbst in der *Öffentlichkeit* zu sein. Wenn du das tust, offenbare dich der Welt!

(5) Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn.

(6) Es spricht daraufhin zu ihnen Jesus: (...)
(8) *Pilgert* ihr zu dem Fest! Ich *pilgere* nicht auf dieses Fest, denn meine Zeit ist noch nicht erfüllt.
(9) Mit diesen Worten blieb er selbst in Galiläa.

Mk 10,32: *Sie waren jedoch unterwegs als Pilger nach Jerusalem, und Jesus ging ihnen voran, und sie waren beklommen; die Nachfolgenden aber fürchteten sich.*

Lk 13,31f: *Zu diesem Zeitpunkt traten einige Phariäer an ihn heran mit den Worten: Mach dich auf und geh weg von hier, denn Herodes (Antipas) möchte dich töten. (32) Und er sprach zu ihnen: Geht doch und sprecht zu diesem Fuchs: Siehe, ich treibe Dämonen aus und vollbringe Heilungen heute und morgen, und am dritten Tage werde ich vollendet.*

Jesu wahre Familie

Mk 3,31-35: *Und es kommt seine Mutter und seine Brüder, und, außen stehend, schickten sie zu ihm und ließen ihn rufen. (32) Und es saß um ihn eine Menge, und sie sprechen zu ihm: Sieh, deine Mutter und deine Brüder³¹ draußen suchen dich. (33) Und er gab ihnen zur Antwort: Wer ist meine Mutter und meine Brüder? (34) Und, umherblickend auf die rings um ihm Sitzenden, sagt er: Siehe, meine Mutter und meine Brüder. (35) Denn wer immer den Willen Gottes tut, der ist mein Bruder und Schwester und Mutter.*

Vgl. Lk (Q?) 11,27f (L 31)

Jesus geht allein zum Laubhüttenfest

25

³⁰ Es folgt das Gleichnis vom abwesenden Thronerben, eine kirchliche Bildung

³¹ Ein Teil der Handschriften hat noch: *und deine Schwestern*. Vgl. den (vermutlich mk.) Schlusssatz, V. 35.

<p>7,10-13: Als aber seine Brüder zum Fest gepilgert waren, da pilgerte auch er, nicht sichtbar, sondern im Verborgenen. (11) Die Judäer suchten ihn daraufhin auf dem Fest und redeten: Wo ist jener? (12) Und es gab um ihn ein großes Gemurmel unter den Volksmassen: Die einen redeten, er sei gut; die anderen aber redeten: Nein, sondern er verführt die Menge. (...)</p>	<p>vgl. zu # 50</p> <p>vgl. Lk 23,2 zu # 82</p>
---	---

12,12–16 messianischer Empfang in Jerusalem

Wenn die Hypothese zutrifft, dass das Folgende sich an einem Laubhüttenfest ereignete, sechs Monate vor Jesu Tod, dann erhalten wir hier erstmals ein ziemlich genau datierbares Ereignis: Der 15.-23. Tischri d.J. 29 n.Chr. (dies ist die Woche dieses Festes im mosaischen Kalender) entspricht, wenn es nicht gerade ein Schaltjahr war,³² einer Woche im Oktober 29 n.Chr.

Als Ort bestimmt Mk 11,1 *Bethphage und Bethanien beim Ölberg* (östlich von Jerusalem). Doch auch ohne dies müsste man um der Symbolik willen einen Einzug von Osten her annehmen.

Wir überspringen Mk 11,2-6, die Legende vom Auffinden des Reittiers; sie mag einen tatsächlichen Vorgang wiedergeben, findet aber in der VNT-Fassung nur in V. 14 ein schwaches Echo.

26

<p>12,12-19: Am nächsten Tag nahm die große Menge, die zu dem Fest gekommen war und die gehört hatte, dass Jesus nach Jerusalem kommt, (13) die Palmenzweige, und sie kamen heraus, ihm entgegen, und sie riefen: OSANNA! GEPRIESEN SEI, DER IM NAMEN DES HERRN KOMMT, und der König Israels! (14) Jesus fand einen Esel und setzte sich auf ihn, wie geschrieben steht: (15) FÜRCHTE DICH NICHT, TOCHTER ZIONS! SIEHE, DEIN KÖNIG KOMMT, SITZEND AUF EINEM ESELSFOHLEN.</p> <p>(16) Das verstanden seine Jünger zunächst nicht; aber als Jesus verherrlicht worden war, da erinnerten sie sich, dass dies über ihn geschrieben steht und man so mit ihm verfuhr.</p>	<p>Mk 11,1.8-11: <i>Und als sie näher kommen nach Jerusalem, nach Bethphage und Bethanien beim Ölberg, (...) (7) und sie bringen das Jungtier zu Jesus, und sie legen ihm ihre Mäntel auf</i></p> <p><i>(8) Und viele breiteten ihre Gewänder auf dem Weg aus, andere aber hieben Zweige ab auf den Feldern, (9) und die Vorangehenden wie die Folgenden schrien: Osanna! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des HERRn! (Ps 118,25f)</i></p> <p><i>(10) Gepriesen sei das kommende Königreich unseres Vaters David! Osanna in der Höhe! (Ps 148,1) Vgl. Q 13,35 zu # 58</i></p> <p><i>(11) Und er ging nach Jerusalem hinein in das Heiligtum; und nachdem er sich ringsum alles angesehen hatte, als es bereits spät geworden war, ging er hinaus nach Bethanien mit den Zwölfen.</i></p> <p>Lk 19,38 (nach dem Zitat von Ps 118,25f): <i>Im Himmel Friede und Herrlichkeit in den Höhen.</i></p> <p><i>(39) Und einige von den Pharisäern aus der Volksmasse sprachen zu ihm: Lehrer, verwehre (das) deinen Jüngern! (40) Und er gab zur Antwort: Ich sage euch, wenn diese zum Schweigen kommen, werden die Steine schreien!</i></p>
---	--

³² Nur etwa jedes 19. Jahr war länger als 12 Mondphasen (mit denen die Monate nämlich konform gehen) und bekam einen zusätzlichen Wintermonat (den "zweiten Adar"). Die Entscheidung dafür fiel nach Ablauf des ersten Adar, wenn die erste Mondsichel des Folgemonats (normalerweise wäre das der Nisan) sich noch vorder Frühjahrs-Tag-und-Nachtgleiche (die am nördlichsten Punkt des Sonnenaufgangs feststellbar) zeigte.

Der Konflikt am Tempel

Die übliche Überschrift "Tempelreinigung" ist inkorrekt; denn es geht nicht um Reinheitsfragen. In Frage steht vielmehr die Zweckbestimmung des Tempels überhaupt. Hierin scheint Jesus mit dem Tempelpersonal und mit den – erst spät in Person auftretenden – Verantwortlichen von Anfang an uneins gewesen zu sein.

27

2,13–20: (...) (14) Und er traf im Heiligtum diejenigen an, die Rinder und Schafe und Tauben verkauften und die Geldwechsler, wie sie dasaßen; (15) da machte er eine Peitsche aus Stricken und vertrieb (sie) alle aus dem Heiligtum samt den Schafen und den Rindern, und von den Geldwechslern verstreute er das Geld und stürzte die Tische um (16) und sprach zu denen, die die Tauben verkauften: Nehmt das weg von hier! Macht nicht das Haus meines Vaters zum Kaufhaus! (17) Es erinnerten sich seine Jünger, dass geschrieben steht: DER EIFER UM DEIN HAUS WIRD MICH VERZEHREN.

(18) Es antworteten daraufhin die Judäer und sprachen zu ihm: Welches Zeichen zeigst du uns, dass du dies tun (darfst)? (19) Es antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Löst dieses Tempelgebäude auf, und in drei Tagen werde ich es aufrichten! (20) Es sprachen daraufhin die Judäer: In sechsundvierzig Jahren wurde dieser Tempel erbaut, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten? (21) Er aber hatte von dem "Tempel" seines Leibes geredet. (22) Als er nun auferweckt wurde³³ von den Toten, erinnerten sich seine Jünger, dass der das gesagt hatte, und glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesagt hatte. (...)

Mk 11,15-17: *Und sie kommen nach Jerusalem. Und er, eingetreten in das Heiligtum, begann, die Verkäufer hinauszuerwerfen, wie auch die Käufer, aus dem Heiligtum; und die Tische der Geldwechsler und die Stände der Taubenhändler stürzte er um, (16) und er ließ nicht zu, dass jemand ein Gefäß durch das Heiligtum transportierte. (17) Und er lehrte sie immer wieder mit den Worten: Steht nicht geschrieben: MEIN HAUS SOLL EIN BETHAUS GENANNT WERDEN FÜR ALLE VÖLKER (Jes 56,7)? Ihr aber habt daraus EINE RÄUBERHÖHLE gemacht (Jer 7,11).*

Vgl. Mk 14,58: *Wir haben ihn gehört, wie er sagte: Ich werde dieses Tempelgebäude niederreißen, das handgemachte, und innerhalb dreier Tage ein anderes, nicht handgemachtes, erbauen. Apg 6,14: Wir haben ihn gehört, wie er (Stephanus) sagte: Jesus, dieser Nazoräer, wird diesen Ort niederreißen und die Lebensregeln ändern, die uns Mose überliefert hat.*

Vom Zugang zum Reich Gottes

28

Gespräch mit dem Pharisäer Nikodemus

3,1-12: Es war aber ein Mensch aus den Pharisäern, mit Namen Nikodemus, ein Herrscher der Judäer. (2) Der kam zu ihm bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du von Gott gekommen bist als Lehrer, denn keiner kann diese Zeichen tun, die du tust, außer wenn Gott mit ihm ist. (3) Es antwortete Jesus und sprach zu ihm: Amen, amen, ich sage dir, wenn nicht jemand von oben/ von neuem geboren wird, kann er das Königreich Gottes nicht erleben.

(4) Spricht zu ihm Nikodemus: Wie kann ein

Der reiche Jüngling

Mk 10,17-22: *Und als er auf eine Straße hinauszog, lief ihm einer entgegen, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Lehrer, was soll ich tun, dass ich das ewige Leben erbe? (18) Jesus aber sprach zu ihm: Was nennst du mich "gut"? Keiner ist gut als allein einer, Gott. (19) Die Gebote kennst du: Du sollst nicht morden, nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht falsch aussagen, nicht berauben! Ehre deinen Vater und deine Mutter! (20) Er aber sprach zu*

³³ Nur ein Zeuge hat hier: "auferstanden war", was joh. Sprachgebrauch wäre.

<p>Mensch geboren werden, wenn er ein Greis ist? Kann er etwa in den Leib seiner Mutter ein zweites Mal <u>eingehen</u> und geboren werden?</p> <p>(5) Es antwortete Jesus: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, kann er nicht eingehen in das Königreich Gottes. (6) Was aus Fleisch geboren ist, ist Fleisch, und was aus Geist geboren ist, ist Geist. (7) Wundere dich nicht, dass ich zu dir sagte: Ihr müsst erneut geboren werden! (8) Der Geist weht, wo er will, und sein Geräusch hörst du; doch du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht: So ist jeder, der aus dem Geist geboren ist. (9) Es antwortete Nikodemus und sprach zu ihm: Wie kann das geschehen? (10) Es antwortete Jesus und sprach zu ihm: Du bist der Lehrer Israels und weißt das nicht? (...)</p>	<p><i>ihm: Lehrer, das alles habe ich gehalten von Jugend auf. (21) Da blickte ihn Jesus an, gewann ihn lieb und sprach zu ihm: Eines fehlt dir: Geh, verkauf was du hast und gib es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben! Und komm hierher, folge mir. (22) Er aber, finster blickend nach diesem Wort, ging fort, traurig; er war nämlich Eigentümer vieler Güter.</i></p> <p>Vgl. weiter Mk 10,23-27; vgl. Mk 12,28-31 (die Frage nach dem höchsten Gebot, zu # 65). Zu "Reich Gottes" vgl. die Gleichnisse zu # 19.</p> <p>Q 13,24-30 (L 50) Kämpft darum, einzutreten durch die enge Tür! Denn viele, sage ich euch, werden einzutreten suchen und es nicht können – (25) sobald der Hausherr aufgestanden ist und die Tür verschlossen hat, und ihr fangt an, draußen zu stehen und an die Tür zu klopfen: Herr, tu uns auf! Und er wird euch antworten: Ich kenne euch nicht, woher ihr seid! (26) Dann werde ihr anfangen zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken und du hast auf unseren Plätzen gelehrt. (27) Da wird er euch sagen: ich kenne euch nicht, woher ihr seid! GEHT WEG VON MIR, ALL IHR TÄTER VON UNRECHT! (Ps 6,9). (28) Dort wird das Heulen sein und das Knirschen der Zähne, wenn ihr sehen werdet Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes, euch aber hinausgeworfen. (29) Und sie werden kommen vom Osten und vom Westen, vom Norden und vom Süden und zu Tische liegen im Reich Gottes. (30) Und siehe, es gibt letzte, die die Ersten sein werden, und es gibt erste, die die Letzten sein werden.</p> <p>Das Gleichnis der V. 25-27 findet sich anders formuliert auch in Mt 25,10-12</p>
--	--

Vom Himmel auf Erden und vom Bestehen des Gerichts

Aus den Johannesquellen, soweit erhalten, ist nichts Apokalyptisches (mehr) zu gewinnen; es scheint einerseits in Jesusworten wie # 29, # 39, # 43, # 55, # 61, # 73 überführt worden zu sein, andererseits in die Schilderung seines eigenen Prozesses. Jesus selbst hingegen bezog sich klar auf den "Menschensohn" von Dan 7. Wie weit er darüber hinaus apokalyptische Vorstellungen (etwa nach Dan 2 oder Sach 12-14) zugrunde legte, bleibt an den Reich-Gottes-Worten zu ermesen.

Die Logienquelle ist mit Darstellungen der Endkatastrophe zurückhaltender als Markus (der wohl in der Endzeitstimmung des Jüdischen Krieges schrieb). Sofern Jesus nicht nur eine Zukunft, sondern auch eine Gegenwart meinte, für welche er "Zeichen" gab, wird auch ein Wort wie (nachstehend) Lk 17,20f Authentizität beanspruchen können.

29

3,13-21: Niemand ist in den Himmel aufgestiegen	Lk (Q?) 17,20f (L 65): Befragt von den
---	---

außer dem, der aus dem Himmel herabstieg, dem MENSCHENSOHN. (14) Und wie Mose die SCHLANGE in der Wüste erhöhte, so muss der MENSCHENSOHN ERHÖHT WERDEN, (15) damit jeder Glaubende in ihm (das) ewige Leben hat. (16) Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einziggeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern (das) ewige Leben hat. (17) Denn nicht hat Gott seinen Sohn in die Welt gesendet, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde. (18) Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer jedoch nicht glaubt, ist schon gerichtet, (...).

(21) Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit seine Werke offenbar werden, dass sie in Gott gewirkt sind.

Pharisäern, wann das Reich Gottes kommt, antwortete er ihnen: Nicht kommt das Reich Gottes mit sichtbarem Aufwand, (21) auch wird man nicht sagen: Hier ist es! oder: Dort! Denn siehe, das Reich Gottes ist unter euch.

Vgl. Mk 13,21; 13,25f zu # 69

Q 17,22-24.37.26-35 (L 66): Er sprach aber zu den Jüngern: Es werden Tage kommen, wo ihr begehren werdet, einen der Tage des MENSCHENSOHNS zu erleben, und ihn nicht erleben werdet. (23) Und man wird euch sagen: Sieh dort, oder: sieh hier – geht nicht hin, jagt ihm nicht nach. (24) Denn wie der Blitz, der hinfährt von einem Ende des Himmels zum andern, leuchtet, so wird der MENSCHENSOHN sein an seinem Tage. (...)

(37) Und sie fragen zurück: Wo, Herr? Er aber sprach zu ihnen: Wo der Leichnam liegt, da werden sich auch die Geier sammeln.

(26) Und wie es geschah in den Tagen Noahs, so wird es in den Tagen des MENSCHENSOHNES sein: (27) Sie aßen, tranken, heirateten, ließen sich heiraten, bis zu dem Tag, wo Noah in den Kasten stieg; und es kam die Sintflut und vernichtete sie alle. (28) Ebenfalls, wie es geschah in den Tagen Lots: Sie aßen, tranken, kauften, verkauften, pflanzten, erbauten; (29) an dem Tag jedoch, wo Log aus Sodom hinausging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und vernichtete sie alle. (30) Ebenso wird es sein an dem Tag, wo der MENSCHENSOHN offenbart wird.

(31) An jenem Tage soll, wer auf dem Dach steht und seine Sachen im Haus, nicht hinuntersteigen, sie zu holen, und wer auf dem Feld ist ebenfalls nicht mehr hinter sich zurückkehren. (32) Denkt an die Frau Lots! (33) Wer immer seine Seele zu erhalten versucht, wird sie verlieren; wer sie aber verliert, wird sie zu neuem Leben bringen.

(34) Ich sage euch: In jener Nacht werden zwei auf einem Bett sein; der eine wird aufgenommen und der andere fortgeschickt werden; (35) es werden zwei (Frauen) gemeinsam mahlen, die eine wird aufgenommen und der andere fortgeschickt werden.

L 67, mit der Parusieverzögerung befasst, ist nachjesuanisch, ebenso Stellen wie Mk 13,34 und Q 12,42-46 (L 45). L 44 s.o. hinter # 19.

Worte zur Ehescheidung. Jesus lehnt die Rolle des Richters ab

Der folgende Abschnitt bietet im Joh zwei Themen in einer Verbindung. Diese viel verkaante Perikope hat erst spät (4.Jh.) einen Platz im Joh erhalten, ist aber nach Stil und Inhalt völlig johanneisch – sieht man ab von dem ungeschickten Übergang 7,53-8,1 (mit der rein synoptischen Ortsangabe *Ölberg*) und dem (wie 7,53 nicht in allen Handschriften gebotenen) synoptischen Einsprengsel V. 6a.

30

Jesus und die Ehebrecherin

8,2–11 Am Morgen aber stellte er sich wieder im Heiligtum ein, und das ganze Volk kam zu ihm, und er setzte sich und lehrte sie. (3) Es führten aber die Schreiber und die Pharisäer eine Frau (herbei), die im Ehebruch ertappt war, stellen sie (vor ihn) hin (4) und sprechen zu ihm: Lehrer, diese Frau ist ergriffen worden auf frischer Tat beim Ehebruch! (5) Im Gesetz aber hat uns Mose geboten, solche zu STEINIGEN. Was sagst nun du? (6b) Jesus aber bückte sich nieder und zeichnete mit dem Finger in die Erde.
 (7) Als sie jedoch dabei blieben, ihn zu befragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer unter euch sündlos ist, werfe als erster auf sie einen Stein. (8) Und er bückte sich erneut nieder und zeichnete in die Erde.
 (9) Sie aber, als sie das gehört hatten, gingen hinaus einer nach dem anderen, von den Ältesten angefangen, und er wurde allein übrig gelassen und die Frau, (vor ihn) hingestellt. (10) Sich aufrichtend, sprach Jesus zu ihr: Frau, wo sind sie? Hat keiner dich verurteilt? (11) Sie sprach: Keiner, Herr. Da sprach Jesus: Auch ich verurteile dich nicht. Geh, und von nun an sündige nicht mehr!

Worte gegen die Ehescheidung

Q 16,18 (L 61c): *Jeder, der seine Frau entlässt und eine andere heiratet, bricht die Ehe, und wer eine von ihrem Mann Entlassene heiratet, bricht die Ehe.*

Vgl. **1Kor 7,10** (als Herrenwort). Das Gleiche in erzählter Form: **Mk 10,2-12.**

Worte gegen das Richten

Q 6,41f (L 12): *Was blickst du aber auf den Splitter im Auge deines Bruders, den Balken aber in deinem eigenen Auge bemerkst du nicht? (42) Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Bruder, lass mich den Splitter aus deinem Auge ziehen, selber aber siehst du den Balken in deinem Auge nicht? Heuchler, zieh erst den Balken aus deinem Auge, und dann kannst du zusehen, wie du den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziehst!* (vgl. EvThom. 26)

Q 6,36-38 (L 10): *Werdet barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. (37) Und richtet nicht, so werdet auch ihr nicht gerichtet werden, und verurteilt nicht, und ihr werdet nicht verurteilt werden. Sprecht frei, und ihr werdet freigesprochen werden! (38) Gebt, und es wird euch gegeben werden; ein gutes, gedrängtes, gerütteltes, überfließendes Maß wird man euch in den Schoß geben. Denn mit welchem Maß ihr messt, wird euch wieder gemessen werden.*

Weisheitsworte

Mk 4,24f: *Und er pflegte ihnen zu sagen: Seht zu, worauf ihr hört! Mit welchem Maß ihr messt, wird euch gemessen werden, und es wird euch hinzugefügt werden! (25) Denn wer hat, dem wird gegeben werden; wer jedoch nicht hat, von dem wird auch das genommen werden, was er hat.*

Q 6,39 (L 11a): *Kann etwa ein Blinder einen Blinden führen? Werden sie nicht beide in eine*

	<p>Grube fallen?</p> <p>Q 11,33 (L 33a): <i>Niemand zündet ein Licht an und stellt es dann ins Versteck oder unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter, damit die Eintretenden das Licht sehen.</i></p> <p>Q 11,24-26 (L 33b = Mt 6,22f): <i>Das Licht des Leibes ist das Auge. Enn nun dein Auge klar ist, wird dein ganzer Leib licht sein; (23) wenn aber dein Auge böse ist, wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht an dir Finster ist, wie ist dann erst die Finsternis?</i></p>
--	---

Heilung eines Gelähmten und Sündenvergebung

Die mk. Lokalisierung in Kapharnaum nennt einen Lieblingssort des Evangelisten, dessen Bedeutung im Leben Jesu eher gering, wenn nicht negativ, gewesen sein dürfte (s.o. # 16). Der damit vergleichbare SQ-Text enthält einige präzise Ortsangaben: Das *Kleinviehtor* (so wörtlich) befindet sich am Ostteil der Nordmauer des Tempelgeländes. Das *Becken* und die *fünf Säulengänge* sind unter den Spuren des Krieges, der gerade dort sehr heftig war, kaum noch auffindbar.

31

<p>5,1-18: (...) (2) Es ist aber in Jerusalem bei dem (Tor) der Schafe ein Becken, das hebräisch Bethzatha benannt wird, mit fünf Säulengängen. (3a) Darin hatte sich eine Menge aus Kranken niedergelegt, Blinden, Hinkenden, Gelähmten.³⁴ (5) Es war aber dort ein Mensch, der achtunddreißig Jahre lang schon krank war. (6) Als den Jesus erblickte, wie er dalag, und erfuhr, dass es ihm schon lange so geht, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? (7) Es antwortete ihm der Kranke: Herr, ich habe keinen Menschen, damit, wenn das Wasser sich erregt, er mich in das Becken lege: Während ich gehe, steigt ein anderer vor mir hinein. (8) Spricht zu ihm Jesus: (...) (9a) Und sogleich wurde der Mensch gesund, (...) und ging umher. (...)</p> <p>(14) Danach findet ihn Jesus im Heiligtum, und er sprach zu ihm: Sieh, du bist gesund geworden: Sündige nicht mehr, damit nichts Schlimmeres dir widerfahre! (...)</p>	<p>Mk 2,1-12: <i>Und als er wieder nach Kapharnaum kam, sprach sich's herum, dass er eingekehrt sei. (2) Und es strömten viele zusammen, dass nicht einmal an der Tür noch Platz war, und er sagte ihnen das Wort. (3) Da kommen sie und tragen zu ihm einen Gelähmten, getragen von vieren. (4) Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten wegen der Volksmenge, deckten sie das Dach ab, wo er war; und nachdem sie eine Öffnung gemacht haben, lassen sie die Liege herab, worauf der Gelähmte gelegt worden war. (5) Und als Jesus ihren Glauben sah, spricht er zu dem Gelähmten: Kind, vergeben sind deine Sünden! (6) Es waren aber einige der Schreiber dort auf Sitzplätzen, die überlegten in ihrem Herzen: (7) Was spricht der so? Er lästert (doch)! Wer kann Sünden vergeben, wenn nicht einer, Gott?!</i></p> <p><i>(8) Und sogleich erkannte Jesus in seinem Geist, dass sie dies bei sich überlegen, und spricht zu ihnen: Was überlegt ihr (da) in euren Herzen? (9) Was ist leichter: dem Gelähmten zu sagen, vergeben sind deine Sünden, oder zu sagen: Steh auf, nimm deine Liege und geh umher? (10) Damit ihr aber erkennt, dass der MENSCHENSOHN Vollmacht hat, Sünden auf Erden zu vergeben – spricht er zu dem Gelähmten: (11) Dir sage ich: Steh auf, nimm deine Liege und geh in dein Haus! (12) Und er stand auf, und sogleich nahm</i></p>
---	---

³⁴ V. 3b-4, nur spät belegt, ist textkritisch auszuscheiden.

	<i>er die Liege und ging vor aller Augen hinaus, sodass alle bestürzt waren und Gott priesen und sagten: So etwas haben wir noch nie gesehen!</i>
--	---

Dispute in Jerusalem

Wie weit die folgenden Streitgespräche, die Markus in Jerusalem situiert (und wäre es auch nur, weil es um Grundsatzfragen geht), die Meinung oder gar die Worte Jesu wiedergeben, sei dahingestellt; für folgende besteht die Möglichkeit:

	<p>Die Frage der römischen Steuern</p> <p>Mk 12,13-17: <i>Und sie (die Judäer) schicken zu ihm einige der Pharisäer und der Herodianer, um ihn bei einem Wort zu fangen. (14) Und sie kommen und sprechen zu ihm: Lehrer, wir wissen, dass du wahrheitsliebend bist und keine Interessen vertrittst; denn du siehst nicht das Äußere der Menschen an, sondern lehrst in Wahrheit den Weg Gottes: Ist es erlaubt, dem Kaiser den Census zu geben oder nicht? Sollen wir ihn geben oder nicht geben?</i></p> <p><i>(15) Er aber erkannte ihre Heuchelei und sprach zu ihnen: Was versucht ihr mich? Bringt mir einen Denar, dass ich ihn sehe! (16) Sie aber brachten einen. Und er spricht zu ihnen: Wessen Bild ist das und wessen Aufschrift? Sie aber sprachen zu ihm: Des Kaisers. (17) Jesus aber sprach zu ihnen: Was dem Kaiser gehört, gebt dem Kaiser, und was Gott gehört, Gott!</i></p> <p>Mk 12,18-27 (Die Sadduzäerfrage)</p> <p>Mk 12,28-34 (Frage des Schreibers) s. zu # 65</p>
--	---

Markinischer Zusatz ist Mk 12,35-37, die Rückfrage Jesu nach einem Schriftbeweis für seine eigene Gottessohnschaft. Diese Frage, im Kontext unbeantwortet (das plakative *Sohn Gottes* in Mk 1,1, sofern echt, sagt auch nicht viel), kehrt wieder in zahlreichen *woher*-Fragen des Joh I, die, im Kontext gleichfalls unbeantwortet, ihre Antwort aus dem Prolog erhalten.

32

<p>Über Gericht und Auferweckung</p> <p>5,19–24: (...) Jesus (...) sprach³⁵ (...): Amen, amen, ich sage euch, nicht kann der Sohn von sich aus irgendetwas tun, wenn er nicht seinen Vater es tun sieht; denn was jener tut, das tut auch der Sohn gleichermaßen. (20) Denn der Vater liebt den Sohn und zeigt ihm alles, was er selbst tut, und</p>	
--	--

³⁵ Der von der Mehrheit hier bezugte Aorist ist dem Imperfekt vorzuziehen, welches, als duratives Tempus, sich nicht gut mit der punktuellen Amen-amen-Formel verträgt.

größere Werke als diese wird er ihm zeigen, damit ihr staunen sollt.

(21) Wie nämlich der Vater die Toten erweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn, welche er will, lebendig. (22) Denn auch der Vater richtet keinen, sondern das gesamte Gericht hat er dem Sohn gegeben, (23) damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer nicht den Sohn ehrt, ehrt nicht den Vater, der ihn gesandt hat.

(24) Amen, amen, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern ist vom Tod weiter geschritten in das Leben.

vgl. Q 17,22-24.37.26-35 (L 66) zu # 29

Was könnte Jesu Botschaft beglaubigen?

33

Die hier mitzuteilende Mk-Perikope ist am See Genezareth situiert, u.z. nach V. 10 bei Dalmanutha (ein unidentifizierter Ort). Häufiger als dort dürfte Jesus in Judäa solchen Fragen ausgesetzt gewesen sein, wie sie hier laut werden.

Reflexion Jesu über sein Zeugnis

5,25–41: Amen, amen, ich sage euch: Es kommt die Stunde und ist jetzt, dass die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die (sie) gehört haben, leben werden. (26) Wie nämlich der Vater Leben in sich selbst hat, so gab er auch dem Sohn, Leben zu haben in sich selbst.

(27) Und er gab ihm Vollmacht, Gericht zu halten; er ist ja (der) MENSCHENSOHN. (...) (31) Wenn *ich* von mir Zeugnis gebe, ist mein Zeugnis nicht wahr; (32) ein Anderer ist es, der von mir Zeugnis gibt, und ich weiß, dass das Zeugnis wahr ist, das er von mir ablegt. (33) Ihr habt zu Johannes gesandt, und er hat für die Wahrheit Zeugnis gegeben. (...) (35) Jener war der Leuchter, der brennt und scheint; ihr aber wolltet für einen Moment euch freuen in seinem Licht. (36) Ich aber habe ein Zeugnis, das größer ist als das des Johannes; denn meine Werke, die mir der Vater gegeben hat, dass ich sie vollende, diese Werke, die ich tue, bezeugen von mir, dass der Vater mich abgesendet hat. (37) Und der Vater, der mich geschickt hat, *er* hat Zeugnis gegeben von mir. (...)

(39) (Ihr) erforscht die Schriften, denn ihr meint, in ihnen das ewige Leben zu haben; und jene sind es (auch), die von mir Zeugnis geben. (...)

(41) Herrlichkeit von Menschen nehme ich nicht an. (...)

Verweigerung eines Zeichens

Mk 8,11-13: *Und es kamen die Pharisäer heraus und begannen mit ihm zu diskutieren; sie forderten von ihm ein Zeichen vom Himmel und versuchten ihn dabei. (12) Und mit einem tiefen Seufzer spricht er: Was sucht diese Generation ein Zeichen? Amen, ich sage euch, es wird dieser Generation kein Zeichen gegeben werden! (13) Und er ließ sie (stehen), stieg wieder ein (ins Boot) und gelangte ans jenseitige (Ufer).*

Das (Nicht-)Zeichen des Jona

Q 11,16.29-32 (L 32): *Andere aber wollten ihn auf die Probe stellen und verlangten von ihm ein Zeichen vom Himmel. (...) (29) Als die Menge sich herandrängte, begann er zu sagen: Diese Generation ist böse! Ein Zeichen verlangt sie, aber ein Zeichen wird ihr nicht gegeben werden als nur das Zeichen Jonas. (30) Denn wie Jona den Niniviten ein Zeichen wurde, so wird es der MENSCHENSOHN sein für diese Generation.*

(31) *Die Königin des Südens wird erweckt werden im Gericht samt den Leuten dieser Generation und wird sie verurteilen, denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören, und siehe, mehr als Salomo ist hier. (32) Die Niniviten werden auferstehen im Gericht mit dieser Generation und werden sie verurteilen, denn sie taten Buße auf die*

	<i>Verkündigung Jonas hin, und siehe, mehr als Jona ist hier.</i>
	<p>Q 12,8f (L 37): <i>Ich sage euch aber: Jeder, der sich zu mir bekennt vor den Menschen, zu dem wird auch der MENSCHENSOHN sich bekennen vor den Engeln Gottes. (9) Wer mich aber vor den Menschen verleugnet haben wird,³⁶ der wird auch verleugnet werden vor den Engeln Gottes.</i></p> <p>Mk 13,21-23: <i>Dann aber, wenn jemand zu euch sagen sollte: Sieh, hier ist der Messias, sieh, dort! Verlasst euch nicht darauf. (22) Es werden sich Pseudo-Messiasse und Pseudopropheten erheben und Zeichen und Wunder tun, um, wo es denn möglich wäre, die Erwählten abtrünnig zu machen. (23) Ihr aber seht zu: Ich habe euch alles vorausgesagt.</i></p>

Heilung eines Blinden (in zwei Stufen)

Hier scheint ein Einzelfall zugrunde zu liegen. Mk situiert ihn in Bethsaida (am Nordufer des Sees Genezareth, östlich der Jordaneinmündung), wo auch die Speisung schon stattfand (# 17). Der Anschluss an den oberen Kontext ist bei ihm freilich nicht so sehr ein geographischer als vielmehr ein Stichwortanschluss ("Blindheit"). In der SQ-Version hingegen ist eine Jerusalemer Lokalität im Text verankert. – Als andere Blindenheilung vgl. zu # 51 (Jericho).

Die hier zu berichtende Heilung war in der SQ einst unmittelbare Folge von 5,14 # 31; daher noch das Pronomen *er* für Jesus und das Fehlen einer neuen Ortsangabe. Der Kontext zeigt Jesus im Tempel; an einem von dessen Toren (vgl. Apg 3,2 zur "Schönen Pforte") dürfte die nun folgende Szene spielen. Die Orte bleiben signifikant: Der Weg, den der halb Geheilte zum Becken von Siloa(m) geschickt wird, ist, v.a. als Rückweg, genau derselbe, den am letzten Tag des Laubhüttenfestes (hier # 46) die Priester gehen mit der Wasserspende

34

<p>9,1–14: Und im Vorbeigehen fand er einen Menschen, blind von Geburt. (2) Und es fragten ihn seine Jünger und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, sodass er blind geboren wurde? (3) Es antwortete Jesus: Weder dieser sündigte noch seine Eltern, sondern es sollten offenbar werden die Werke Gottes durch ihn. (...) (6) Nachdem er dies gesprochen hatte, spie er zur Erde und machte einen Schlamm aus dem Speichel und legte ihm den Schlamm auf die Augen (7) und sprach zu ihm: Geh, wasch dich im Becken von Siloam! Das heißt: Gesandter. Er</p>	<p>Mk 8,22-26: <i>Und sie kommen nach Bethsaida. Da trägt man ihm einen Blinden herbei und bittet ihn, den zu berühren. (23) Und er ergriff die Hand des Blinden und führte ihn hinaus vor das Dorf; da spie er ihm auf die Augen, legte ihm die Hände auf und fragte ihn: Siehst du etwas? (24) Er begann zu sehen; er sprach: ich sehe die Menschen, als sähe ich Bäume umhergehen. (25) Daraufhin legte er ihm nochmals die Hände auf, auf seine Augen, und er wurde klarsichtig und war wieder hergestellt und sah weithin alles.</i></p>
---	--

³⁶ So wörtlich. Es wird aus der Perspektive des bereits stattfindenden Gerichts heraus gesprochen. – In Kurzform bestätigt (oder zitiert?) wird dieses Wort in 2Clem 3,2. Als späten Reflex vgl. das Mischzitat (mit Röm 6,8 und anderen Paulusstellen versetzt) in 2Tim 2,11-13.

ging daraufhin und wusch sich, und er kam zurück sehend.

(8) Daraufhin redeten seine Nachbarn und die, die ihn vorher gesehen hatten, wie er ein Bettler war: Ist dies nicht derjenige, der dasaß und bettelte?

35

(9,9) Die einen redeten, er sei es, die anderen: nein, sondern er ist ihm ähnlich.

Seine Antwort war: Ich bin es. (10) Sie sprachen daraufhin zu ihm: Wie sind dir die Augen geöffnet worden? (11) Es antwortete jener: Der Mensch, der Jesus heißt, hat einen Schlamm gemacht und auf meine Augen gestrichen und mir gesagt: Geh in den Siloam und wasch dich. Als ich daraufhin gegangen war und mich gewaschen hatte, wurde ich sehend. (12) Und sie sprachen zu ihm: Wo ist jener? Er sagt: Ich weiß es nicht.

(13) Sie führen ihn zu den Pharisäern, den einstmals Blinden. (14) Es war aber Sabbat an dem Tag, an dem Jesus den Schlamm gemacht und seine Augen geöffnet hatte.

(26) Und er schickte ihn wieder in sein Haus mit den Worten: Geh nicht wieder in das Dorf!

Auseinandersetzungen Jesu mit Pharisäern. Die Sabbatfrage

Johannes hat über eine nachträgliche Zeitangabe "Sabbat" Gelegenheit geschaffen zu einer Reihe von Dialogen, die im Mk das ältere, erzählerische Pendant finden. Im Mk finden sich die Perikopen Mk 2,23-28 und 3,1-6 im Sinne einer Steigerung angeordnet, ohne dass angenommen werden müsste, es seien drei in der Zeit unmittelbar aufeinanderfolgende Ereignisse. Bemerkenswert ist in Jesu Antwort der Rückgriff auf 1Sam 21,1-7, einige der wenigen Bezugnahmen auf die zwischen Tora und Schriftpropheten liegenden Geschichtsbücher.

Die Beratung von Pharisäern und Herodianern, wie man Jesus töten könne (Mk 3,6, hier übergangen) ist redaktioneller Vorgriff auf Entwicklungen, die im VNT erst im jüdischen Teil stattfinden (# 42.48f).

36

Dialog nach der Blindenheilung

9,15-34: Wiederum befragten ihn daraufhin auch die Pharisäer, wie er sehend geworden war. Er aber sprach zu ihnen: Einen Schlamm legte er auf meine Augen, und ich wusch mich und sehe.

(16) Es redeten daraufhin einige aus den Pharisäern: Nicht ist dieser Mensch von Gott, weil er den Sabbat nicht hält. Andre aber redeten: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? Und eine Spaltung geschah unter ihnen. (17) Sie sagen daraufhin zu dem Blinden erneut: Was sagst du über ihn, dass er deine Augen geöffnet hat? Er aber sprach: Er ist ein Prophet. (...)

Sie sprachen zu ihm: Gib Gott (die) Ehre! Wir

vgl. Lk 14,1-6 (Q? – L 53) (bes. **V. 5**): *Wem von euch fällt ein Sohn oder ein Rind in den Brunnen, und er zieht ihn nicht sofort heraus, auch am Sabbattag?*

vgl. **Mk 2,23-28**: *Und es geschah, dass er am Sabbat umherwanderte durch die Saaten; und seine Jünger begannen, beim Gehen Ähren zu raufen. (24) Und die Pharisäer redeten mit ihm: Sieh, was sie da am Sabbat tun, was nicht erlaubt ist! (25) und er spricht zu ihnen: Habt ihr noch nie gelesen, was David tat, als er Not litt und hungerte, er und seine Begleiter, (26) wie er in das Haus Gottes eintrat unter Abjathar, dem*

wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist. (25) Es antwortete daraufhin jener: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht. Eines weiß ich: dass ich blind war und jetzt sehe. (26) Sie sprachen daraufhin zu ihm: Was hat er mit dir gemacht? Wie hat er deine Augen geöffnet? (27) Er antwortete ihnen: Ich habe es euch schon gesagt, und ihr habt es nicht gehört; was wollt ihr jetzt noch hören? Wollt vielleicht auch ihr seine Jünger werden? (28) *Da* verspotteten sie ihn und sprachen: *Du* bist ein Jünger von ihm! Wir aber sind Jünger des Mose. (29) *Wir* wissen, dass zu Mose Gott gesprochen hat; von diesem aber wissen wir nicht, woher er ist.

(9,30) Es antwortete der Mensch und sprach zu ihnen: Darin liegt doch das Staunenswerte, dass *ihr* nicht wisst, woher er ist – und er hat (doch) meine Augen geöffnet! (31) Wir wissen, dass auf Sünder Gott nicht hört; sondern wenn jemand fromm ist und seinen Willen tut, den hört er. (32) Seit Ewigkeit hat man nicht gehört, dass jemand die Augen eines blind Geborenen geöffnet hätte! (33) Wenn jener nicht von Gott wäre, könnte er nichts ausrichten. (34) Sie antworteten und sprachen zu ihm: In Sünden bist du geboren worden ganz und gar, und du willst uns lehren? Und sie warfen ihn hinaus.

37

9,35-41: Es hörte Jesus, dass sie ihn hinausgeworfen hatten; und als er ihn fand, sprach er: Glaubst du an den MENSCHENSOHN? (36) Es antwortete jener und sprach: Und wer ist es, Herr, damit ich an ihn glaube? (37) Es sprach zu ihm Jesus: Du hast ihn schon gesehen, und der mit dir spricht, der ist es. (38) Er aber sprach: Ich glaube, Herr! Und er fiel vor ihm nieder.

(39) Und Jesus sprach: Zum Gericht bin ich in diese Welt gekommen, damit die nicht Sehenden sehen und die Sehenden blind werden. (...)

Hohenpriester, und die Schaubrote aß, die zu essen niemandem erlaubt ist als den Priestern, und wie er auch seinen Begleitern gab?

(27) *Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen entstanden und nicht der Mensch um des Sabbats willen.* (28) *So ist also der MENSCHENSOHN Herr auch des Sabbats.*

Heilungen am Sabbat

Mk 3,1-5: *Und er kam wieder in die Synagoge. Und es war dort ein Mensch, der eine verdorrte Hand hatte. (2) Und sie beobachteten ihn, ob er ihn am Sabbat heilen würde, um ihn anklagen zu können. (3) Und er spricht zu dem Menschen, der die vertrocknete Hand hatte. Steh auf, (komm) in die Mitte! (4) und er spricht zu ihnen: Ist es erlaubt am Sabbat, Gutes zu tun, eher als Schlechtes zu tun, eine Seele zu retten eher als sie zu töten? Sie aber schwiegen. (5) Und nachdem er sie ringum angeblickt hatte voller Zorn und traurig geworden war über der Verhärtung ihres Herzens, spricht er zu dem Menschen: Streck seine Hand aus! Und er streckte sie aus, und seine Hand wurde wiederhergestellt. (...)* Vgl. Lk 13,10-17; 14,2-6.

Lk 18,8: *Der MENSCHENSOHN, wenn er kommt, wird er wohl Glauben finden auf Erden?*

Die Vollmachtsfrage

Die folgende Perikope kann nicht gut auf 7,13 folgen, wo Jesus gerade erst in Jerusalem angekommen ist; sie soll ja mitten im Verlauf des Festes spielen. Den Schlußtag finden wir dann in # 46 genannt.

38

Jesus lehrt am Tempel

7,14–24: Als das Fest schon an seiner Mitte angelangt war, stieg Jesus zum Heiligtum hinauf und lehrte. (15) Daraufhin wunderten sich die Judäer: Wie kennt dieser (die) Schriften, ohne

Mk 11,27-33: (...) *Und während er im Heiligtum umherging, kommen zu ihm die Hohenpriester und die Schreiber und die Ältesten, (28) und sie sprachen zu ihm: In welcher Vollmacht tust du das? Oder wer hat die diese Vollmacht gegeben, dass du dies tun sollst?*

<p>gelernt zu haben?</p> <p>(16) Daraufhin antwortete ihnen Jesus und sprach: Meine Lehre ist nicht meine, sondern die dessen, der mich gesandt hat. (17) Wenn jemand seinen Willen tun will, wird er von meiner Lehre erkennen, ob sie aus Gott ist, oder ob ich von mir selbst aus rede. (18) Wer von sich selbst aus redet, sucht seine eigene Herrlichkeit; wer aber die Herrlichkeit dessen sucht, der ihn gesandt hat, der (spricht) wahr, und es ist in ihm kein Unrecht. (...)</p> <p>vgl. # 33 (Jesu Zeugnis) und # 40-45 (Disput mit Pharisäern)</p>	<p><i>(29) Jesus aber sprach zu ihnen: Eine Frage will ich euch stellen – antwortet mir, und ich werde euch sagen, in welcher Vollmacht ich dies tue!</i></p> <p><i>(30) Die Taufe des Johannes – war sie vom Himmel oder von Menschen? Antwortet mir!</i></p> <p><i>(31) Und sie besprachen sich untereinander: Wenn wir (jetzt) sagen: vom Himmel, wird er sagen: Warum habt ihr ihm nicht Glauben geschenkt? (32) Doch wenn wir sagen: von Menschen? – Sie fürchteten das Volk; denn alle hielten Johannes (in dem Ansehen), dass er tatsächlich ein Prophet war.³⁷</i></p> <p><i>(33) Und sie antworteten Jesus: Wir wissen es nicht. Und Jesus sagt zu ihnen: Dann sage auch ich euch nicht, in welcher Vollmacht ich dies tue.</i></p>
--	---

39

Worte über das Gericht

Als Stichwortanschluss an das Thema der Blindenheilung und Übergang zu der folgenden Reprise des Themas "Licht" in # 40 mag dieser erratische Absatz hier folgen. Auch Mk situiert die Gerichtspredigt Jesu nicht erst am Ende seines Auftretens. In seinem Kap. 13 wird ein "apokalyptisches Flugblatt" vermutet, dessen Wiederherstellung freilich wenig spezifisch-Jesuanisches zu Tage bringen würde; wir geben hier nur einige Kernsätze.

<p>12,44b–50: Wer an mich glaubt, glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat; (45) und wer mich sieht, sieht den, der mich gesandt hat.</p> <p>(46) Ich bin (als) <u>Licht</u> in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt. (47) Und wenn jemand meine Worte hört und nicht bewahrt, richte <i>ich</i> ihn nicht; denn ich bin nicht gekommen, um die Welt zu richten, sondern um die Welt zu retten. (48) Wer mich verwirft und nicht meine Worte aufnimmt, hat (schon) den, der ihn richtet: Das Wort, das ich gesprochen habe, das wird ihn richten am letzten Tage. (...)</p> <p>vgl. # 61.67-72</p>	<p>Q 10,16 (L 24) <i>Wer euch hört, hört mich, und wer euch verwirft, verwirft mich; wer aber mich verwirft, verwirft den, der mich gesandt hat.</i></p> <p>Mk 9,41: <i>Wer euch aber je einen Trank Wasser reicht in dem Namen, dass ihr zum Messias gehört – amen, ich sage euch: Nicht wird ihm sein Lohn verloren gehen.</i></p>
--	--

Weitere Auseinandersetzungen mit jüdischem Publikum

40

<p>Disput mit den Pharisäern</p> <p>8,12–29: Wiederum daraufhin sprach Jesus zu ihnen: ICH BIN das Licht der Welt. Wer mir folgt, wird nicht</p>	<p>Q 11,33-36 (L 33): <i>Niemand zündet eine Fackel an und stellt sie dann ins Versteck oder unter</i></p>
---	---

³⁷ Aus der Sicht des Markus formuliert; "sei" wäre hier chronologisch richtiger.

<p>in der Finsternis umhergehen, sondern das Licht des LEBENS haben.</p> <p>(13) Es sprachen daraufhin zu ihm die Pharisäer: Du gibst Zeugnis von dir selbst; dein Zeugnis ist nicht wahr. (14) Es antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wenn ich auch Zeugnis gebe von mir selbst, so ist doch mein Zeugnis wahr, denn ich weiß, woher ich kam und wohin ich gehe; ihr aber wisst nicht, woher ich komme oder wohin ich gehe. (...) (18) ICH BIN es, der mich selbst bezeugt, und es bezeugt mich der Vater, der mich gesandt hat. (19) Daraufhin redeten sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Es antwortete Jesus: Weder mich kennt ihr noch meinen Vater! Wenn ihr mich kenntet, kenntet ihr auch meinen Vater. (...)</p> <p>(25) Sie redeten daraufhin zu ihm: Wer bist du? Er [es] sprach zu ihnen [Jesus] (...): Sobald ihr den MENSCHENSOHN erhöht haben werdet, werdet ihr erkennen, dass ICH es BIN und von mir selbst aus nichts tue; sondern wie mich der Vater lehrte, so rede ich. (29) Und der mich sandte, ist mit mir; nicht hat er mich allein gelassen, denn ich tue, was ihm gefällt, zu jeder Zeit.</p>	<p><i>einen Schemel, sondern auf den Leuchter. (34) Der Leuchter deines Leibes ist dein Auge. Wenn dein Auge lauter ist, ist auch dein ganzer Körper licht. Wenn es aber verschlagen ist, ist auch dein ganzer Körper finster. (35) Sieh nun zu, dass das Licht in dir nicht Finsternis sei. (36) Ist aber dein ganzer Körper licht und hat kein Teil an sich, das finster ist, wird es ganz licht sein, wie wenn eine Fackel mit ihrem Schein dich beleuchtet.</i> Vgl. Mk 4,21; Lk 8,16-18; Röm 2,19; Phil 2,15</p> <p>Mk 4,21f: Geht etwa die Fackel, um unter den Schemel gestellt zu werden oder unter das Bett? Nicht vielmehr, um auf den Leuchter gestellt zu werden? (22) Denn es ist nichts verborgen, außer um offenbar zu werden; auch geschah nichts Heimliches, außer um an die Öffentlichkeit zu kommen.</p> <p>Q 12,2f (L 35): Nichts ist verdeckt, was nicht aufgedeckt werden wird, oder verborgen, was nicht bekannt werden wird. (3) Darum: Alles, was ihr im Dunkeln gesprochen habt, wird im Licht gehört werden, und was ihr ins Ohr gesagt habt in den Kammern, wird ausgerufen werden auf den Dächern.</p>
---	---

41

<p>Glaube der Judäer. Appell zur Freiheit</p> <p>8,30–32: Als er das sagte, kamen viele zum Glauben an ihn. (31) Es pflegte nun Jesus zu den Judäern, die zum Glauben an ihn gekommen waren, zu sagen: Wenn ihr in meinem Worte bleibt, seid ihr wahrhaft meine Jünger. (32) Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch befreien.</p> <p>Vgl. # 68, # 73</p>	<p>Logien über den Glauben</p> <p>Q 17,6 (L 64): (...) <i>Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: entwurze dich und pflanz dich ins Meer! Und er würde euch gehorchen.</i> Vgl. Q 13,18-21 (Gleichnis hierzu)</p> <p>Mk 11,22b-24: Habt Vertrauen auf Gott! (23) Amen, ich sage euch: Wer je zu diesem Berg sagt, heb dich und wirf dich ins Meer, und nicht zweifelt in seinem Herzen, sondern vertraut, dass es so geschieht, dem wird es widerfahren. Vgl. EvThom. 48.</p> <p><i>(24) Darum sage ich euch: Alles, was ihr im Gebet auch immer erbittet: Glaubt nur, dass ihr es erhaltet,³⁸ und es wird euer sein!</i> (Weiter s. zu # 74)</p>
---	--

42

<p>Disput über Abrahamskindschaft</p> <p>8,33–51: Sie machten ihm den Einwand: Wir sind</p>	<p>vgl. die Täuferpredigt oben bei # 3</p>
--	--

³⁸ So Nestle/Aland mit einer Minderheit von – allerdings alten und guten – Handschriften

<p>Nachkommen Abrahams und sind nie jemandes Sklave gewesen! Wie kannst du sagen: Ihr sollt frei werden? (34) Es antwortete ihnen Jesus: Amen, amen, ich sage euch: Jeder, der die Sünde tut, ist Sklave der Sünde. (35) Der Sklave aber bleibt nicht im Hause auf ewig; der Sohn bleibt auf ewig. (36) Wenn nun der Sohn euch frei macht, werdet ihr wirklich frei sein.</p> <p>(...) (51) Amen, amen, ich sage euch: Wenn jemand mein Wort hält, wird er den Tod nicht sehen in Ewigkeit.</p> <p># 43</p> <p>8,52-59: Es sprachen daraufhin zu ihm die Judäer: Nun haben wir erkannt, dass du einen <u>Dämon</u> hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sagst: Wenn jemand mein Wort hält, wird er den Tod nicht kosten in Ewigkeit. (53) Bist du etwa größer als unser Vater Abraham, der starb? Und auch die Propheten starben. Zu wem machst du dich? (54) Es antwortete Jesus: (...)</p> <p>(56) Abraham, euer Vater, jubelte (darauf hin), dass er meinen Tag <u>sähe</u>; und er sah (ihn) und freute sich. (57) Es sprachen daraufhin die Judäer zu ihm: Fünfzig Jahre hast du noch nicht, und hast Abraham gesehen? (58) Es sprach zu ihnen Jesus: Amen, amen, ich sage euch, bevor Abraham (geboren) wurde, BIN ICH.</p> <p>(59) Sie hoben daraufhin Steine auf, um sie auf ihn zu werfen. Jesus aber verbarg sich und verließ das Heiligtum.</p>	<p>Mk 13,30f: Amen, ich sage euch: Nicht wird diese Generation vorübergehen, bis das alles geschehen ist. (31) Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen. Vgl. Mk 9,1 zu # 46</p> <p>s. zu # 50</p> <p>Q 10,23b-24 (L 26): Selig sind die Augen, die <u>sehen</u>, was ihr seht! (24) Denn ich sage euch, viele Propheten und Könige beehrten zu erblicken, was ihr seht, und erblickten es nicht, und zu hören, was ihr hört, und bekamen es nicht zu hören.</p>
--	---

Die Schlussbemerkung Joh 8,59 weckt zwar Zweifel: Wo sollten in dem herodianischen Tempelneubau lose Steine herkommen? War noch irgendwo eine Baustelle? Es kann sich aber auch um eine mit Zufallsfunden ausgeübte Geste handeln, ein grobes, wenn auch noch nicht lebensgefährliches, *consilium abeundi*. – Der nun folgende Textanschluss bezieht sich darauf.

Versuche, Jesus zu verhaften

44

<p>7,25–30: Es redeten daraufhin einige von den Jerusalemern: Ist nicht er es, den man zu töten sucht? (26) Und siehe – er redet <i>öffentlich</i>, und man sagt ihm nichts. Haben etwa tatsächlich die Herrschenden erkannt, dass dies der <i>Gesalbte</i> ist? (27) Doch von diesem wissen wir, <u>woher</u> er ist; der Gesalbte aber, wenn er kommt, von dem weiß keiner, woher er ist. (...)</p> <p>(30) Sie suchten daraufhin ihn zu ergreifen; doch niemand legte eine Hand an ihn, denn noch nicht war seine Stunde gekommen.</p>	<p>Mk 11,18: Und es hörten (das) die Hohenpriester und die Schreiber, und sie suchten, wie sie ihn töten könnten; denn sie fürchteten sich vor ihm, denn die große Masse war ergriffen von seiner Lehre.</p> <p>vgl. Mk 6,3 zu # 16; Mk 12,37</p>
---	--

45

<p>7,31–36: Aus der Menge aber waren viele an ihn</p>	
---	--

<p>gläubig geworden; sie redeten <i>nämlich</i>: Wenn der <i>Gesalbte</i> kommt, wird er etwa mehr Zeichen tun, als dieser getan hat? (32) Es hörten die Pharisäer, dass die Menge dies über ihn murmelte; und es schickten die Hohenpriester und die Pharisäer Handlanger, die ihn greifen sollten. (33) Es sprach nun Jesus: Noch eine kurze Zeit bin ich mit euch, <i>dann</i> gehe ich zu dem, der mich gesandt hat. (34) Ihr werdet mich suchen und mich nicht finden; <i>denn</i> wo ich bin, dorthin könnt ihr nicht kommen.</p> <p>(35) Es sprachen daraufhin die Judäer zu sich selbst: Wo will dieser hingehen, dass wir ihn nicht finden werden? Wird er etwa in die griechische Diaspora reisen und die Griechen belehren?</p> <p>(36) Was ist das für eine Rede, wo er sagt: Ihr werdet mich suchen und mich nicht finden, und: Wo ich bin, (dorthin) könnt ihr nicht kommen?</p>	<p>vgl. Mk 8,31-33; 9,31f; 10,32-34</p> <p>vgl. Mt 23,15</p>
--	--

In diese Jesus-Rede sind, ausweislich der rechten Spalte, Überlegungen der Evangelisten Markus und (sogar) Matthäus eingeflossen. – An etwa dieser Stelle im Leben Jesu könnte sich, sofern historisch, die Szene mit dem Scherflein der Witwe (**Mk 12,41-44**) abgespielt haben.

Ereignisse am letzten Tag des Festes

Die folgenden Perikopen sind beide am Laubhüttenfest situiert (auch Mk 9,5!), u.z. an dessen letztem Tag (so auch Mk 9,2: *nach sechs Tagen*, also am siebten; dies ist der größte Tag, dem gegenüber der folgende 8. Tag, er *S#mini 'aceret*, zwar eine Art Sabbat ist (Lev 23,36; Num 29,35), aber ohne den Wasser-Ritus. An diesen aber wird angespielt in Joh 7,38; wobei dieses "lebende" (= fließende) Wasser, wie zu # 34 schon bemerkt, aus dem Becken Siloa(m) zu schöpfen war.

In 2Pt 1,16-18, wo "Petrus" sich als Augenzeuge der von Mk 9 berichteten Verklärungsszene ausgibt, wird als Ort genannt: "auf dem Heiligen Berg". Das wäre der Zion (unbeschadet der Frage, welcher der beiden Zionsberge gemeint ist, der Tempelberg oder der der nachmaligen judenchristlichen Synagoge). An den Tabor (in Galiläa) hat man erst später gedacht. – Das Eingangslogion Mk 9,1 gehört nicht unmittelbar hinzu, weil es eine schon etwas "gedehnte" Naherwartung ausdrückt (älter scheint Mk 13,30; s. zu # 42). Es mag hier stehen bleiben als Nachklang dessen, was man beim Einzug Jesu in Jerusalem erwartete.

Die Synopse stellt hier zwei ungleiche Ereignisse nebeneinander, die aber an diesem Tage ein (uns nicht mehr bestimmbares) Nacheinander gebildet haben mögen.

46

<p>vgl. 1,51 # 7</p> <p>"Ströme lebenden Wassers"</p> <p>7,37–39: Am letzten Tag des Festes aber, seinem <i>größten</i>, stand Jesus und rief aus:³⁹ Wenn jemand dürstet, komme er zu mir und trinke. (38) Wer an</p>	<p>Mk 9,1-8: <i>Und er pflegte ihnen zu sagen: Amen, ich sage euch, Es sind einige unter den hier Stehenden, die den Tod nicht kosten werden, bis sie das Reich Gottes gekommen sehen in Macht.</i></p> <p>Die Verklärung Jesu</p> <p>(2) <i>Und nach sechs Tagen nimmt Jesus Petrus und Jakobus und Johannes und bringt sie hinauf auf einen hohen Berg, sie ganz für sich.</i></p>
---	---

³⁹ So mit der weniger kakophonischen Variante *ekrazen*. Das Imperfekt lässt an eine wiederholte Handlung denken.

mich glaubt, wie die Schrift sprach, von dessen Leibeshöhle werden Ströme LEBENDEN WASSERS fließen. (39) Das aber sprach er vom Geist, den erhalten sollten, die zum Glauben an ihn kämen; und zwar gab es noch keinen Geist, denn Jesus war noch nicht verherrlicht worden.

(3) Und er wurde vor ihnen verwandelt, und seine Gewänder wurden überaus glänzend weiß, wie ein Walker auf Erden sie nicht so weiß machen könnte. (4) Und es erschien ihnen Elia mit Mose und waren im Gespräch mit Jesus.

(5) Da ergriff Petrus das Wort und spricht zu Jesus: Rabbi, es ist gut, das wir hier sind; so lasst uns doch drei Hütten bauen, dir eine und Mose eine und Elia eine! (6) Denn er wusste nicht, was er sagen sollte; sie waren ja ganz voller Furcht. (7) Und es entstand eine Wolke, die warf Schatten auf sie, und es erfolgte eine Stimme aus der Wolke: DIESER IST MEIN GELIEBTER SOHN, DEN HÖRT! (Ps 2,7)

(8) Und sofort, als sie um sich blickten, sahen sie niemanden mehr als Jesus allein bei ihnen.

47

Die Frage nach der Messianität Jesu

7,40–44: Leute aus der Menge, die diese Worte gehört hatten, redeten daraufhin: Ist dieser wahrhaft der Prophet? (41) Andere redeten: Dies ist der *Gesalbte*! Wieder andere sprachen: Kommt etwa aus Galiläa der *Gesalbte*? (42) Hat nicht die Schrift gesagt, dass aus der Nachkommenschaft Davids und aus BETHLEHEM, dem Dorf, wo David war, der *Gesalbte* KOMMT? (43) Eine Spaltung geschah daraufhin in der Menge um seinetwillen; (44) einige aber von ihnen wollten ihn ergreifen; doch keiner legte an ihn die Hände.

vgl. zu # 22

(widerspricht Lk 2 und Mt 1)

48

Ratschlagen der Hohenpriester und Pharisäer

7,45–49: Es kamen nun die Handlanger zu den Hohenpriestern und Pharisäern; die sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht hergebracht? (46) Es antworteten die Handlanger: Noch nie hat ein Mensch so gesprochen. (47) Es antworteten ihnen daraufhin die Pharisäer: Seid etwa ihr auch verführt? (48) Ist etwa jemand von den Herrschenden zum Glauben an ihn gekommen oder von den Pharisäern? (49) Aber diese Menge, die das Gesetz nicht kennt – es sind VERFLUCHTE!

vgl. Mk 1,22 zu # 14; vgl. # 31;
zum "Synhedrion" vgl. Mk 14,55; 15,1 vor # 80

49

Nikodemus tritt für Jesus ein

7,50–52: Spricht Nikodemus zu ihnen: der vorher zu ihm gekommen war, einer der ihren: (51) Richtet unser Gesetz den Menschen, ohne dass (man) vorher von ihm hört und erkennt, was er tut? (52) Sie antworteten und sprachen zu ihm: Bist du etwa auch aus Galiläa? Forste und sieh,

dass aus Galiläa ein Prophet nicht erweckt wird. (...)	vgl. Mk 6,2-6 zu # 16
--	-----------------------

Fürsorgerolle und Führungsanspruch

50

Kritik an den Pharisäern als religiösen Vorbildern, bes. in Judäa, dürfte – in Umkehrung der unter # 3 und hinter # 20 berichteten Vorgänge – der alte Kontext von Joh 10,1.11ff (# 50) gewesen sein. Leider fehlt für Joh 10,1 der unmittelbare obere Anschluss; er fehlt auch im kanonischen Text.

<p>"Ich bin der gute Hirte"</p> <p>10,1-18: Amen, amen, ich sage euch: (...) (11) Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte setzt seine Seele ein für die Schafe. (27)⁴⁰ Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir, (28) und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden gewiss in Ewigkeit nicht verloren gehen, und nicht wird sie jemand aus meiner Hand reißen. (12) Der Lohndiener aber,⁴¹ der kein Hirte ist und dem die Schafe nicht zu eigen gehören, sieht den Wolf kommen und lässt die Schafe und flieht, und der Wolf ergreift und zerreißt sie; (13) er ist ja Lohndiener, und es liegt ihm nichts an den Schafen.</p> <p>(14) Ich bin der gute Hirte und kenne, was (an Schafen) mir gehört, (...). (15) Wie mich der Vater kennt, kenne auch ich den Vater; und ich setze meine Seele ein für die Schafe. (...)</p> <p>(17) Deswegen liebt mich der Vater, weil ich meine Seele einsetze, damit ich sie wieder empfangen. (18) Niemand nimmt sie von mir; sondern ich setze sie von mir aus ein. Ich habe Vollmacht, sie einzusetzen, und ich habe wiederum Vollmacht, sie zu empfangen. (...)</p>	<p>Das verlorene Schaf</p> <p>Q 15,1-7 (L 58); kürzer bei Mt 18,12-14; kürzer in EvThom. 107:⁴² <i>Das Königreich gleicht einem Hirten, der hundert Schafe hat. Eines von ihnen verirrt sich, [das größte]. Er ließ die neunundneunzig; er suchte nach dem einen, bis er es fand. Nachdem er sich bemüht hatte, sprach er zu dem Schaf: Ich habe dich lieber als die neunundneunzig.</i></p> <p>Q (?) 15,8-10 (L 59) Die verlorene Drachme</p>
--	--

Dämonenverdacht gegen Jesus

Das Joh bietet keinerlei Dämonenaustreibung; alles, was es über Dämonen (synoptisch: "unreine Geister") zu sagen hat, ist auf Jesus konzentriert, als ungerechtfertigter Verdacht. In Mk und Q hingegen hilft Jesus seinen Jüngern bei dem – nach Mk 3,15 (zu # 17) und 6,13 (zu # 22) immerhin gebotenen – Versuch einer Dämonenaustreibung, wie er umgekehrt die Erfolge eines Nichtjüngers auf diesem Gebiet neidlos anerkennt (Mk 9,40, *kein* Widerspruch zu Q 11,23, aber doch die ältere Sentenz).

10,19-21: Eine Spaltung erfolgte nun wiederum	Mk 3,22-30: Und die Schreiber, die aus
---	---

⁴⁰ V. 27f sollte hier stehen, um dem Vergleich der V. 11-13 das Gleichgewicht zu geben zwischen dem Positiven und dem Negativen.

⁴¹ Das reichlich belegte *deu* an dieser Stelle ist nötig, sobald die erste Hälfte des Gegensatzes (ab V. 11) die Ausführlichkeit erreicht hat, die wir ihr hier zubilligen.

⁴² Noch kürzer im *Evangelium der Wahrheit*, Nag Hammadi I 3, 31,35-32,4.

unter den Judäern um dieser Worte willen. (20) Es redeten aber viele von ihnen: Er hat einen Dämon und spricht im Wahn; was hört ihr auf ihn?

(21) Andere redeten: Diese Worte sind nicht die eines Dämonenbesessenen! Kann etwa ein Dämon die Augen eines Blinden öffnen?

Jerusalem herabkamen, redeten: Er hat Beelzebul, und durch den Herrscher der Dämonen treibt er die Dämonen aus.

(23) Da rief er sie herbei und sagte ihnen im Gleichnis: Wie kann Saten den Satan austreiben? (24) Und wenn ein Königreich mit sich selbst enzweit ist, kann jenes Königreich nicht bestehen; (25) und wenn ein Haus mit sich enzweit ist, kann jenes Haus nicht bestehen. (26) Und wenn Satan sich gegen sich selbst erhob und enzweite, kann er nicht bestehen, sondern findet ein Ende.

(27) Doch kann niemand in das Haus des Reichen eindringen und seinen hausrat plündern, wenn er nicht vorher den Starken gebunden hat; dann erst wird er sein Haus plündern.

(28) Amen, ich sage euch: Alles wird den Menschenkindern verziehen werden, Sünden und Lästerungen, womit auch immer sie lästern; (29) wer jedoch gegen den Heiligen Geist lästert, hat keine Vergebung in Ewigkeit, sondern ist einer ewigen Sünde schuldig – (30) weil sie sagten: Er hat einen unreinen Geist

Mk 9,38-40: Es sprach zu ihm Johannes (sc. der Zebedaide): Meister, wir haben jemanden gesehen, der in deinem Namen Dämonen austreibt und versuchten ihn zu hindern; aber er wollte uns nicht folgen. (39) Jesus aber sprach: Hindert ihn nicht! Denn es gibt keinen, der eine Machttat verrichten wird in meinem Namen und anschließend schlechtes über mich wird sagen können. (40) Denn wer nicht gegen uns ist, ist für uns. Vgl. pOxy. 1224, Frg. 2.

Lk 11,14-23 (zu Unrecht zu Q gezählt als L 29) ist der von Lk umgeschriebene Mk-Text, der von Mt zweimal, sowohl aus Mk wie aus Q, übernommen wurde und darum wie Q aussieht. Dies ist keine Doppelüberlieferung, sondern eine Rückkopplung und insofern ohne Wert. Die Schlussentenz lautet dort: *(23) Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich, und wer nicht mit mir sammelt, zerstreut.* – Zu Mk 3,28f gibt es die gleichfalls zu Unrecht zu Q (als L 38) gezählte lk. Abwandlung Lk 12,10, weitergegangen zu Mt 12,31f.

Ein Summarium über Dämonenaustreibungen Jesu findet sich in Lk 13,32 (zu # 23). Empfehlungen zum Umgang mit Dämonen gibt, in Form einer Jesuserzählung, **Mk 9,14-29**. Der Hinweis auf das Problem der Rückfälle nach Wunderheilungen findet sich in **Q 11,23-26 (L 30)**.

Ungeduld am Tempelweihfest

Der folgende Text ist im Joh eine wertvolle, in der gesamten Jesus-Überlieferung singuläre Momentaufnahme aus der Zeit ungeduldigen Wartens auf das als "ankommend" verkündigte Reich

Gottes. Vgl. noch Lk (Q?) 12,50 zu # 21.

Das Tempelweihfest (**Hanukka**) beginnt jährlich am 25. Kislew und dauert acht Tage. Das führt, ein Nicht-Schaltjahr vorausgesetzt, nunmehr auf eine Woche im späten Dez. 29 n.Chr.

Der Mk-Text, der sich hier zum Vergleich anbietet, greift seinerseits – in zeitlichem Abstand zur Anfangssituation (vgl. # 3) – die Frage auf, wie Jesus sich zu der Erwartung eines wiederkommenden Elia verhalte (dazu dann nochmals Mk 15,34 zu # 92). Wenn Jesus der längst bestimmte, noch nicht aber auf seinem Thron angelangte Messiaskönig war – lag diese Verzögerung vielleicht daran, dass erst noch der wiedergeborene Elia kommen müsse?

51

<p>10,22-39: Es geschah damals das (Tempel)weihfest in Jerusalem; es war Winter, (23) und es ging Jesus im Heiligtum umher in der Säulenhalle Salomos. (24) Es kreisten daraufhin ihn die Judäer ein und redeten zu ihm: Wie lange hältst du uns <i>in Atem</i>? Wenn du <u>der Gesalbte</u> bist, sag es uns frei heraus!</p> <p>(25) Es antwortete ihnen Jesus: Ich habe (es) euch gesagt, und ihr glaubt (mir) nicht! Die Werke, die <i>ich</i> tue im Namen meines Vaters, die geben Zeugnis von mir.(...) (37) Wenn ich die Werke meines Vater nicht tue, glaubt!/ glaubt ihr mir nicht; (38) wenn ich sie aber tue, dann, auch wenn ihr mir nicht glaubt, glaubt den Werken, damit ihr erkennt und wisst, dass in mir der Vater ist und ich im Vater.</p> <p>(39) Sie suchten daraufhin ihn wiederum zu ergreifen; <i>doch</i> er entging ihren Händen.</p>	<p>vgl. Mk 9,11-13: Und sie befragten ihn zu folgendem: Was meinen die Schreiber (mit dem Zitat): ELIA MUSS ZUERST KOMMEN (Mal 3,24)? (12) Er aber sprach zu ihnen: Ja, Elia kommt zuerst und stellt alles wieder her! (...) (13) Doch sage ich euch: Elia ist gekommen, und sie haben mit ihm gemacht, was sie wollten (...).</p> <p>zu <u>der Gesalbte</u> vgl. die Anfrage des Täufers, zu # 3</p>
---	--

Ereignisse in und bei Jericho

Nach dem Vorgefallenen ist es für Jesus ratsam, Distanz zum Tempel einzunehmen, nicht jedoch (oder noch nicht) zu seinem Publikum. Das Folgende ist lt. V. 41f kein Rückzug aus der Öffentlichkeit (wie demnächst # 58).

Dem Summarium in der linken Spalte lassen sich geographisch zwei synoptische Perikopen begeben, deren eine nach dem Einzug, die andere beim Auszug aus Jericho spielt. Befremdlicherweise ordnet sie Lukas, der sie beide hat, in umgekehrter Folge. Jesu Weg kommt aber, wenn wir von Mk absehen, im VNT nicht von Norden, jedenfalls nicht aus Galiläa, sondern es handelt sich um eine Schleife von Jerusalem aus ostwärts bis über den Jordan und wieder zurück. Vgl. 11,54 # 58 für eine andere derartige Schleife.

Der Name *Zachäus* (*Zakkai*) meint etwa: "Schuldloser, Rechtschaffener" (Akakios, Innozenz), sofern es nicht (eher) Verkürzung ist von *Sacharja* = "JHWH gedenkt (meiner)". Wie weit die Zachäus-Geschichte Symbolik ist (Jesus errät sogar seinen Namen, und für Hebräischkundige geht die Geschichte von einer Namensdeutung zur anderen) und wie weit hier noch Erinnerung waltet, mag offen bleiben; die Unterscheidung des evtl. Älteren ist sehr unsicher.

52

<p>Jesus jenseits des Jordans. Glaube vieler 10,40-52: Und er zog abermals fort über den Jordan an den Ort, wo Johannes anfangs gewesen war und getauft hatte, und blieb dort. (41) Und viele kamen zu ihm und sagten: Johannes hat zwar kein Zeichen gewirkt; alles aber, was Johannes</p>	<p>Zachäus Lk 19,1-10: <i>Und er betrat und durchquerte Jericho. (2) Und siehe, ein Mann, mit Namen genannt Zachäus, der war ein Oberzöllner und auch reich. (3) Und bei seinen Versuchen, Jesus zu sehen, wer es denn sei, konnte er es nicht wegen der Menge; denn er war (selbst) klein von</i></p>
--	---

<p>Freund du bist, ist krank. (4) Jesus aber, als er das hörte, sprach: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern für die Herrlichkeit Gottes, damit der Sohn Gottes durch sie verherrlicht werde. (5) Es hatte aber Jesus Martha lieb und ihre Schwester und Lazarus.</p>	
---	--

54

<p>Verzögerter Aufbruch. Defätistische Äußerung des Thomas 11,6-16: Daraufhin, als er gehört hatte, dass er krank ist, blieb er zunächst, wo er war, zwei Tage. (7) Danach erst spricht er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen! (...) Lazarus, unser Freund, ist <u>ingeschlafen</u>; doch ich gehe, ihn vom Schlaf zu wecken. (12) Es sprachen daraufhin die Jünger zu ihm: Herr, wenn er (nur) eingeschlafen ist, wird er gerettet werden. (...) (14) Da nun sprach zu ihnen Jesus offen: Lazarus ist gestorben, (15) und ich freue mich um euretwillen, damit ihr glaubt, denn ich war nicht dort; doch lasst uns zu ihm gehen. (16) Es sprach nun Thomas, (...) zu den Mitjüngern: Lasst auch uns gehen, damit wir mit ihm sterben.</p>	<p>vgl. Mk 5,39 zu # 55</p>
---	-----------------------------

Auferweckungen bereits Gestorbener

Das 7. "Zeichen" der SQ vereint in sich eine Mehrzahl von Einzelüberlieferungen, die jeweils eher authentische Züge tragen als diese Zeichenperikope. Der konkreteste Vergleichstext, Mk 5,21ff, spielt am See Genezareth, jedoch (verdächtigerweise) ohne Nennung des Ortes, wo Ja'ir (= "Er [Gott] erleuchtet") Synagogenvorsteher gewesen sein soll. – Der Ort Na'in in Lk 7,11-16 liegt an der Südgrenze Galiläas; das harmoniert wiederum nicht ganz mit der (lukanischen) Anbindung dieser Perikope an die vom Knecht des Centurio (# 16): Hierfür hätte Jesus von Kapharnaum an ganz Galiläa durchqueren müssen. Die lk. Geschichte ist (wie schon die vorausgehende, Q 7,1-10) stark stilisiert und lukanisch erweitert. Sollen wir annehmen, dass Jesus diese (Rest-)Familie und v.a. den Toten, der in dem Sarg nicht sichtbar ist, bereits kennt?

Zur Sache noch: Bekannt war, dass in seltenen Fällen ein (Herz-)Tod sich rückgängig machen lässt. Biblisches Vorbild ist 1Kön 17,17-24.⁴³ Spuren dieser Perikope finden sich in allen ihr verwandten im Neuen Testament.

Mt bietet von den beiden Totenerweckungen des Mk-Lk-Gutes nur die markinische, und auch sie nur stark verkürzt (Mt 9,18f.23-26). Die SQ zieht mehrere Totenerweckungen Jesu in der jetzt folgenden Geschichte zusammen, deren an Lk 16,19ff erinnernder Name wohl andeuten soll, dass es sich nicht um eine Rückkehr in das hiesige Leben, sondern um einen Eingang in das jenseitige handeln soll.

55

<p>Siebtens Zeichen: Auferweckung des Lazarus 11,17–27: Als daraufhin Jesus kam, fand er ihn schon vier Tage im Grabmal liegend. (18) Es war aber Bethanien nahe bei</p>	<p>Das Töchterlein des Ja'ir Mk 5,21-24a.35-43: Und als Jesus wieder im Boot übergesetzt hatte auf die andere Seite, versammelte sich viel Volk um ihn, und er hielt sich am Meer auf. (22) Da kommt einer der</p>
---	---

⁴³ Das dort in V. 21 angedeutete Wiederbelebungsverfahren ist heute Routine.

Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien entfernt.

(19) **Viele aber von den Judäern waren zu Martha und Mariam gekommen, dass sie sie trösteten über ihren Bruder.**

(20) **Martha daraufhin, als sie hörte, dass Jesus da ist, ging ihm entgegen; Mariam aber saß im Haus.**

(21) **Es sprach daraufhin Martha zu Jesus: Herr, wärest du hier gewesen, wäre mein Bruder nicht gestorben.** (22) Doch auch jetzt weiß ich: Was immer du Gott bitten wirst, Gott wird es dir geben. (23) **Spricht zu ihr Jesus: Dein Bruder wird aufstehen.** (24) Spricht zu ihm Martha: Ich weiß, dass er aufstehen wird bei der Auferstehung am letzten Tage. (25) Es sprach zu ihr Jesus: ICH BIN die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. (26) Und jeder, der lebt und glaubt an mich, wird gewiss in Ewigkeit nicht sterben. **Glaubst du das? (27) Sie spricht zu ihm: Ja, Herr! Ich bin zum Glauben gekommen, dass du der Gesalbte bist,** der Sohn Gottes, (bestimmt,) in die Welt zu kommen.

56

11,28-37: Und nachdem sie das gesprochen hatte, kam sie zurück und rief Mariam, ihre Schwester heimlich mit den Worten: Der Lehrer ist da und ruft dich! (29) Sie aber, sowie sie (das) hörte, stand schnell auf und ging hin bis zu ihm. (30) Jesus war aber noch nicht in das Dorf gekommen, sondern befand sich noch an dem Ort, wo ihm Martha begegnet war. (31) Die Judäer daraufhin, die mit ihr in dem Hause waren, um sie zu trösten, als sie Mariam sahen, dass sie schnell aufstand und hinausging, folgten ihr in der Meinung, sie gehe zum Grabmal, um dort zu weinen.

(32) Mariam daraufhin, als sie dorthin kam, wo Jesus war, und ihn erblickte, fiel sie vor seine Füße und sprach zu ihm: Herr, wärest du hier gewesen, wäre mein Bruder nicht gestorben.

(33) Jesus daraufhin, als er sie erblickte, wie sie weinte, und die Judäer, die mitgekommen waren mit ihr und weinten, ergrimmte in seinem Geist und erregte sich selbst (34) und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sprechen sie zu ihm: Herr, komm und sieh. (35) Jesus brach in Tränen aus. (36) Es sprachen daraufhin die Judäer: Sieh, wie

Synagogenvorsteher, Ja'ir mit Namen, erblickt ihn und fällt vor seine Füße (23) und bittet ihn inständig: Mein Töchterlein liegt im Sterben, komm und leg ihm die Hände auf, damit es gesund wird und weiterlebt. (24) Und er ging mit ihm.

(Erzählerisch eingeschachtelt ist hier Mk 5,24b-34, die Heilung der blutflüssigen Frau).

Während er noch spricht, kommen sie vom (Haus des) Synagogenvorstehers und sprechen: Deine Tochter ist gestorben, was behelligst du noch den Lehrer? (36) Jesus aber, der mit bekommen hatte, was da gesagt wurde, spricht zum Synagogenvorsteher: Fürchte dich nicht, glaube nur! (37) Er ließ aber keinen mit sich kommen als nur Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. (38) Und sie kommen in das Haus des Synagogenvorstehers, und er sieht die Aufregung derer die, jeder anders, weinen und schreien, (39) und sagt ihnen, kaum eingetreten: was erregt ihr euch und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. (40) Er aber warf alle hinaus, nimmt mit sich den Vater des Kindes und die Mutter und seine Begleiter und geht hinein zu dem Kind; (41) und er ergreift die Hand des Kindes und sagt ihm: Talitha kum, was übersetzt heißt: Mädchen, ich sage dir, steh auf! (42) Und sofort stand das Mädchen auf und ging umher; es war aber zwölf Jahre alt. Und sie entsetzten sich sogleich mit großem Entsetzen. (43) Und er wies sie ausdrücklich an, dass niemand dies wissen dürfte. Und er sagte, man möge ihr zu essen geben.

Auferweckung des Jünglings zu Na'in

Lk 7,11-16: *Und es geschah in der Folgezeit, dass er in eine Stadt namens Na'in reiste; und es reisten mit ihm seine Jünger und eine große Volksmenge. (12) Als er aber nahe kam an das Stadttor, siehe, da wurde ein frisch Verstorbener⁴⁴ herausgebracht, einziger Sohn seiner Mutter, die eine Witwe war; und eine ziemlich große Volksmenge aus der Stadt war mit ihr. (13) Und bei ihrem Anblick hatte Jesus⁴⁵ mit ihr Erbarmen und sprach zu ihr: Weine nicht! (14) Und er trat hinzu und berührte den Sarg, und die Träger blieben stehen; und er sprach:*

⁴⁴ Partizip Perfekt.

⁴⁵ Dem Nestle/Aland-Text zufolge sagt Lukas hier schon: *der Herr*; aber ein Teil der Handschriften hat noch das vorösterliche *Jesus*. Die Perikope als solche ist freilich, wie erwähnt, sehr stark lukanisch überformt.

sehr er sein Freund war! (37) Einige aber unter ihnen sprachen: Konnte nicht er, der die Augen des Blinden geöffnet hat, darauf hinwirken, dass dieser nicht stirbt?

57

11,38-45: **Jesus daraufhin**, ergrimmt bei sich selbst, **kommt zum Grabmal; das war eine Höhle, und ein Stein lag auf ihr.** (39) **Spricht Jesus: Hebt den Stein! Es spricht zu ihm die Schwester des Gestorbenen, Martha: Herr, er stinkt schon; er ist (ein Leichnam) von vier Tagen.** (40) Spricht zu ihr Jesus: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? (41) **Sie hoben daraufhin den Stein.** Jesus aber hob seine Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. (...) (43) **Und** nachdem er das gesprochen hatte, **rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!** (44) **Es kam der Verstorbene, gebunden an den Füßen und den Händen mit Binden, und sein Gesicht war mit einem Schweiß Tuch umwickelt. Spricht zu ihnen Jesus: Löst ihn (aus den Binden) und lasst ihn gehen!** (45) Daraufhin kamen viele von den Judäern, die zu Mariam gekommen waren und gesehen hatten, was er tat, zum Glauben an ihn.

Jüngling, ich sage dir: steh auf! (15) Und es setzte sich der Tote auf und begann zu sprechen; und er gab ihn seiner Mutter.

(16) Furcht aber erfasste alle, und sie priesen Gott und sprachen: Ein großer Prophet ist unter uns erweckt worden, und: Gott hat sein Volk (gnädig) aufgesucht. (17) Und es ging diese Nachricht über ihn in ganz Judäa aus und in der gesamten Umgebung.

Hier endete die Semeia-Quelle. Ihr einstiger Schlussvermerk findet sich unten in Joh 20,30f. Ab jetzt in **Blockschrift** Gedrucktes kommt aus dem VNT-Passionsbericht.

Dritter Teil: Jesu Gang zum Passafest und in den Tod

Hier liegt in dem zu erzählenden Drama die Peripetie: Im VNT besteht ab 11,53 (# 58) bei Jesu Gegnern, der Jerusalemer Oberschicht, eine Absicht, ihn zu Tode zu bringen.⁴⁶ Nur hier ist im Joh von einem Synhedrion die Rede, später nicht mehr; und auch dieses fasst keinen Entschluss. Es scheint formlose Absprache gewesen zu sein, Jesus mit römischer Hilfe zu beseitigen.

Markus, der nur einen Festbesuch Jesu erzählt, den zum Passa, schließt eine Beratung der Hohenpriester (auch bei ihm führt sie zu keinem Beschluss) an die Szene vom Tempelkonflikt an – bei seinen Vorgaben die passendste Stelle. In Mk 15,1 versucht er dann noch, das nächtliche Verhör vor Jesu Hinrichtung nachträglich zum Synhedrion zu stilisieren.

Tötungsabsicht der Jerusalemer Hierarchie

58

Prophetie des Kaiphas

11,46–54: Einige aber von ihnen gingen zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Jesus getan hatte. (47) **Es versammelten daraufhin die Hohenpriester und die Pharisäer ein Synhedrion** und sagten: Was sollen wir tun? Denn dieser Mensch tut viele Zeichen. (48) Wenn wir ihn so lassen, werden alle zum Glauben an ihn kommen (...) (49) Einer aber von ihnen, Kaiphas, der Hoherpriester war in jenem Jahr, sprach zu ihnen: Ihr wisst nichts, (50) noch bedenkt ihr, dass es euch zugute kommen wird, dass *ein* Mensch sterbe für das Volk und nicht die ganze Nation zugrunde geht. (51) Das aber sprach er nicht von sich aus; sondern als Hoherpriester jenes Jahres prophezeite er, dass Jesus sterben würde für die Nation – (52) und nicht für die Nation allein, sondern damit er auch die verstreuten Kinder Gottes in Eines zusammenführe.

(53) **Daraufhin, seit jenem Tag, ratschlagten sie, damit sie ihn töteten.**

(54) Daraufhin zog Jesus nicht mehr *öffentlich* umher unter den Judäern, sondern ging weg von dort in das Gebiet nahe der Wüste, in eine Stadt namens Ephraim, und dort blieb er mit den Jüngern.

Klage über Jerusalem

vgl. **Q 13,34f (L 52):** *Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tötetest und steinigst, die zu dir gesandt werden! Wie oft habe ich deine Kinder zu dir versammeln wollen, wie die Henne ihre Brut unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! (35) Siehe, es wird euch euer "Haus" überlassen. Ich sage euch aber: Ihr werdet mich nicht mehr zu sehen bekommen, bis ihr sagen werdet: GEPRIESEN SEI, DER DA KOMMT IM NAMEN DES HERRN!* (Ps 118,26)

(Anders Lk 19,41-44 aus rein nachösterlicher Perspektive. – Zu Ps 118,26 vgl. # 27.)

vgl. zu # 59

Für die in Joh 11,54 erwähnte Rückzugsbewegung vgl. zu # 5, dann v.a. # 17 (zweimal) und # 52. Der Mk-Bericht, der nur ein Pendeln Jesu zwischen Bethanien und Jerusalem annimmt, greift zu kurz. – Der Ort *Ephraim* sollte "Ephron" heißen (ein Bergdorf nördlich von Jerusalem), oder man streicht mutmaßliche Erweiterungen und erhält eine *Wüste Ephraim*, also unbewohntes Gelände im alten Stammesgebiet Ephraim.

⁴⁶ Joh 7,25 # 44 setzt im kanonischen Text bereits eine solche voraus, ist aber als textinterner Verweis ohne Bezug, weshalb das Verbum *töten* selbst im kanonischen Text an dieser Stelle angezweifelt werden muss.

Das Passafest rückt näher

59

11,55–57: Es war aber nahe das Passa der Judäer, und viele *pilgerten* nach Jerusalem aus dem Lande (noch) vor dem Passa, damit sie sich heiligten. (56) Es suchten daraufhin Jesus und besprachen sich miteinander diejenigen, die im Heiligtum standen: Was dünkt euch? dass er bestimmt nicht zum Fest kommen wird? (57) Es hatten aber die Hohenpriester und die Pharisäer Gebote gegeben: Wenn jemand erführe, wo er ist, solle er es anzeigen, dass sie ihn ergreifen könnten.

Mk 14,1f: *Es war aber noch zwei Tage bis zum Passa und zum (Fest der) Ungesäuerten Brote. Und es waren die Hohenpriester und Schreiber darauf bedacht,⁴⁷ wie sie ihn mit List ergreifen und töten könnten. (2) Sie sagten aber: Nicht am Fest, damit kein Volksaufruhr (daraus) wird!*

Jesu Salbung in Bethanien

Die im Folgenden genannte Frau ist anonym. Nur für den Gastgeber des Anlasses weiß Markus einen Namen, *Simon*. Seine Fassung wird von Mt 26,6-13 fast unverändert übernommen.

Lukas, der den Namen *Simon* erst nachträglich bringt, im Munde Jesu (Lk 7,40), qualifiziert diesen Mann als Pharisäer, verlegt aber die ganze Szene nach Galiläa. Er dehnt die Geste der Frau vom *Kopf* bis auf die *Füße* aus (Lk 7,38).

In einer Fusion beider Texte – Mk wie Lk – lässt Johannes die Salbung sogar (untypischerweise) auf die Füße gehen. Sein Text ist die dritte Verarbeitungsstufe. Er identifiziert die Frau als die (im Lk ab 8,2 ausdrücklich genannte) Maria aus Magdala. Das ist sein Rückschluss aus den ihm vorliegenden Texten.

60

12,1–11: Daraufhin, sechs Tage vor dem Passa, kam Jesus nach Bethanien, wo Lazarus war, den Jesus von den Toten erweckt hatte. (2) Daraufhin bereiteten sie ihm dort ein Abendessen, und Martha bediente, Lazarus aber war einer der mit ihm (zu Tische) Liegenden. (3) Daraufhin nahm Mariam ein Pfund kostbaren Salböls von vertrauenswürdiger Narde und salbte die Füße Jesu und trocknete mit ihren Haaren seine Füße ab; das Haus aber füllte sich vom Duft des Salböls. (4) Spricht aber Judas Iskariot, einer seiner Jünger, der ihn noch ausliefern sollte: (5) Warum wurde dieses Salböl nicht verkauft um dreihundert Denare und (diese) den Armen gegeben? (...) (7) Es sprach daraufhin Jesus: Lass sie. (...)

Mk 14,3-9: *Und als er in Bethanien war, im Hause Simons des (ehemals) Aussätzigen, und zu Tische lag, kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit Salböl bei sich, vertrauenswürdiger, teurer Narde; die zerbrach das Alabastergefäß und verschüttete es auf seinem Kopf.*

(4) Es lagen aber einige im Streit unter sich selbst: Wozu geschah dieser Verlust des Salböls? (5) Dieses Salböl hätte doch verkauft werden können für mehr als dreihundert Denare und dies den Armen gegeben werden können! Und sie bedrohten sie.

(6) Jesus aber sprach: Lasst sie! Was macht ihr ihr Mühe? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. (7) Denn die Armen habt ihr stets um euch; und wann immer ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht stets. (8) Was ihr möglich war, hat sie getan: vorweggenommen hat sie die Salbung meines Körpers zum Begräbnis. (9)

⁴⁷ Gleiches Imperfekt wie vorher Mk 11,18; 12,12. Lukas verkürzt etwas. Erst Mt (26,4) formuliert im Aorist, als geschehenen Beschluss.

	<i>Amen, ich sage euch aber: Wo immer das Evangelium in der ganzen Welt verkündet wird, wird auch gesagt werden, was sie getan hat, zu ihrem Gedächtnis.</i>
--	--

Wenn Mk 14,8 als jesuanisch gelten darf, dann hat Jesus schon geahnt, dass er zu Tode kommen und sehr eilig begraben werden würde; vgl. Mk 10,22 (zu # 63). – Die Einbalsamierung durch Nikodemus in # 94 ist demgegenüber johanneische Zutat, um deretwillen der Evangelist auf den mk Perikopenschluss verzichtet.

Notiz über Jüngerinnen Jesu

Die folgende Notiz des Lk-Sonderguts schließt sich hier an, wobei aber Lukas auch die vorige Perikope (in seiner Fassung) noch in Galiläa situierte. Hier kommt sie nun als Nachtrag, der aber gerade in geographischer Hinsicht insofern plausibel ist, als Jesus nicht erst in den letzten Tagen seiner Aktivität die Unterstützung dieser Frauen gehabt haben wird. Übrigens liegt Magdala, Herkunftsort der Maria, am Westufer des Sees Genezareth. Joh 11,1 # 53 freilich erklärt Bethanien (welches?)⁴⁸ als *das Dorf Marias und Marthas*

Vgl. noch die Szene im Haus der Maria Magdalena, **Lk 11,38-42**. Dem Lk-Text wie auch der noch viel später gesetzten Nachtragsnotiz Mk 15,40f zufolge haben diese Frauen auch mit Jesus eine Art Wanderleben geführt.

Vgl. 11,1 # 53 (Lazarus, Maria, Martha)	Lk 8,1-3: <i>Und es geschah in der Folgezeit, dass er die Städte und Dörfer durchzog mit der Ankündigung und Frohbotschaft des Gottesreiches, und die Zwölf mit ihm, (2) und einige Frauen, die geheilt worden waren von bösen Geistern und Krankheiten: Maria, genannt von Magdala, von der sieben Geister ausgefahren waren, (3) und Johanna, die Frau des Chuza, des Verwalters des Herodes (Antipas) und Susanna und viele andere, welche sie unterstützten aus ihrem Privatvermögen.</i> Vgl. Mk 15,40f zu # 93
---	--

Todesankündigung; Gleichnis vom Weizenkorn

61

12,20–24: Es waren aber einige Griechen aus den Pilgern, die an dem Fest Anbetung halten wollten. (21) Diese traten nun heran an Philippus aus Bethsaida in Galiläa und baten ihn: Herr, wir wollen Jesus sehen. (22) Es geht Philippus und sagt (es) dem Andreas; es gehen Andreas und Philippus und sagen (es) Jesus. (23) Jesus aber gibt ihnen zur Antwort: Gekommen ist <u>die Stunde</u> , dass der MENSCHENSOHN VERHERRLICHT werde. (24) Amen, amen, ich sage euch, wenn das	vgl. Mk 14,35
---	---------------

⁴⁸ Die in Joh 1,28 vom Evangelisten bezeichnete Stelle *Bethanien jenseits des Jordan* war damals kaum besiedelt. So ist eher an Bethanien bei Jerusalem als Wohnort dieser drei Geschwister zu denken.

<p><u>Weizenkorn</u>, auf die Erde fallend, nicht abstirbt, bleibt es allein; wenn es aber abstirbt, trägt es viel Frucht.</p> <p>Vom "Verlieren" der Seele</p> <p>12,25-36: Wer seine Seele liebt, verliert sie; und wer seine Seele <i>gering achtet</i> in dieser Welt, wird sie zum ewigen Leben bewahren. (26) Wenn mir jemand dien(en will), soll er mir folgen, und wo <i>ich</i> bin, soll auch mein Diener sein. Wenn jemand mir dient, wird ihn der Vater ehren.</p> <p>(27) Nun IST MEINE SEELE <u>ERREGT</u>, und was soll ich sagen? Vater, RETTE mich aus dieser Stunde! Aber dazu bin ich (doch) in diese Stunde gekommen! (28) Vater, verherrliche deinen Namen! (...)</p> <p>(32) Ich aber, wenn ich ERHÖHT SEIN WERDE von der Erde, werde ich alle zu mir ZIEHEN. (...)</p>	<p>vgl. 1Kor 15,36-38</p> <p>Q 12,4-7 (L 36): <i>Ich sage euch aber, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten können, danach aber nichts weiter zu tun vermögen. (5) Ich werde euch aber anzeigen, wen ihr fürchten sollt: Fürchtet den, der nach dem Töten die Macht hat, in die Gehenna zu werfen! Ja, ich sage euch, den fürchtet!</i></p> <p>(6) <i>Werden nicht fünf Sperlinge verkauft für zwei As? Und doch ist nicht einer von ihnen vergessen bei Gott. (7) Aber auch die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. Fürchtet euch nicht; ihr seid besser als viele Sperlinge!</i></p> <p>Zu <u>erregt</u> vgl. Q (?) 12,50 zu # 51; Mk 14,34 (< Ps 46,2)</p>
--	---

V. 7a begegnet auch in Lk 21,18 (S), in einer an Mk 13,13 (vgl. hier # 73) angelehnten Ankündigung von Verfolgungen, kann aber auch als kontextunabhängiges Sprichwort begegnen (Apg 27,34).

Trotz Zeichen: Unglaube; Schriftbeweis

62

<p>12,37–41: Nachdem er so viele Zeichen getan hatte vor ihnen, glaubten sie (doch) nicht an ihn, (38) damit das Wort Jesajas, des Propheten, erfüllt würde, das er sprach: HERR, WER HAT UNSERER VERKÜNDIGUNG GLAUBEN GESCHENKT? UND DER ARM DES HERRN, WEM WURDE ER OFFENBART? (Jes 53,1) (...)</p>	<p>vgl. Mk 4,10-12 (< Jes 6,9f); Mk 8,17f</p> <p>Lk 16,31: <i>Wenn sie Mose und die Propheten nicht hören, werden sie auch dann, wenn jemand von den Toten aufersteht, nicht zu überzeugen sein.</i></p>
---	---

Jesus wird zornig über einen Feigenbaum

Als Zeitangabe für diesen misslungenen Ernteversuch erfahren wir, es sei *nicht die Zeit der Feigen* gewesen, also nicht der Sommer. Spärlicher als die Sommerfeigen sind die Winterfeigen, die – zumal an unabgeernteten Bäumen des Straßenrandes – bis zum Frühjahr hängen können.⁴⁹

Markus erzählt, als sei der Feigenbaum von dem Fluch verdorrt; so – nach redaktioneller Einschaltung des Tempelkonflikts an dieser Stelle – V. 20. Nach der mk. Platzierung äußert sich an dieser Stelle Unmut Jesu über das Verhalten der Jerusalemer, wenn nicht seines Volkes überhaupt. Dessen Symbol ist nicht nur der Weinstock, sondern auch die – um Jerusalem sehr viel häufigere – Feige; vgl. # 7.

	<p>Mk 11,12-14a: <i>Und am nächsten Tag, als sie Bethanien verließen, hungerte ihn. (13) Und er erblickte einen Feigenbaum, der (gut) belaubt war, und kam, ob er etwa (entsprechend) an ihm</i></p>
--	--

⁴⁹ "Bethphage" (Mk 11,1; oben # 26) heißt soviel wie "Siedlung der wilden Feigen".

	<i>etwas fände; es war nämlich nicht die Zeit der Feigen. (14a) Und er gab ihm zur Antwort: In Ewigkeit soll aus dir niemand eine Frucht haben!</i>
--	---

Lukas bietet diese Episode als Gleichnis (Lk 13,6-9) und situiert sie völlig anders, bei den Fragen der Tagespolitik in Galiläa (zu # 9). Sollte das Ursprungsereignis dasselbe sein, bliebe eine ähnliche Prioritätsfrage wie zwischen den beiden Lazarus-Geschichten Joh 11 und Lk 16,19-31 (hier # 53-55).

Das letzte Mahl mit den Jüngern

Das Datum ist nunmehr der Tag vor dem 14. Nisan; dazu vgl. unten # 76. Dies ist also nicht die Seder-Nacht, wie die mk. und besonders die lk. Symbolik (Lk 22,15) es will,⁵⁰ sondern es ist nur *ein Mahl* (so Joh 13,1) von zunächst gewöhnlicher Art. Das Ungewöhnliche kommt durch Gesten Jesu erst noch hinzu. – Eine Klammer besteht zum ersten berichteten Mahl, dem in Kana (# 14). Zur Endzeitsymbolik von Gastmahlen vgl. dort und Q 13,29f (zu # 28).

Wir setzen dem die Abendmahlsworte der paulinisch-synoptischen Tradition gegenüber, die einen anderen Aspekt desselben Ereignisses herausheben. Die aramäischen Wörter für *mein Leib* und *mein Blut* bedeuten beide idiomatisch soviel wie "ich selbst". Die Worte "Dies – ich selbst" meinten in der Situation so viel wie: "So geht es mir jetzt". In *für euch* ist ein Nutzen und eine Übertragbarkeit angedeutet; hieraus entwickelten sich schon bei Paulus Ritus und Lehre vom Abendmahl; johaneisch ist es das christliche Passafest (jährlich zu feiern).

63

Die Fußwaschung

13,1–17: **Vor dem Fest des Passa**, als Jesus erkannt hatte, dass seine Stunde gekommen war, aus dieser Welt hinüberzugehen zum Vater, und die Seinen liebgewonnen hatte in der Welt, liebte er sie *bis zur Vollendung*.

(2) Und **als ein Mahl stattfand** – der Teufel hatte bereits eingegeben, dass ihn ausliefern sollte Judas, (Sohn) des Simon Iskariot – (3) und Jesus wusste, dass der Vater ihm alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott ausgegangen war und dass er zu ihm ging, (4) **steht er von dem Mahl auf, legt die Gewänder ab, nahm ein Leinentuch und legte es sich um; (5) dann schüttet er Wasser in die Schüssel und begann, die Füße der Jünger zu waschen und sie abzutrocknen mit dem Leinentuch, das er sich umgelegt hatte.**

(6) Er kommt daraufhin zu Simon Petrus; der spricht zu ihm: Herr, *du* willst meine Füße waschen? (7) Es antwortete Jesus und sprach zu ihm: Was *ich* tue, verstehst *du* jetzt nicht; *du* wirst

Der Neue Bund

1Kor 11,23b-25: Unser Herr Jesus, in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, nahm er Brot, brach es nach der Danksagung und sprach: Das ist mein Leib, der für euch: Dies tut zu meinem Gedächtnis. Ebenso auch den Kelch nach dem Abendmahl; er sprach: Dieser Kelch ist der NEUE BUND in meinem Blut (vgl. Jer 31,31-34); *das tut, sooft ihr es trinkt, zu meinem Gedächtnis.*

Mk 14,22-25: Und während sie aßen, nahm er Brot, dankte, brach (es) und gab ihnen und sprach: Nehmt, das ist mein Leib. (23) Und er nahm einen Becher, dankte, gab (ihn) ihnen, und sie tranken alle daraus, (24) und er sprach zu ihnen: Dies ist mein Blut, (das) des Bundes,⁵¹ das vergossen wird für viele. (25) Amen, ich sage

⁵⁰ Nicht ohne manifesten Irrtum: Der *erste Tag der ungesäuerten Brote* (so Mk 14,12) ist gerade nicht derjenige, *wo man das Passa schlachtet* (ebd.), sondern liegt um einen später.

⁵¹ Diese inkorrekt gebildete Apposition (eigentlich müsste man übersetzen: "Dies ist das Blut meines Bundes") fehlt in einem Teil der Handschriften (ff2); wenige (D* W 2427) bilden sie korrekt (wie hier übersetzt). Der Mehrheitstext ist: "Dies ist mein Blut des Neuen Bundes". All dies ist ebenso sekundär wie die Vertauschung von Brot- und Weingabe nebst sonstigen Angleichungen an den *qiddush*-Ritus in Lk 22,14-20.

es aber danach verstehen. (8) Spricht zu ihm Petrus: Du sollst meine Füße nicht waschen in Ewigkeit. Es antwortete ihm Jesus: Wenn ich dich nicht wasche, hast du mit mir nichts gemeinsam. (9) Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und den Kopf! (10) Spricht zu ihm Jesus: Wer gewaschen ist, hat nur nötig, an den Füßen gewaschen zu sein; darüber hinaus ist er ganz rein: *So* seid ihr rein, aber nicht alle. (...)

(12) **Daraufhin, als er ihre Füße gewaschen hatte und seine Gewänder an sich genommen und sich wieder (zu Tisch) gelegt hatte, sprach er zu ihnen: Versteht ihr, was ich euch getan habe? (13) Ihr nennt mich: Lehrer! und: Herr! und sprecht richtig so; das bin ich ja.**

(14) **Wenn nun ich eure Füße gewaschen habe, als Herr und als Lehrer, schuldet auch ihr einander die Füße zu waschen.**

(15) Denn ein Beispiel habe ich euch gegeben, dass, wie ich euch getan habe, auch ihr tun sollt.

(16) Amen, amen, ich sage euch, nicht ist der Sklave größer als sein Herr, noch der Abgesandte größer, als der ihn sandte. (17) Wenn ihr das wisst, seid ihr selig, wenn ihr es (auch) tut.

euch: Nicht mehr werde ich trinken vom Erzeugnis des Weinstocks, bis zu jenem Tag, wo ich es neu trinken werde im Reich Gottes.

Vgl. *Did.* 9,1; Justin, *Apol.* 66,3

Q 6,40 (L 11b): *Nicht ist ein Schüler über dem Lehrer. Vielmehr sei jeder vorbereitet wie sein Lehrer.*

Ankündigung der Initiative des Judas

64

13,18-30: Ich spreche nicht von euch allen! *Ich* weiß, welche ich mir auserwählt habe; doch (tat ich es,) damit die Schrift erfüllt würde: DER MEIN BROT KAUT, HAT GEGEN MICH DIE FERSE ERHOBEN. (19) Von jetzt an sage ich es euch, bevor es geschieht, damit ihr, sobald es geschieht, zum Glauben kommt, dass ICH (es) BIN.

(20) Amen, amen, ich sage euch: Wer aufnimmt, wen ich schicke, nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.

(21) Als Jesus das gesagt hatte, wurde er im Geist erregt und bezeugte und sprach: **Amen, amen, ich sage euch: Einer von euch wird mich ausliefern.** (22) Es blickten die Jünger einander an, ratlos, von wem er spreche. (23) Es lag einer von seinen Jüngern (zu Tische) an der Brust Jesu, den Jesus liebte. (24) Dem gibt daraufhin Simon Petrus einen Wink, zu fragen, wer es wohl sei, von dem er rede. (25) Jener daraufhin, der sich so an Jesu Brust (zu Tische) gelegt hatte, sagt zu ihm: Herr, wer ist es? (26) Es antwortet Jesus: Jener ist es, dem *ich* den Brocken eintauchen und ihm

vgl. Q 12,49-53 zu # 21

vgl. Mk 9,41 und Q 10,16 zu # 39

Mk 14,18: *Und als sie zu Tische lagen und aßen, sprach Jesus: Amen, ich sage euch, einer von euch wird mich ausliefern, der mit mir isst*

Lk 22,21f: *Jedoch, siehe, die Hand dessen, der mich ausliefert, ist mit mir auf dem Tisch. (22) Denn der MENSCHENSOHN geht, wie es bestimmt ist. Jedoch, wehe dem Menschen, durch den er ausgeliefert wird.*

geben werde.

Er taucht daraufhin den Brocken ein, nimmt (ihn) und gibt (ihn) Judas, (Sohn) des Simon Iskariot. (...) Spricht daraufhin zu ihm Jesus: Was du tust, tu möglichst schnell! (28) Das aber verstand keiner von den (zu Tische) Liegenden, wozu er mit ihm gesprochen hatte. (29) Einigen nämlich schien – da Judas die Kasse hatte –, dass Jesus zu ihm gesagt hätte: Kauf, was wir brauchen zum Fest, oder, dass er den Armen etwas gäbe. (30) **Nachdem nun jener den Brocken genommen hatte, ging er sofort hinaus.** Es war aber Nacht.

Mk 14,19-21: (19) *Sie begannen, traurig zu sein und zu ihm zu sprechen, einer nach dem anderen: Ich etwa?* (20) *Er aber sprach zu ihnen: Einer (...),⁵² der mit mir (sein Brot) in die Schale eintaucht. (...)⁵³* (21) *Denn der MENSCHENSOHN geht zwar, wie von ihm geschrieben steht; wehe aber jenem Menschen, durch welchen der MENSCHENSOHN ausgeliefert wird: Gut wäre ihm, wnn dieser Mensch nicht geboren wäre.*

Abschiedsdialog

Der folgende Dialog ist im Joh zu einer rein literarischen Schöpfung geworden. Hier folgt ihr vorkanonischer (von Zusätzen befreiter) Wortlaut, dem sich manches aus den mk. Dialogen am Tisch (s.o.) wie auch auf dem Ölberg (hier folgend) und dann im "Gelände Gethsemane" (s. zu # 75) gegenüberstellen lässt.

65

13,31-35: Daraufhin, als er hinausgegangen war, spricht Jesus: Nun ist der MENSCHENSOHN verherrlicht worden, und Gott ist verherrlicht worden in ihm. (32) Wenn Gott verherrlicht wurde in ihm, wird Gott ihn auch verherrlichen in sich selbst, und rasch wird er ihn verherrlichen. (...) *Doch* wie ich zu den Judäern sagte: Wohin ich gehe, dorthin könnt IHR nicht kommen, so sage ich auch euch jetzt.

das Liebesgebot

(34) Ein neues Gebot gebe ich euch: einander zu lieben, wie ich euch geliebt habe; auch ihr sollt euch gegenseitig lieben. (35) Daran werden alle erkennen, dass ihr mir Jünger seid, wenn ihr Liebe habt untereinander.

Mk 14,26-31: *Und als sie den Hymnus gesprochen hatten, gingen sie hinaus auf den Ölberg. (27) Und es sagt zu ihnen Jesus: Alle werdet ihr euch irremachen lassen (...).*⁵⁴

Das Doppelgebot der Liebe

Mk 12,28-34: *Und es wandte sich einer der Schreiber zu ihm, der sie hatte diskutieren hören und gesehen hatte, dass er ihnen trefflich geantwortet hatte, und befragte ihn: Welches ist das erste aller Gebote? (29) Es antwortete Jesus: Das erste ist: HÖRE, ISRAEL, DER HERR, UNSER GOTT, IST HERR (UND) EINER, (30) UND DU SOLLST DEN HERRN DEINEN GOTT VON DEINEM GANZEN HERZEN UND DEINER GANZEN SEELE (...)⁵⁵ UND DEINER GANZEN KRAFT! (Dtn 6,4f) (31) Das zweite ist: DU SOLLST DEIEN NÄCHSTEN LIEBEN WIE DICH SELBST (Lev 19,18). Ein anderes Gebot, größer als diese, gibt es nicht.*

⁵² Mk. *der Zwölf* ist ein Abgleiten aus der wörtlichen Rede in besprechende Sprache; mindestens müsste man "von euch zwölf" erwarten. Dann lieber noch einfacher: "von euch".

⁵³ Der folgende V. 21 dürfte mk. Kommentar sein (wiedergegeben zu # 66); darüber ist der Vermerk, wie Judas die Szene verlässt, verloren gegangen. Mt 26,25 (redaktionell) hält Judas noch für anwesend..

⁵⁴ Hier ausgelassene Deutesätze s.u. zu # 66f.

⁵⁵ Das in fast allen Handschriften stehende *und deiner ganzen Gesinnung* ist eine (wenn auch alte) Doublette zum vorigen Glied dieser – sonst immer dreiteiligen – Aufzählung.

	<p>(32) Und es sprach zu ihm der Schreiber: Gut, Meister! Wahrheitsgemäß hast du gesagt, dass er EINER IST und KEIN ANDERER IST AUßER IHM (Jes 45,21); (33) auch Ihn zu lieben von ganzem Herzen und mit allem Verstand und mit aller Kraft und den Nächsten zu lieben wie die eigene Person, das übergriff alle Ganzopfer und Schlachtopfer. (34) Und Jesus, der sah, wie verständig er geantwortet hatte, sprach zu ihm: Du bist nicht weit von der Herrschaft Gottes.</p> <p>Vgl. Röm 13,8-11; Gal 5,14; Q 6,27-42 zu # 17 sowie oben zu # 63</p>
--	---

Ankündigung der Verleugnung des Petrus

66

<p>13,36–38 Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, wohin gehst du? Es antwortete ihm Jesus: Wohin ich gehe, (dahin) kannst du mir jetzt nicht folgen; du wirst (mir) aber später folgen. (37) Spricht zu ihm Petrus: Herr, warum kann ich dir nicht jetzt (schon) folgen? Meine Seele will ich für dich einsetzen! (38) Antwortet Jesus: Deine Seele willst du für mich einsetzen? Amen, amen, ich sage dir: Nicht wird ein Hahn krähen, bis du mich dreimal verleugnet hast.</p>	<p>Mk 14,27-31: Und es spricht zu ihnen Jesus: Alle werdet ihr Anstoß nehmen, wie geschrieben steht: <i>ICH WERDE DEN HIRTEN SCHLAGEN, UND DIE SCHAFE WERDEN SICH ZERSTREUEN</i> (Sach 13,7). (...) ⁵⁶</p> <p>(29) Petrus aber sprach zu ihm: Wenn auch alle sich irre machen lassen, dann doch nicht ich! (30) Und es spricht zu ihm Jesus: Amen, ich sage dir, heute, in dieser Nacht, bevor zweimal der hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. (31) Er aber beteuerte noch viel mehr: Und wenn ich mit dir sterben müsste, werde ich dich nicht verleugnen! Ebenso sprachen sie alle.</p>
---	--

67

<p>Die Verheißung der "Bleiben". "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben"</p> <p>14,1–7: Nicht lasse euer Herz sich erschrecken! Glaubt an Gott, und (ihr) glaubt an mich.</p> <p>(2) In dem Hause meines Vaters sind viele BLEIBEN. (...)</p> <p><u>Ich gehe</u>, euch einen Ort zu bereiten. (3) Und wenn ich gegangen bin und euch einen Ort bereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir aufnehmen, damit, wo ich bin, auch ihr seid. (4) Und wo ich hingehge – den Weg kennt ihr.</p> <p>(5) Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, <u>wohin du gehst</u>; wie können wir (da) den Weg wissen? (6) Spricht zu ihm Jesus: ICH BIN der Weg und die Wahrheit und das LEBEN! Niemand kommt zum Vater, außer durch mich. (7) Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Und von jetzt ab erkennt</p>	<p>vgl. Mk 12,18-27 (Sadduzäerfrage) hinter # 32</p> <p>Mk 14,28: <i>Aber nach meiner Auferweckung werde ich euch nach Gläiläa vorgehen.</i></p> <p>vgl. Q 13,24: zu # 28</p>
--	---

⁵⁶ V. 28 (mk.): *Aber nach meiner Auferweckung werde ich euch vorausgehen nach Galiläa.* Vgl. den Kopftext zu # 97.

ihr ihn und habt ihn gesehen.	
-------------------------------	--

68**Größere Werke als die Jesu**

14,8–12: Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeig uns den Vater – (das) genügt uns! (9) Spricht zu ihm Jesus: So lange Zeit bin ich mit euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen! Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater! (10) Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die *ich* zu euch spreche, rede ich nicht von mir aus; der Vater vielmehr, in mir bleibend, tut seine Werke. (11) Glaub mir, dass ich im Vater bin und der Vater in mir! (...) (12) Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke, die *ich* tue, auch tun, und größere als sie wird er tun; denn ich gehe zum Vater.

vgl. zu # 41 (auch zum Folgenden)

Gewissheit der Gebetserhörung

14,13f: Und was ihr auch immer bitten werdet in meinem Namen, das werde ich tun, damit der Vater im Sohn verherrlicht werde. (14) Wenn ihr mich etwas bitten werdet in meinem Namen, <i>ich</i> werde es tun.	<p>Q 11,9-13 (L 28) <i>Ich sage euch aber: Bittet, und euch wird gegeben werden; sucht, und ihr werdet finden; klopft an und man wird euch öffnen! (10) Denn jeder, der bittet, erhält, und wer sucht, findet, und dem Klopfenden öffnet man. (11) Wen von euch wird als Vater der Sohn um einen Fisch bitten, und er wird ihm anstelle eines Fisches eine Schlange geben? (12) und wenn er ein Ei verlangt, ihm einen Skorpion geben? (13) Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern Gutes zu geben wisst, um wieviel mehr wird der Vater⁵⁷ aus dem Himmel Heiligen Geist denen geben, die ihn verlangen?</i></p>
---	---

Ankündigung des Heiligen Geistes**# 69**

14,15-18: Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten, (16) und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Fürsprecher geben, damit er mit euch sei in Ewigkeit, (17) <u>der Geist</u> der Wahrheit, den die Welt nicht aufzunehmen vermag, weil sie ihn nicht sieht und auch nicht kennt. Ihr aber kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. (18) Nicht werde ich euch als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch.	vgl. Mk 13,11-13 zu # 73
---	--------------------------

⁵⁷ Wir folgen hier derjenigen Lesart, die *Vater* absolut setzt; die Gaben sind es, die *aus dem Himmel* kommen.

Die Parusie

Dass Jesus sein eigenes Wiederkommen angekündigt habe, ist eine Überzeugung zwar der Synoptiker und der Paulusschule; aber schon Lk 22,69 beginnt, sie (zurück-)zutransponieren in die Gegenwart.

<p>14,19-24: Noch kurze (Zeit), und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich, denn ich lebe, und ihr werdet leben. (20) An jenem Tage werdet IHR erkennen, dass <i>ich</i> in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch. (21) Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, wird geliebt werden von meinem Vater, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren. (...)</p>	<p>Vgl. Mk 13,25f: Die Kräfte in den Himmeln werden erschüttert werden, und dann wird man den MENSCHENSOHN kommen sehen auf einer Wolke mit vieler Macht und Herrlichkeit (vgl. Dan 7,13; Jes 34,4). Vgl. Mk 9,1 zu # 46; 1Thess 4,15 etc.; 1Kor 15,23 Lk 22,69: <i>Von jetzt an wird der MENSCHENSOHN auf seinem Sitz sein zur Rechten der Kraft Gottes.</i></p>
<p># 70 Erneute Ankündigung des "Fürsprechers"; zweite Todesankündigung 14,25–29: Das habe ich euch gesagt während meines Bleibens bei euch. (26) Der Fürsprecher aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch erinnern an alles, was ich euch gesagt habe. (27) Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz lasse sich nicht erregen und sei nicht furchtsam! (28) Ihr habt gehört, dass ich euch sagte: Ich gehe und komme (wieder) zu euch. Wenn ihr mich liebtet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe, denn der Vater ist größer als ich. (29) Nun <i>aber</i> habe ich (es) euch gesagt, bevor es geschieht, damit, wenn es geschieht, ihr Glauben fasst. (...)</p>	<p>s. zu # 69</p>
<p># 71 Das Angebot der Freundschaft 15,11–18: Das habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch sei und eure Freude voll werde. (12) Das ist mein Gebot, dass ihr einander lieben sollt, wie ich euch geliebt habe. (13) Größere Liebe hat niemand als diese, dass jemand seine Seele einsetzt für seine Freunde. (14) <i>Ihr</i> seid <u>meine Freunde</u>, wenn ihr tut, was ich euch gebiete. (15) Nicht länger nenne ich euch Knechte, denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Euch aber habe ich Freunde genannt, denn alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich euch</p>	<p>vgl. Mk 3,35 zu # 24</p>

<p>bekannt gemacht. (16) Nicht ihr habt mich auserwählt, sondern ich habe euch auserwählt und dazu <i>bestimmt</i>, dass <i>ihr</i> gehen sollt und Frucht bringt und eure Frucht bleibe, damit, was ihr auch den Vater bittet in meinem Namen, er es euch gebe. (17) Das gebiete ich euch, dass ihr einander lieben sollt. (18) Wenn die Welt euch hasst, so wisst, dass sie mich <i>früher</i> als euch gehasst hat. (...)</p>	
--	--

<p># 72 Rückblick; Friede 16,4b-14: Das habe ich euch von Anfang an nicht gesagt, denn ich war (ja) mit euch. (5) Nun aber gehe ich zu dem, der mich gesandt hat; und keiner von euch fragt mich: Wo gehst du hin? (6) Doch weil ich das zu euch gesagt habe, hat der (Abschieds-)Schmerz euer Herz erfüllt. (7) Doch <i>ich</i> sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Wenn ich nämlich nicht weggehe, wird der Fürsprecher nicht zu euch kommen; wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden. (...) (12) Noch viel hätte ich euch zu sagen, doch könnt ihr es jetzt nicht ertragen. (13) Wenn aber jener kommen wird, der Geist der Wahrheit, wird er euch in <i>die</i> ganze Wahrheit führen; denn nicht wird er von sich selbst aus sprechen, sondern was er hören wird, wird er sprechen, und das Kommende wird er euch verkündigen. (14) Der wird mich verherrlichen, denn er wird aus dem Meinen nehmen und (es) euch verkündigen. (...)</p>	
--	--

Die letzte Stunde

Der Joh-Text ist, wie bisher schon, Reflexion auf urchristliches Gedankengut, das wir im Wortlaut nicht mehr haben, auch nicht bei Markus. Die Markierung möglicher Jesus-Überlieferung in der rechten Spalte ist äußerst unsicher; es handelt sich um Gemeinplätze jüdischer Apokalyptik, die bereits der Situation der Parusieverzögerung und den Aufgaben der christlichen Mission angepasst sind. Die Bezugnahme auf den Höhepunkt des Krieges um Jerusalem und die Beendigung des Tempelkults durch einen fremden Feldherrn⁵⁸ in Mk 13,14-16, zu entschlüsseln nach Dan 12,12, spiegeln die Situation des Markus wider und nicht die Jesu.

73

<p>Ankündigung des Heimgangs (dritte Todesankündigung) 16,16-20: Eine kurze (Zeit noch), und ihr seht mich nicht mehr; und wieder eine kurze (Zeit), und ihr werdet mich sehen. (...) (19) Es erkannte daraufhin Jesus, dass sie ihn fragen wollten, und er sprach zu ihnen: Darüber sinniert ihr untereinander, dass ich sprach: Eine kurze (Zeit),</p>	<p>Die "synoptische Apokalypse" Mk 13, bes. 9-13: <i>Gebt ihr auf euch selbst Acht! Man wird euch ausliefern an Synhedrien und in den Synagogen werdet ihr geschlagen werden und vor Statthaltern und Königen werdet ihr stehen müssen um meinetwillen, ihnen zum Zeugnis. (10) Und zu allen Völkern muss vorher das Evangelium verkündet werden. (11) Und wenn sie</i></p>
--	--

⁵⁸ Das ist der Sinn des zunächst kontextwidrigen Masculinums in *hestekota* in Mk 13,14, auf das die folgende Bemerkung *Der Vorleser gebe Acht!* noch eigens hinweist. Titus ist gemeint.

<p>und ihr seht mich nicht, und wieder eine kurze (Zeit), und ihr werdet mich sehen? (20) Amen, amen, ich sage euch: IHR werdet weinen und klagen, die Welt aber wird sich freuen; IHR werdet Leid tragen, aber eurer Schmerz wird zu Freude werden.</p>	<p><i>euch abführen und ausliefern, denkt nicht vorher nach, was ihr sagen sollt; sondern was euch in jener Stunde (ein)gegeben wird, das sagt! Denn nicht ihr seid es, die sprechen, sondern der Heilige Geist.</i></p> <p><i>(12) Und es wird ein Bruder den Bruder zum Tode ausliefern und ein Vater das Kind, uns es werden sich Kinder gegen die Eltern erheben und sie zu Tode bringen; (13) und ihr werdet VERACHTET sein von allen um meines Namens willen. Wer aber bis zum Ende durchhält, der wird gerettet werden.</i></p>
--	--

Gleichnis von der Frau

<p>16,21f: Wenn eine Frau gebiert, hat sie Schmerz, denn ihre Stunde ist gekommen; sobald sie aber das Kind geboren hat, erinnert sie sich nicht mehr an die Bedrängnis um der Freude willen, dass ein Mensch in die Welt geboren wurde. (22) Auch ihr nun habt zwar jetzt Schmerz; ich werde euch jedoch wieder sehen, und euer Herz wird sich freuen, und eure Freude nimmt euch keiner.</p>	<p>Mk 13,17-20: <i>Wehe aber den Schwängern und den Säugenden in jenen Tagen! (18) Betet, dass es nicht im Winter geschehe! (19) Denn es werden jene Tage eine Bedrängnis sein, so groß, wie seit Erschaffung der Welt, die Gott schuf, bis jetzt keine geschehen ist und keine mehr geschehen wird. (20) Und wenn nicht der HERR die Tage verkürzt hätte, könnte niemand gerettet werden; jedoch um der Erwählten willen, die er erwählt hat, hat er die Tage verkürzt.</i></p>
--	--

Trost in ungewisser Zukunft

<p>16,23-33: In jener Stunde <i>aber</i> werdet ihr mich nichts fragen. Amen, amen, ich sage euch: Wenn ihr etwas vom Vater bitten werdet in meinem Namen, wird er (es) euch geben. (24) Bis jetzt habt ihr nichts in meinem Namen erbeten; bittet, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude voll werde. (...) (33) Das habe ich zu euch gesagt, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid mutig: Ich habe die Welt besiegt.</p>	<p>Mk 13,33-37: <i>Seht (auf euch), wacht! Denn wir wissts nicht wann die Zeit ist.</i> (13,34-36 Gleichnis vom abwesenden Hausherrn) (37) <i>Was ich aber euch sage, sage ich allen: Wacht!</i></p>
---	--

Das Gebet Jesu

Typisch für das Gebet Jesu ist nach Q, SQ und Nachklängen in Röm 8,15 und Gal 4,6 die familiäre (aramäische) Anrede *Abba = (mein) Vater!* Mt 6,9 hat sie im Sinne des Synagogen Wir standardisiert: *Unser Vater*. Nicht vergleichbar sind Bezeichnungen Gottes als "Vater" in der 3. Person, wie sie in allen antiken Religionen vorkommen konnten. Im Übrigen sind # 74 und 75 freie Schöpfungen zu johanneischen Stichworten. Das Motiv der Aussendung Joh 17,18 greift vor auf 20,21 # 98, wo die Aussendung – als nachösterliche – erst stattfindet.

74

Dank und Fürbitte für die Jünger

17,1-19: Dies sagte Jesus, hob seine Augen zum Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist gekommen! Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrliche, (2) wie du ihm Vollmacht über *alle Menschen* gegeben hast, dass alles, was du ihm gegeben hast, er auch denen ewiges Leben gebe. (3) Das aber ist das ewige Leben, dass sie dich erkennen, den einzigen wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus. (4) Ich habe dich verherrlicht auf Erden, indem ich das Werk vollendete, das du mir gegeben hast, dass ich es tue. (5) Nun *aber* verherrliche du mich, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich hatte, bevor der Kosmos war, bei dir. (6) Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir gegeben hast aus der Welt. Dein waren sie, und mir hast du sie gegeben, und sie haben dein Wort gehalten. (7) Nun haben sie erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, (dass sie) von dir sind; (8) denn die Worte, die du mir gegeben hast, die habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und haben wahrhaft erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sind zum Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast. (9) Ich bitte für sie; nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, die du mir gegeben hast, denn dir gehören sie, (10) und alles, was mein ist, ist dein und das Deine mein; und ich bin verherrlicht in ihnen. (11) *Doch* bin ich nicht mehr in der Welt; sie *aber* sind in der Welt, und ich gehe zu dir. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast. (12) Als ich mit ihnen war, bewahrte *ich* sie in deinem Namen, den du mir gabst, und behütete sie, und keiner von ihnen ging verloren außer dem *Verlorenen selbst*, damit die Schrift erfüllt würde. (13) Nun aber gehe ich zu dir und sage dies in der Welt, damit sie meine Freude haben, erfüllt in ihnen selbst. (14) *Ich* habe ihnen dein Wort gegeben; *doch* die Welt hat sie *abgelehnt*, denn sie sind nicht von der Welt, so wie ich nicht von der Welt bin. (15) Nicht bitte ich, dass du sie aus dem Kosmos enthebst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen. (16) Aus dem Kosmos sind sie nicht, wie ich nicht aus dem Kosmos bin. (17) Heilige sie *durch* die Wahrheit: Dein Logos ist Wahrheit. (18) Wie du mich gesandt hast in die Welt, so sende auch ich sie in die Welt; (19) und für sie heilige ich mich selbst, damit auch sie geheiligt seien durch Wahrheit.

Q 10,21f (L 25): *Zu jener Stunde jubelte er im Heiligen Geist und sprach: **Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies vor Weisen und Verständigen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbart! Ja, Vater, denn so geschah es nach deinem Wohlgefallen.** (22) Alles wurde mir übergeben von meinem Vater, und keiner erkennt, wer der Sohn ist, außer dem Vater, und wer der Vater ist, außer dem Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.*

Mk 14,36: ***Abba, Vater!** Alles ist dir möglich. Trag diesen Kelch an mir vorbei! Aber (tu) nicht das, was ich will, sondern das, was du!*

Das Vater-Gebet (Mt: Vater unser)

Q 11,2-4 (L 27): *Er sprach aber zu ihnen: **Sooft ihr betet, sprecht: Vater! Geheiligt werde dein Name. Es komme dein Reich. (3) Unser Brot für den nächsten Tag gib uns täglich, (4) und vergib uns unsere Sünden, denn auch wir haben jedem vergeben, der uns etwas schuldet. Und führe uns nicht in Versuchung!***

Vom Vergeben beim Beten

Mk 11,25: ***Und wenn ihr steht und betet, vergebt es, was ihr gegen irgendjemanden habt, damit auch euer Vater im Himmel euch eure Verfehlungen vergibt.** Vgl. Q 17,3f etc. hinter # 23*

Das Folgende ist die Gegenüberstellung von zwei völlig verschiedenen Texten, von denen nur der markinische den Wert einer Erinnerung an Jesus haben dürfte. Der Ort ist *ein Gelände namens Gethsemane*; nur die joh. Betrachtungsweise (Joh 18,1 # 76 ff) wird daraus – schon im Hinblick auf Ostern – einen "Garten" machen.

In beiden Spalten (im Joh schon proleptisch ab 12,23 # 61; vgl. 17,1 # 74) ist *die Stunde* ein apokalyptisch gefüllter Ausdruck für das Eintreffen des Gottesgerichts. Nach Überzeugung aller Evangelisten trifft es – paradoxerweise – einen Unschuldigen.

75

Fürbitte für Jünger in der ganzen Welt	Jesu Ringen in Gethsemane
--	---------------------------

17,20-26: Doch nicht für sie allein bitte ich, sondern auch für diejenigen, die durch deren Wort an mich glauben, (21) damit alle eins seien, so wie du, Vater, in mir und ich in dir, damit auch sie in uns seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. (22) Ich *aber* habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, damit sie eins seien, so wie wir eins (sind). (23) Ich bin in ihnen und du in mir, damit sie vollendet seien in eines, damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie geliebt hast, wie du auch mich geliebt hast.

(24) Vater, was du mir gegeben hast – ich will, dass, wo ich bin, auch sie seien mit mir, damit sie die Herrlichkeit schauen, die meine, die du mir gegeben hast, weil du mich liebtest vor der Grundlegung der Welt.

(25) Gerechter Vater, ebenso hat die Welt dich nicht erkannt – ich aber habe dich erkannt –, wie auch diese erkannt haben, dass *du* mich gesandt hast; (26) und ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht und werde (ihn) bekannt machen, damit die Liebe, mit der du mich liebtest, in ihnen sei, und ich in ihnen.

vgl. **Mk 14,32-42: Und sie kommen in ein Gelände namens Gethsemanem, und er spricht zu seinen Jüngern: Setzt euch hierher, bis ich gebetet habe! (33) Und er nimmt mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, und er begann, entsetzt zu sein und mutlos, (34) und er spricht zu ihnen: BETRÜBT IST MEINE SEELE bis zum Tode (Ps 42,6 usw.); bleibt hier und wacht!**

(35) und ein Stück weitergehend, fiel er auf die Erde und betete, dass, wenn es möglich sei, die Stunde an ihm vorübergehe. (36) und er sprach: Abba, Vater! Alles ist dir möglich: Trag diesen Kelch an mir vorbei! Aber nicht, was ich will, sondern was du (willst).

(37) Und er kommt und findet sie schlafend, und er spricht zu Petrus: Simon, schläfst du? Konntest du nicht eine Stunde wach bleiben?

(38) Wacht und betet, dass ihr nicht in Versuchung geratet! Der Geist ist willig, das Fleisch aber ist schwach. (39) Und abermals ging er weg und betete mit denselben Worten. (40) Und abermals kommt er (zurück), und er fand sie schlafend, denn es waren ihre Augen beschwert; und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten. (41) Und er komme ein drittes Mal (zurück) und spricht zu ihnen: Schlaft weiter und ruht euch aus! Es ist genug: Gekommen ist die Sunde; siehe, der Menschensohn wird ausgeliefert in die Hände der Menschen. (42) Steht auf, lasst uns gehen! Siehe, er ist da, der mich ausliefert.

Kurz nach den eschatologischen Q-Schlusswort und vor dem letzten Gang Jesu auf den Ölberg) bietet das Sondergut des Lukas eine allerdings leicht nachösterlich, nämlich von Jes 53 her, eingefärbte Unterhaltung Jesu mit seinen Jüngern, die wir als Stimmungsbild aus den Tagen vor seiner Verhaftung hier einrücken können:

Lk 22,36-38: *Jetzt aber soll der, der einen Geldbeutel hat, ihn zu sich nehmen, und ebenfalls, wer einen Ranzen hat, ihn aufnehmen, und wer keinen hat, seinen Mantel verkaufen und ein Schwert kaufen. (37) Ich sage euch nämlich, dass diese Schriftstelle erfüllt werden muss: UND ZU DEN GESETZLOSEN WURDE ER GEZÄHLT (Jes 53,12). Denn auch, was mit mir (stattfindet), hat ein Ende. (38) Sie aber sprachen: Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.*

Die Verhaftung Jesu

Ab # 76 wird der letzte Lebenstag Jesu erzählt – um ihn biblisch von Abend bis Abend gehen zu lassen. Es handelt sich um den 14. Nisan, d.i. nach rückgerechnetem julianischem Kalender Do., den 6.4.30 (vgl. oben zu # 3), ab Mitternacht zu zählen als Fr., der 7.4.30 n.Chr. Dies ist der Vorbereitungstag des Passa, wie und vom PB gleich dreimal versichert wird (19,14 # 87; 19,31 # 93; 19,42 # 94). Dass es (für uns: ab Mitternacht) ein Freitag war, wird von joh. und synoptischer Tradition gleichermaßen festgestellt (Mk 15,42 usw.). Es war der letzte Werktag vor dem Fest der Ungesäuerten Brote, dessen Anfangstag in jenem Jahr zugleich auf den Sabbat fiel und damit für ein

Exekutionsgeschehen nicht in Frage kam.

Gegen Ende dieses 14. Nisan, also am Nachmittag nach der besagten Vollmondnacht, war das Lämmerschlachten vorgeschrieben (Ex 12,6), was hier nun mit der Hinrichtung Jesu (# 89-93) zusammenfällt. Das Passa-Mahl (der "Seder-Abend") in der Folgenacht zählte als 15. Nisan (Ex 12,8). Dass dieser dann zugleich Sabbat und 1.Festtag des Festes der Ungesäuerten Brote war, wird in Joh 19,31 (§ 93) ausdrücklich bestätigt.

Der Ort, an dem das Folgende sich abspielt, ist im Mk seit Mk 14,32 das *Gelände Gethsemane*. Im PB wird es nunmehr als *ein Garten* bezeichnet, woraus das Joh I dann wiederum für die Osterszenen # 97f eine bukolische Heiterkeit zu gewinnen vermag.

In Joh 18,3 gilt *die Kohorte* (Mk nennt sie erst in 15,16) als etwas Bekanntes; es handelt sich um die jüdisch-römische Einsatztruppe am Tempel.

76

18,1-9: Nachdem er so gesprochen hatte, **ging Jesus mit seinen Jüngern hinaus (aus Jerusalem), jenseits des Winterbaches Kidron, wo ein Garten war: In diesen ging er, er und seine Jünger. (2) Es kannte aber auch Judas, der ihn auslieferte, den Ort; denn oft versammelte sich Jesus dort mit seinen Jüngern. (3) Daraufhin nahm Judas (mit sich) die Kohorte und sowohl von den Hohenpriestern als auch von den Pharisäern Handlanger; er kommt dorthin mit Fackeln und Leuchten und Waffen. (4) Daraufhin – im Wissen um alles, was auf ihn zukam – ging Jesus heraus und spricht zu ihnen: Wen sucht ihr? (5a) Sie antworteten ihm: Jesus aus Nazareth. Spricht er zu ihnen: ICH BIN (es).⁵⁹ (...) (8b) Wenn ihr⁶⁰ Mich sucht, lasst diese gehen – (9) damit das Wort erfüllt würde, das er gesprochen hatte: DIE DU MIR GABST, von ihnen habe ich keinen verloren. (5b) Es stand aber auch Judas, der ihn auslieferte, bei ihnen.**

Mk 14,43.46: Und sogleich, als er noch sprach, kommt Judas herbei, einer der Zwölf, und mit ihm ein Haufen mit Schwertern und Knüppeln von den Hohenpriestern und den Schreibern und den Ältesten.

(Das jetzt folgende Motiv des Judaskusses hat keinen Anhalt im Joh.)

die Kohorte vgl. Mk 15,16 zu # 88

(46) Sie aber legten ihre Hände an ihn und verhafteten ihn.

Versuch einer Abwehr

Der PB benennt Petrus als denjenigen, der den Hieb führte; das mag symbolisch gemeint sein. – Dass Jesus gefesselt worden sei, wird bei Mk erst in 15,1 berichtet, dem Textanfang eines neuen Quellenstücks (der "Urpassion"). Die in Mk 14,51f berichtete Flucht eines anonymen Jüngers unter Zurücklassung seines Gewandes (seiner bürgerlichen Ehre) wird als Signatur des (bußfertigen) Evangelisten verstanden.

77

18,10-12: **Simon Petrus daraufhin, der ein Schwert hatte, zog es und hieb (auf) den Sklaven des Hohenpriesters und schlug**

Mk 14,47: Einer aber von den Dabeistehenden zog sein Schwert und traf den Sklaven des Hohenpriesters und trennte ihm das Ohr ab.

⁵⁹ V. 5b muss (wenn es Joh. I sein soll) später gesetzt werden (hinter V. 9), um Jesu Rede nicht zu unterbrechen.

⁶⁰ Joh. II fügt ein: "nun" – diese Partikel ist notwendig nach dem Verstellen des Verses hinter 5b.

<p>ihm das rechte Ohr ab; der Name des Sklaven war Malchus. (11) Es sprach daraufhin Jesus zu Petrus: Steck das Schwert in die Scheide! <u>Der Kelch</u>, den mir der Vater gegeben hat, soll ich ihn nicht trinken?</p> <p>(12) Daraufhin nahmen die Kohorte und der Hauptmann und die Handlanger der Judäer Jesus fest und <u>fesselten ihn</u>.</p>	<p>vgl. Mk 10,38 (hinter # 23); Mk 14,36 (zu # 75)</p> <p>Mk 14,48-50: <i>Jesus aber gab ihnen zur Antwort: Wie zu einem Banditen seid ihr herausgekommen mit Schwertern und Knüppeln, um mich einzufangen –? (49) Täglich war ich bei euch im Heiligtum, habe gelehrt, und ihr habt mich nicht ergriffen. – Aber (dies geschah), damit die Schriften erfüllt würden. (50) Und sie verließen ihn und flohen alle.</i></p> <p><u>fesselten ihn</u> vgl. Mk 14,64 zu # 76</p>
--	--

Das Verhör Jesu

Markus weiß nicht oder sagt jedenfalls nicht genau, vor wem dieses Verhör stattfand. Der PB wie auch Lukas präzisieren: Es war Hannas, der Schwiegervater des amtierenden Hohenpriesters. Er ist auch aus anderen Quellen bekannt als derzeitiges Oberhaupt der priesterlichen Hierarchie Jerusalems.

Der PB erwähnt, wenn V. 15ff denn wörtlich zu nehmen ist, einen anonymen Informanten aus Jesu Jerusalemer (nicht aus der galiläischen) Anhängerschaft, der hinter dem Bericht steht oder stehen könnte als der einzige Jesus-Anhänger, der das Folgende mit eigenen Ohren gehört haben könnte (Petrus traute sich nicht so weit vor). Dieser *Bekannte des Hohenpriesters* ist mit der rein literarischen Figur des Lieblingsjüngers nicht schon deswegen zu verwechseln, weil er anonym ist; vielmehr könnte er eine historische Person gewesen sein aus denjenigen gehobenen Kreisen Judäas, denen auch eine Generation später Johannes, der Evangelist, zu entstammen scheint.

Abführung zu Hannas

78

<p>18,13–15: Und sie führten ihn zu Hannas zunächst; er war nämlich der Schwiegervater des Kaiphas, der Hoherpriester war in jenem Jahr. (14) Es war aber Kaiphas derjenige, der den Judäern den Rat gegeben hatte: Es wird (uns) zugute kommen, wenn <i>ein</i> Mensch stirbt für das Volk. (15) Es folgte jedoch Jesus Simon Petrus und ein anderer Jünger. Jener Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und er betrat mit Jesus den Hof des Hohenpriesters.</p>	<p>Mk 14,53f: <i>Und sie führten Jesus ab zum Hohenpriester, und es traten alle Hohenpriester und die Ältesten und die Schreiber zusammen.</i></p> <p>(54) <i>Petrus aber folgte ihm von fern bis hinein in den Hof des Hohenpriesters, und er setzte sich mit all den Dienern und wärmte sich am Feuer.</i></p>
---	--

Die Leugnung des Petrus

79

<p>18,16–18: Petrus aber stand bei dem</p>	
---	--

<p>Eingang außerhalb. Daraufhin ging der andere Jünger, der Bekannte des Hohenpriesters, hinaus und sprach mit der Türhüterin, und er (durfte) Petrus hineinführen. (17) Spricht daraufhin zu Petrus die Magd, die Türhüterin: Bist nicht auch du (einer) von den Jüngern dieses Menschen? Spricht jener: Ich bin es nicht. (18) Es standen aber die Sklaven und die Handlanger bei einem Kohlenfeuer, das sie gemacht hatten, denn es herrschte Kälte, und sie wärmten sich; auch Petrus aber stand bei ihnen und wärmte sich.</p>	<p><i>Mk 14,66-68: Während Petrus sich unten im Hof aufhielt, kommt eine der Mägde des Hohenpriesters, (67) und als sie Petrus erblickt, der sich wärmt, schaut sie ihn an und sagt: Auch du warst mit dem Nazarener, mit Jesus. (68) Er aber leugnete: Ich weiß überhaupt nicht, wovon du sprichst. Und er ging hinaus in den Vorplatz, und ein Hahn krächte.</i></p>
--	--

Das Verhör vor Hannas

Das Folgende spielt sich ab im *Hof des Hohenpriesters* (so Mk 14,54, s.o.). Dies war weder der Ort noch die Zeit für ein Synhedrium, wie Mk uns glauben machen möchte; er versucht einen jüdischen Prozess – auf Zeugenbasis – daraus zu machen, bes. in Mk 14,55-59. Im Joh hat die Ohrfeige des Handlangers V. 22 ihr Vorbild in 1(3)Kön 22,24.

Die im Mk vorangehende Szene Mk 14,55-59, die Lukas nicht hat, dürfte aus dem Prozess vor Pilatus herausverdoppelt sein, ebenso die Verurteilung zum Tode (V. 64) und die Verspottung (V. 65) – das alles, um dem nächtlichen Verhör den Anschein eines jüdischen Prozesses zu geben. So sind auch die Verse Mk 14,60-64 von zweifelhafter Authentizität.

80

<p>18,19–23: Daraufhin befragte der Hohepriester Jesus über seine Jünger und über seine Lehre.</p> <p>(20) Es antwortete ihm Jesus: Ich habe öffentlich zu (alle)r Welt geredet; ich habe ständig gelehrt in der Synagoge und im Heiligtum, (...) und ich habe nichts im Verborgenen geredet. (21) Was befragst du mich? Frag diejenigen, die gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe! Siehe, SIE wissen, was ich sprach.</p> <p>(22) Als er das gesagt hatte, trat einer der</p>	<p><i>Mk 14,60-64: Und der Hohepriester erhob sich, (trat) in die Mitte und befragte Jesus: Antwortest du nicht (auf das), was diese gegen dich bezeugen?</i></p> <p>vgl. Mk 14,19 zu # 77</p> <p><i>(61) Er jedoch schwieg und antwortete nichts. Wiederum versuchte ihn der Hohepriester auszufragen⁶¹ und spricht zu ihm: Bist du der Gesalbte, der Sohn des Gepriesenen? (62) Jesus aber antwortete: Ich bin es; und ih werden DEN MENSCHENSOHN sehen, sitzend zur Rechten der Kraft und KOMMEN MIT DEN WOLKEN DES HIMMELS (Dan 7,13). (63) Der Hohepriester aber zerriss seine Gewänder und spricht: Was brauchen wir noch Zeugen? (64) Ihr habt die Lästerung gehört; was scheint euch? Sie aber alle verurteilten ihn, er sei des Todes schuldig.</i></p>
--	---

⁶¹ Imperfekt *de conatu*.

<p>Handlanger heran und gab Jesus eine Ohrfeige mit den Worten: So antwortest du dem Hohenpriester?! (23) Es antwortete ihm Jesus: Wenn ich übel gesprochen habe, bezeuge das Übel; wenn aber gut, was schlägst du mich?</p>	<p>Lk 22,67f: <i>Wenn du der Gesalbte bist, sag es uns! Er sprach aber zu ihnen: Wenn ich es euch auch sagte, würdet ihr mir nicht glauben; (68) fragte ich aber, würdet ihr nicht antworten.</i></p>
---	---

Jesus vor Kaiphas. Erneute Leugnung des Petrus

Was vor Kaiphas geschieht, erfahren wir nicht; Fortna will darum Joh 18,24 schon vor 18,15 stellen. Indes war die Einschaltung des amtierenden Hohenpriesters zum Zwecke amtlicher Korrektheit durchaus nötig; nur hatte dieser gegenüber seinem Schwiegervater nichts zu sagen. Lukas nennt seinen Namen überhaupt nur in dem Datum Lk 3,2.

81

<p>18,24–27: Daraufhin schickte ihn Hannas gebunden zu Kaiphas, dem Hohenpriester. (25) Es stand aber Simon Petrus und wärmte sich. Daraufhin sprach man zu ihm: Bist etwa auch du von seinen Jüngern? – Jener leugnete und sprach: Ich bin es nicht. (26) Spricht einer von den Sklaven des Hohenpriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Habe ich dich nicht gesehen in dem Garten bei ihm? (27) Daraufhin leugnete es Petrus wieder ab; und sogleich rief ein Hahn.</p>	<p>Mk 14,69-72: <i>Und die Magd, die ihn erblickte, begann wieder zu sprechen zu den Dabeistehenden: Dieser gehört zu ihnen! Er aber leugnete abermals. (70) Und nach Kurzem sprachen wieder die Dabeistehenden zu Petrus: Wahrhaft, du gehörst zu ihnen; du bist ja ein Galiläer. (71) Er aber begann, zu fluchen und zu schwören: ich kenne den Menschen nicht, den ihr meint. (72) Und sogleich krähte abermals der Hahn.</i></p> <p><i>Und es erinnerte sich Petrus an das Wort, wie Jesus zu ihm gesagt hatte: Bevor der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er weinte noch mehr.</i></p>
--	---

Das Verhör vor Hannas führte zu keinem Beschluss, das vor Kaiphas auch nicht: Jesus wird zu Pilatus ins Praetorium überstellt. Das *Ausliefern* (wörtl. *Übergeben*), bisher von Judas ausgesagt, wiederholt sich (Mk 15,1; Joh 18,35).

Der Prozess vor Pilatus

Ab hier und wohl bis hin zu § 97 ist uns – neben dem PB – in **Mk 15** eine wertvolle Quelle erhalten, die "Urpassion". Sie wird hier in Fettschrift wiedergegeben, mit offensichtlichen Zutaten des Evangelisten in gewöhnlicher Kursive – so in 15,1 das typische "und sogleich" sowie (ebd.) die nachklappende Bezeichnung der vorangegangenen Befragung als eine Aktion der Mitglieder des Synhedrion.

Das Geschehen gliedert sich in fünf Szenen, die sowohl im Joh intern (als Rückbau des dort dialogisch verdoppelten Prozessberichtes)⁶² als auch durch Vergleich mit der Urpassion (Mk 15) gewonnen werden können. Der Ablauf ist beide Male derselbe; nur die Einschnitte werden unterschiedlich stark

⁶² Diese Doppelstruktur wurde bei rein textimmanenter Analyse bereits bemerkt. Ursprünglich gehört die Geißelung ans Ende, und auch jene Pendelbewegung, in welcher der joh. Pilatus mal vor dem Gebäude, mal innen (wo sich Jesus zunächst befindet) seine Beratung pflegt, ist nur erzählerisches Mittel zur Unterstreichung seiner Hilflosigkeit.

gesetzt.

Eine Tageszeit erfahren wir in Joh 18,14 (# 87) für das Prozessende: *sechste Stunde* (Mittag). Die Zeitangaben *frühmorgens, dritte, sechste, neunte Stunde* bei Mk sind allzu schematisch und vergleichsweise unglaubwürdig.

1. Szene: Anklageerhebung vor Pilatus

Hier fehlt dem Joh eine gerichtsverwertbare Angabe (der V. 30⁶³ kommt nicht in Frage), ebenso dem Mk (wo sie aus V. 2 nur zu erschließen ist). Sie dürfte, wie dann auch die Kreuzesaufschrift sagt, auf angemessenes Königtum gelaute haben. Pilatus zeigt wenig Neigung, das ernst zu nehmen.

82

<p>18,28-32: Sie führten daraufhin Jesus von Kaiphas ins Praetorium. Es war aber frühmorgens. Sie aber gingen nicht in das Praetorium hinein, damit sie nicht unrein würden, sondern das Passa essen könnten. (29) Daraufhin kam Pilatus zu ihnen heraus und spricht: Welche Anklage bringt ihr gegen diesen Menschen? (...)</p> <p>vgl. 7,12 # 24</p> <p>(31) Daraufhin sprach zu ihnen Pilatus: Nehmt ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz! Es sprachen zu ihm die Judäer: Uns ist nicht erlaubt, jemanden zu töten – (32) damit das Wort Jesu erfüllt würde, das er sprach, um anzuzeigen, mit welchem Tod er demnächst sterben würde.</p>	<p>Mk 15,1: <i>Und sogleich, morgens früh, als die Hohenpriester Rat gehalten hatten mit den Ältesten und das ganze Synhedrium, fesselten sie Jesus, brachten ihn fort und übergaben ihn Pilatus.</i></p> <p>Lk 23,2: <i>Wir haben befunden, dass dieser unser Volk irreführt und hindert, Steuern an den Kaiser zu zahlen und sagt, er selbst sei der Gesalbte, sei König.</i></p>
--	--

2. Szene: Pilatus befragt Jesus. Ausweichen Jesu

83

<p>18,33-38a: Daraufhin ging Pilatus wieder in das Praetorium hinein, rief Jesus und sprach zu ihm: Bist du der König der Judäer? (...) (35) (...) Deine Nation und die Hohenpriester haben dich mir ausgeliefert: Was hast du getan? (36) Es antwortete Jesus: Mein Königreich ist nicht von dieser Welt. (...)</p> <p>(37) Es sprach daraufhin zu ihm Pilatus: Du bist also kein König? Es antwortete Jesus: Du sagst (es), dass ich König sei. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich Zeugnis gebe für die Wahrheit. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme. (38) Spricht zu ihm Pilatus: Was ist Wahrheit?</p>	<p>Mk 15,2f: <i>Und es befragte ihn Pilatus: Bist du der König der Judäer?</i></p> <p><i>Er aber gab ihm zur Antwort: Du sagst es. (3) Und es verklagten ihn die Hohenpriester mit vielerlei.</i></p>
--	--

⁶³ Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser kein Übeltäter, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert.

3. Szene: Hohepriester und Handlanger fordern die Kreuzigung. Jesus schweigt

Im Mk vgl. den Vers Mk 15,14 (zu # 85), der, um dem *erneut* von V. 13 Recht zu geben, hierher gestellt werden könnte. – Im Weiteren schweigt Jesus, was in einem römischen Prozess (in einem jüdischen wäre es anders) einem Schuldeingeständnis gleichkommt.

84

<p>19,4–6: Und es kam Pilatus wieder heraus und sagt zu ihnen: Siehe, ich bringe ihn euch heraus, damit ihr erkennt, dass ich keine Schuld an ihm finde. (5) Es kam daraufhin Jesus heraus, die Dornenkrone tragend und das purpurne Gewand. Und (Pilatus) spricht zu ihnen: Siehe, der Mensch!</p> <p>(6) Daraufhin, als ihn die Hohenpriester und die Handlanger sahen, schrieen sie: Kreuzige, kreuzige! Spricht zu ihnen Pilatus: Nehmt ihr ihn und kreuzigt (ihn); ich nämlich finde an ihm keine Schuld.</p>	<p>Mk 15,4f: Pilatus aber befragte ihn abermals: Antwortest du nichts? Sieh, was sie alles gegen dich vorbringen! (5) Doch Jesus gab keine Antwort mehr, sodass sich Pilatus wunderte.</p>
---	---

Im folgenden Teil des – einseitig gewordenen – Verhörs kann die Frage *Woher bist du* einen Vorgang widerspiegeln, den nur Lukas kennt, nämlich den (historisch immerhin denkbaren) Versuch des Herodes, Jesus loszuwerden an Herodes Antipas, den Landesherrn Jesu in Galiläa.

<p>19,7-10: Es antworteten ihm die Judäer: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz muss er sterben; denn er hat sich selbst zum Sohn Gottes gemacht.</p> <p>(8) Daraufhin, als Pilatus diese Rede hörte, fürchtete er sich noch mehr, (9) und er ging wieder in das Praetorium hinein und spricht zu Jesus: <u>Woher bist du?</u> Jesus aber gab ihm keine Antwort.</p> <p>(10) Daraufhin spricht zu ihm Pilatus: Mit mir sprichst du (wohl) nicht? Weißt du nicht, dass ich Vollmacht habe, dich freizulassen, und Vollmacht habe, dich zu kreuzigen? (11) Es antwortete ihm Jesus: Du hättest keine Vollmacht gegen mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre!</p>	<p>Lk 23,5: <i>Sie insistierten mit den Worten: Er wiegelt das Volk auf, indem er in ganz Judäa lehrt, und zwar von seinem Anfang in Galiläa bis hier.</i></p> <p>Lk 23,6-12 (Überstellung an Herodes Antipas; Befragung Jesu dort und Schweigen)</p>
--	--

4. Szene: Angebot der Freilassung; Freibitte für Barabbas

Was die mk. Fassung als römische Gewohnheit darstellt (die sich nie hat belegen lassen, ist im PB, schon glaubwürdiger, eine jüdische: *bei euch*. Das mag eine Reminiszenz aus Zeiten der Hasmonäerkönige sein.

85

<p>18,38b-40: Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Judäern, und er spricht zu ihnen: <i>Ich</i> finde an ihm keine Schuld. (39) Es</p>	<p>vgl. Lk 23,4 vgl. Lk 23,13-16 Mk 15,6-14: An jedem Fest aber pflegte er ihnen</p>
--	---

<p>gibt aber bei euch eine Gewohnheit, dass ich euch einen freigebe zum Passa. Wollt ihr nun, ich gebe euch den König der Juden frei? (40) Sie schriegen daraufhin wiederum und sprachen: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Bandit.</p>	<p><i>einen Gefangenen freizulassen, den sie sich ausbaten. (7) Es war aber einer namens Barabbas mit den Aufrührern gebunden worden, die in einem Aufruhr einen Mord begangen hatten. (8) Und hinaufgehend⁶⁴ begann der Haufe zu fordern, was er ihnen zu tun pflegte. (9) Pilatus aber gab ihnen zur Antwort: Wollt ihr, dass ich auch den König der Judäer freilasse? (10) Er merkte nämlich sehr wohl, dass aus Neid die Hohenpriester ihn ihm übergeben hatten. (11) Die Hohenpriester aber wiegelten das Volk auf, dass er noch mehr den Barabbas ihnen freiließe. (12) Pilatus aber gab ihnen nochmals zur Antwort: Was wollt ihr nun, das ich tun soll mit dem, den ihr den König der Judäer nennt? (13) Sie aber schriegen erneut.⁶⁵ Kreuzige ihn! (14) Pilatus versuchte ihnen zu sagen: Was hat er denn Übles getan? Sie aber schriegen noch mehr: Kreuzige ihn!</i></p>
--	---

Dass Barabbas freigekommen sei, wird im PB nicht gesagt – was aber einer joh. Konzentration auf die Person Jesu geschuldet sein kann.

86

<p>Protestation der Loyalität zum Kaiser (19,12) Von da an war Pilatus bestrebt, ihn freizulassen; die Judäer⁶⁶ aber schriegen und sprachen: Wenn du diesen freilässt, bist du kein Freund des Kaisers. Jeder, der sich selbst zum König macht, widerspricht dem Kaiser.</p>	<p><i>Mk 15,15a: Pilatus aber, der dem Haufen Genüge tun wollte, ließ ihnen Barabbas frei,</i></p>
--	--

5. Szene: Beendigung des Prozesses

Pilatus nimmt auf dem Amtsstuhl Platz

Nicht als Richter (der er nicht war), sondern als Verwaltungsbeamter und Hüter der öffentlichen Ordnung reagiert Pilatus in einer Art Ersatzvornahme;⁶⁷ er beendet den Tumult durch ein Machtwort. Im PB wird dieses durch ein Platznehmen auf einem erhöhten Sitz unterstrichen.

Hier gibt der PB auch eine Tageszeit: *sechste Stunde* (Mittag), die weit glaubwürdiger ist als die *sechste Stunde* des Todes Jesu in Mk 15,33 (zu welcher dort eine Sonnenfinsternis kontrastieren muss).

87

⁶⁴ Wohin, wird nicht gesagt; eine Annäherung an Pilatus scheint gemeint zu sein.

⁶⁵ Ein vorhergehendes Mal ist nicht berichtet worden.

⁶⁶ Fortna vermutet für den PB hier nur ein Pronomen: "sie".

⁶⁷ In Joh 18,31 # 82 erklären die Sprecher der jüdischen Seite sich für nicht zuständig, was – zumal es Formulierung des Evangelisten ist – eine pure Schutzbehauptung sein kann.

<p>19,13-15: Pilatus daraufhin, als er diese Worte gehört hatte, führte Jesus hinaus, und er setzte sich auf eine Tribüne an dem Ort, der "Steinpflaster" heißt, auf Hebräisch aber Gabbatha. (14) Es war aber Rüsttag des Passa, etwa die sechste Stunde. Und er spricht zu den Judäern: Sieh, euer König! (15) Es schrieen daraufhin jene: Hoch, hoch, kreuzige ihn! Spricht zu ihnen Pilatus: Soll ich euren König kreuzigen? Es antworteten die Hohenpriester: Wir haben keinen König außer (dem) Kaiser.</p>	<p>vgl. Mk 15,33</p>
--	----------------------

Pilatus lässt Jesus geißeln und abführen zur Kreuzigung

Er erfolgt kein Schuldspruch, wie in einem ordentlichen Prozess, sondern, wie gesagt, nur ein Machtwort zur Stillung eines Tumults.

88

<p>19,1-3: Da nun nahm Pilatus Jesus und (ließ ihn) geißeln.</p> <p>(2) Und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf seinen Kopf, und legten ihm ein purpurnes Gewand um (3) und schritten hin zu ihm und redeten: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie gaben ihm Ohrfeigen.</p> <p>19,16a: Da nun übergab er ihn ihnen, dass er gekreuzigt würde.</p>	<p>Mk 15,15b-20a: Und er übergab Jesus, nachdem er ihn hatte geißeln lassen, dass er gekreuzigt würde.</p> <p>(16) Die Soldaten aber führten ihn fort aus dem Hof, nämlich dem Praetorium, und sie rufen die ganze Kohorte zusammen. (17) Und sie ziehen ihm einen Purpur an und flechten und setzen ihm eine Dornenkrone auf; (18) und sie begannen ihn zu grüßen: Sei gegrüßt, König der Judäer! (19) Und sie schlugen sein Haupt mit einem Rohr und bespieden ihn und machten kniefällig vor ihm Verbeugungen. (20a) Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpur aus und zogen ihm seine Gewänder wieder an.</p> <p>vgl. V. 15b</p>
---	--

Die Kreuzigung Jesu

Die Markus-Fassung benennt eine bestimmte Person, Simon v. Kyrene, als Augenzeugen. Freilich, was diese als ihre eigene Tat berichten könnte, steht im Widerspruch zu der Angabe im PB, Jesus habe sein Kreuz *für sich selbst* getragen, und ist wohl nur durch ein Nacheinander zu erklären. – Lukas erwähnt auch noch Frauen, aber nicht namentlich, in einer im Weiteren klar redaktionellen Passage (Lk 23,27-31).

Als Ort wird einhellig *Golgatha* angegeben. Die mk. Tageszeiten, zu # 87 bemerkt, sind ebenso künstlich ist wie die *Finsternis über der ganzen Erde*⁶⁸ in V. 33.

⁶⁸ Wer hier *Erde* für "Land Israel" nehmen will, möge versuchen, diese Sonnenfinsternis (für eine solche erklärt es Lk 23,45) nachzurechnen. Sie wird nicht genauer zu bestimmen sein als der Stern von Bethlehem.

Dass der Tod Jesu damit zeitlich zusammenfällt mit dem Schlachten der Passa-Lämmer, hat Johannes schon in 1,29 # 4 in der Bezeichnung Jesu als *Lamm Gottes* angedeutet. Vgl. die Kerygma-Formel 1Kor 5,7.

89

19,16b-22: **Daraufhin übernahmen sie Jesus, (17) und, für sich selbst das Kreuz tragend, gelangte er hinaus an den "Ort des Schädels", wie er heißt, was auf Hebräisch Golgotha lautet, (18) wo sie ihn kreuzigten und mit ihm zwei andere, einen hier, einen dort, in der Mitte aber Jesus. (19) Pilatus hatte aber auch eine Aufschrift schreiben und oben am Kreuz anbringen lassen; dort war geschrieben: Jesus aus Nazaret, "der König der Judäer". (20) Diese Aufschrift nun lasen viele von den Juden, denn nahe bei der Stadt war der Ort, wo Jesus gekreuzigt wurde. Und zwar war es geschrieben auf Hebräisch, auf Römisch und auf Griechisch.** (21) Es redeten daraufhin zu Pilatus die Hohenpriester der Judäer: Schreib nicht: Der König der Judäer, sondern dass er sagte: König bin ich der Judäer. (22) Es antwortete Pilatus: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.

90

19,23f: **Daraufhin nahmen die Soldaten, als sie Jesus gekreuzigt hatten, seine Gewänder und machten vier Teile, jedem Soldaten einen Teil, dazu das Untergewand. Das Untergewand aber war nahtlos, von oben an durchgewebt. (24) Sie sprachen daraufhin zueinander: Lasst es uns nicht zerschneiden, sondern das Los darüber werfen, wem es gehören soll – damit die Schrift erfüllt würde, welche sagt: SIE HABEN MEINE GEWÄNDER UNTER SICH AUFGETEILT UND ÜBER MEINE BEKLEIDUNG DAS LOS GEWORFEN (Ps 23[22],19).** Das also taten die Soldaten.

Mk 15,20b-21: Und sie führen ihn hinaus, um ihn zu kreuzigen. (21) Und sie nötigen einen Passanten, Simon von Kyrene, der vom Acker kam, den Vater des Alexander und des Rufus, ihm das Kreuz zu tragen.

s.u. Mk 15,27

Mk 15,22-27: Und man bringt ihn an die Stätte Golgatha, was übersetzt heißt "Schädelstätte". (23) Und sie versuchten ihm myrrhenversetzten Wein zu geben, er aber nahm ihn nicht. (24) Und sie kreuzigen ihn...

Die Aufschrift s.u. V. 26

und verteilen seine Gewänder, indem sie das Los über sie werfen (vgl. Ps 23[22],19), wer was bekommen solle. (...) (26) **Und es war die Aufschrift, seine Anklage betreffend, angebracht: "Der König der Judäer". (27) Und mit ihm kreuzigen sie zwei Banditen, einen rechts und einen links von ihm.**

Mk 15,28-32, die Verspottung Jesu durch die Juden, findet in Joh keine Bestätigung.

Die drei Zeuginnen

An wechselnden Stellen ist in allen Evangelien für den Endpunkt dieses Tages und/oder den Anfang des Ostertages eine Liste von drei Frauennamen gegeben; es sind nicht immer dieselben, sondern offenbar die Auswahl aus einer Vierer- oder Fünferliste. Das Joh bringt diese Liste an der frühesten Stelle, noch vor Jesu Tod, wohl um die Symbolik der (redaktionellen) V. 26f daran anzuschließen. Im

PB hingegen dürfte die Reihenfolge von # 91 und # 92 die umgekehrte gewesen sein.

Lukas bietet die Namen erst im Laufe der Osterperikope (Lk 24,10, wo eine sonst nur aus Lk 8,3 bekannte Johanna dabei ist); Markus hingegen hatte die Namen sowohl hier als auch in der Osterperikope.

91

<p>19,25-27: Es standen aber neben dem Kreuz Jesu seine Mutter und die Schwester seiner Mutter: Maria, (Mutter) des Klopas, und Maria aus Magdala. (26) Jesus daraufhin, als er seine Mutter erblickte und den Jünger dabeistehen, den er liebte, spricht er zu der Mutter: Frau, sieh dein Sohn! (27) Danach spricht er zu dem Jünger: Sieh, deine Mutter! Von jener Stunde an nahm der Jünger sie auf in sein Eigentum.</p>	<p>Mk 15,40f: <i>Es waren aber auch Frauen dabei, die von ferne zusahen, unter ihnen auch Maria aus Magdala und Maria, die Mutter Jakobus' des Kleinen und Mutter des Joses, und Salome. (41) Diese waren ihm gefolgt, als er in Galiläa weilte, und hatten ihn unterstützt; dazu viele andere, die sich seiner angenommen hatten in Jerusalem.</i> Vgl. Mk 15,47 (zwei Namen); Mk 16,1 (die drei Namen, etwas kürzer benannt)</p>
--	--

Der Tod Jesu

92

<p>19,28–30: Danach, als Jesus erkannt hatte, dass schon alles vollendet ist, damit die Schrift vollendet würde, spricht er: Mich dürstet. (29) Ein Gefäß lag (dort), voll Essig; daraufhin legten sie einen Schwamm, voll von dem Essig, um einen HYSSOP(stängel) und hielten ihm (den) an den Mund. (30) Als daraufhin Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollendet.⁶⁹ Und, sein Haupt neigend, übergab er seinen Geist.</p>	<p>Mk 15,34-41: <i>Und zur neunten Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eloi, eloi, lema sabachthani; das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, wozu hast du mich verlassen? (35) Und einige der Umstehenden, die das hörten, sagten: Sieh, er ruft Elia. (36) Es lief aber einer herbei, füllte einen Schwamm mit Essig, wickelte ihn um ein Rohr und versuchte, ihm zu trinken zu geben mit den Worten: Halt, lasst uns sehen, ob Elia kommt, ihn herabzuholen! (37) Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus und verschied.</i> (V.38f, das Zerreißen des [welches?] Tempelvorhangs und das Bekenntnis des Centurio, finden in Joh keine Bestätigung) (40) <i>Es waren jedoch Frauen von ferne am Beobachten, unter diesen auch Maria aus Magdala und Maria, die Mutter Jakobus des Kleinen und des Joses, und Salome, (41) die, als er in Galiläa war, ihm gefolgt waren und ihn versorgt hatten, und viele andere, die mit ihm nach Jerusalem GEPILGERT waren.</i></p>
---	---

Überprüfung des Todes und Kreuzabnahme

Die Eile angesichts des nahenden Sabbat – es war sogar ein Festsabbat, wie Joh 19,31 betont – wird einhellig bezeugt.

93

⁶⁹ Zu diesem Wort vgl. Lk 13,32 (zu # 24).

19,31–37: Die Judäer daraufhin, da es ja **Freitag war, (und) damit die Leichen nicht am Sabbat am Kreuz blieben** – denn groß war der Tag jenes Sabbats –, **baten sie Pilatus, dass ihre Beine zerbrochen werden und (sie) abgenommen werden sollten.** (32) **Es kamen daraufhin die Soldaten, und sie zerbrachen die Beine des ersten und auch des anderen, der mit ihm gekreuzigt worden war;** (33) **als sie jedoch zu Jesus kamen und als sie sahen, dass er bereits gestorben war, zerbrachen sie seine Beine nicht,** (34) **sondern einer der Soldaten stach ihm mit einer Lanze die Flanke auf.** Und es kam sofort Blut und Wasser heraus. (...). (36) **Und zwar geschah dies, damit die Schrift erfüllt würde: EIN KNOCHEN VON IHM WIRD NICHT ZERBROCHEN WERDEN.** (37) **Und wiederum sagt eine weitere Schrift(stelle): SIE WERDEN SEHEN, IN WEN SIE GESTOCHEN HABEN.**

Mk 15,42: Und da es schon spät war – es war ja Freitag, also Tag vor dem Sabbat –,

Die Grablegung Jesu

Ebenfalls einhellig benannt wird Joseph v. Arimathäa als derjenige, der nunmehr die Initiative ergreift. Der in Joh 19,39f zusätzlich benannte Nikodemus hingegen, eine der symbolischen und bestenfalls "summarischen" Persönlichkeiten des Evangeliums des Johannes, ist redaktionellen Ursprungs. Der Aufwand an Duftstoffen ersetzt jenen der anonymen Frau von Mk 14,3-9 (zu # 60).

Hier, wie auch im Folgenden, ist die Eigenständigkeit des PB gegenüber Lk nicht sicher, Die fast wörtliche Ähnlichkeit zwischen Joh 19,42 und Lk 23,53 (hier markiert) lässt Quereinfluss vermuten.

94

19,38–42: **Danach aber bat den Pilatus Joseph von Arimathäa, der ein Jünger Jesu war, (...) er solle den Leichnam Jesu abnehmen (lassen); und Pilatus erlaubte es. Er kam daraufhin und nahm seinen Leichnam ab.** (39) Es kam aber auch Nikodemus, der anfangs bei Nacht zu ihm gekommen war, und brachte ein Gemisch aus MYRRHE UND ALOE (Ps 45,9), ungefähr hundert Pfund. (40) Sie nahmen nun den Leichnam Jesu **und unwickelten ihn mit Leinentüchern** mitsamt den Duftstoffen, wie es bei den Judäern üblich ist beim Begraben. (41) **Es war aber an dem Ort, wo er gekreuzigt wurde, ein Garten, und in dem Garten ein neues Grabmal, in das noch niemand gelegt worden war;** (42) **dorthin daraufhin, wegen des Rüsttags (...)** (und) weil das Grabmal

Mk 15,43-47: ... begab sich Joseph von Arimathäa, ein angesehener Ratsherr, der auch selbst das Reich Gottes erwartete, mutig hinein zu Pilatus und erbat den Leichnam Jesu. (44) Pilatus aber wunderte sich, ob er denn schon gestorben sei, und er rief zu sich den Centurio und befragte ihn, ob Jesus bereits gestorben sei. (45) Und als er dies von dem Centurio erfahren hatte, überließ er den Leichnam dem Joseph. (46) Der kaufte ein Leinengewand, nahm ihn ab und wickelte ihn ins Leinentuch und legte ihn in ein Grabmal, das in den Stein gehauen war, und wälzte einen Stein vor die Tür des Grabmals. (47) Maria aus Magdala und Maria, Frau des Joses sahen, wo er hingelegt worden war.

Lk 23,53: ...und er hüllte ihn in ein Leinengewand und legte ihn in ein ausgehauenes Grabmal, wo noch niemand je gelegen hatte.

nahe war, legten sie Jesus.	
------------------------------------	--

Gänge ans Grab und Begegnungen

In den folgenden Berichten lassen PB und Lk eine Struktur in drei Phasen erkennen (Mk hingegen hat nur deren eine). Sollten dies zwei unabhängige Berichte sein (was nicht sicher ist) und Lk seinerseits nicht bloß Mk ausschmücken, sondern Gehörtes wiedergeben, so sind die Fettdrucke im Folgenden berechtigt. Dass über die Ereignisse des Ostertages nicht nur der von Markus bezeugte Bericht existierte, belegt, wenn auch nur in Kürze, die Lehrtradition von **1Kor 15,3-7**. Diese bietet freilich nur Namen (u.z. nur von Männern) und keine Modalitäten.

Die Joh-Fassung hat, wie gesagt, die Mehrzahl der Frauen (die Lk 23,27; 24,10f noch bezogte) in einer einzigen zusammengefasst. Der Lieblingsjünger hingegen ist, wie überall, Zutat. Was er in V. 8 "sieht" und darüber hinaus – über Petrus hinaus – versteht, sind die Ähnlichkeiten zur Auferweckung des Lazarus (# 57), insbesondere das Schweiß Tuch. Hierin ist die joh. Darstellung freilich zirkulär.

Hauptunterschied zwischen Lk und Joh ist der Zeitpunkt der Englerscheinung: Im Mk (mit 1 Engel) der ersten und einzigen Phase zugehörig, im Lk (mit 2 Engeln) auch noch der ersten, gerät sie im Joh in die dritte. Dort (# 97) findet sich die Zweifzahl der Engel wieder, doch haben sie nichts mehr zu sagen. Ihre Botschaft wird ersetzt durch eine dem Joh eigene Wiedererkennungsszene, eine höchst persönlich gestaltete Begegnung mit dem Auferstandenen.

1. Szene: Die Entdeckung des leeren Grabes durch die Frau(en)

95

20,1f: Am Tag nach dem Sabbat aber geht Maria aus Magdala frühmorgens, als noch Finsternis herrschte, zum Grabmal, und sie sieht den Stein weggehoben von dem Grabmal. (2) Sie rennt daraufhin und kommt zu Simon Petrus und zu dem anderen Jünger, dessen Freund Jesus war, und spricht zu ihnen: Man hat den Herrn aus dem Grabmal gehoben, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

(Vgl. unten V. 12)

Mk 16,1-4: Und als der Sabbat vorüber war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Frau des Jakobus und Salome Spezereien, um hinzugehen und ihn zu salben. (2) Und ganz früh am Tag nach dem Sabbat kommen sie zum Grabmal, als die Sonne gerade aufgegangen war. (3) Und sie redeten untereinander: Wer wird uns den Stein von der Tür des Grabmals wälzen? (4) Doch als sie hinblickten, sehen sie, dass der Stein abgewälzt ist; der war übrigens sehr schwer.

Lk 24,9-11: Und sie kehrten zurück von dem Grabmal und berichteten dies alles den Elfen und allen übrigen. (10) Es waren aber Maria Magdalena und Johanna und Maria, die Frau des Jakobus und die übrigen bei ihnen. Sie sagten dies zu den Aposteln, (11) und es erschienen ihnen diese Worte wie Geschwätz, und sie glaubten den Frauen nicht.

2. Szene: Petrus am leeren Grab

96

20,3-10: Es ging daraufhin Petrus hinaus und der andere Jünger, und sie schritten zum Grabmal. (4) Es liefen aber die zwei zugleich, und der andere Jünger lief schneller als Petrus und

Lk 24,12: Petrus aber stand auf und rannte zum Grabmal;

<p>20,14-18: Nachdem sie das gesagt hatte, wandte sie sich um nach hinten, und sieht Jesus stehen; doch wusste sie nicht, dass es Jesus war. (15) Spricht zu ihr Jesus: Frau, was weinst du? Wen suchst du? – Jene, in der Meinung, es sei der Gärtner, spricht zu ihm: Herr, wenn du ihn weggetragen hast, sag mir, wo du ihn hingelegt hast, und ich werde ihn holen. (16) Spricht zu ihr Jesus: Mariam! Sich (ihm zu-)wendend, sagt jene zu ihm auf Hebräisch: <u>Rabbuni!</u> Das heißt: Lehrer! (17) Spricht zu ihr Jesus: Fass mich nicht an! Denn noch nicht bin ich aufgestiegen zum Vater. Geh aber zu meinen Brüdern und sprich zu ihnen: Ich steige auf zu meinem Vater und eurem Vater, und meinem Gott und eurem Gott. (18) Es geht Mariam aus Magdala, um den Jüngern zu melden: Ich habe den Herrn gesehen – und so hat er mit ihr gesprochen.</p>	<p>vgl. Mk 10,51</p>
--	----------------------

Erscheinungen Jesu vor den Jüngern

Über die Verschiedenheit und Nichtrückführbarkeit der Berichte s.o. # 97.

98

<p>20,19f: Als es daraufhin Abend war an jenem Tag, dem ersten nach dem Sabbat, und die Türen geschlossen, wo die Jünger waren, (...), kam Jesus und stellte sich in die Mitte und spricht zu ihnen: Friede mit euch! (20) Nachdem er das gesagt hatte, zeigte er ihnen sowohl die Hände wie die Flanke. Daraufhin freuten sich die Jünger, da sie den Herrn erblickten.</p>	<p>vgl. Lk 24,36-43</p>
---	-------------------------

Aus **Lk 24,13-35** (die Emmaus-Jünger) ist hier bemerkenswert, dass die traditionelle, nationale Messiaserwartung, die bei alledem enttäuscht wurde, von Kleopas, einem der o.g. Jesus-Verwandten (# 91), im Rückblick nochmals formuliert wird (V. 21): *Wir aber hegten die Hoffnung, dass dieser es sei, der Israel erlösen werde.* Dazu vgl. wiederum Vgl. Lk 1,68-75 (im Munde des Zacharias) und 2,38 (*erlösung Jerusalems* als Erwartung der Prophetin Hanna). Lk 19,11 s.o., Kopftext zu # 23.

Sendung der Jünger

Anders als die Synoptiker (Mk 3,13-18 zu # 7; Mk 6,7-10 hinter # 23), kennt das Joh nur eine nachösterliche Sendung:

<p>20,21: Es sprach daraufhin Jesus zu ihnen wiederum: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so schicke auch ich euch.</p>	<p>Mt 28,19f (Missionsbefehl)</p>
---	-----------------------------------

Vollmacht zur Sündenvergebung

Hierzu gibt es nur eine matthäische Parallele; in dieser ist nicht ausdrücklich von Sünden die Rede. Die Ausdrücke *binden* und *lösen* stammen zunächst aus der Halacha und meinen ursprünglich das Verbieten oder Erlauben von Handlungen.

19,22f: Und nachdem er das gesagt hatte, blies er (sie) an und spricht zu ihnen: Empfangt (den) Heiligen Geist! (23) Wenn ihr die Sünden erlasst, dem sind sie erlassen, und wenn ihr sie jemand festhaltet, dem sind sie festgehalten.	vgl. Mt 16,19: <i>Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreiches geben, und was immer du binden wirst auf Erden, wird gebunden sein im Himmel, und was immer du lösen wirst auf Erden, wird gelöst sein im Himmel.</i>
---	---

Der ungläubige Thomas

Dieser Jünger ist, wie auch die Mutter Jesu und der Pharisäer Nikodemus, eine vom Evangelisten erdachte, dreimal genannte Symbolperson, verwendet zur Darstellung typischer Verhaltensweisen.

99

20,24–29: Thomas aber, einer der Zwölf, war nicht mit ihnen, als Jesus kam. (25) Es redeten daraufhin zu ihm die anderen Jünger: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht an seinen Händen den Abdruck der Nägel sehe und meinen Finger in den Abdruck der Nägel lege und meine Hand an seine Flanke lege, werde ich gewiss nicht Glauben fassen. (26) <i>Doch</i> nach acht Tagen waren wieder seine Jünger drinnen und Thomas bei ihnen. Kommt Jesus bei geschlossenen Türen, und er stellte sich vor sie hin und sprach: Friede sei mit euch! (27) Danach spricht er zu Thomas: Bring deinen Finger hierher und sieh meine Hände und bring deine Hand und lege sie an meine Flanke, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! (28) Es antwortete Thomas und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! (29) Spricht zu ihm Jesus: Weil du mich gesehen hast, hast du Glauben gefasst? Selig sind, die nicht sehen und <i>doch</i> zum Glauben kommen.	
---	--

Textschluss

Der Schluss des Joh enthält in sich denjenigen der SQ, die, diesem Wortlaut nach, auch schon ein *Buch* war. Den Schluss der Quelle Q s. bei # 23. Mk bricht mit 16,8 ab; die Schlüsse 16,9-20 oder auch kürzere Alternativen dazu sind jüngeren Datums. Lukas schließt in 24,53 nur vorläufig ab und hängt die Geschichte der beginnenden Kirche al 2. Band an. Mt 28,16-20 liefert die in Mk 16,7 nur angekündigte Jesusbegegnung in Galiläa nach; sein "2. Band" dürfte die *Didache* sein, eine judenchristliche Gemeindeordnung.

100

<p>20,30–31: Sicherlich, viele und andere Zeichen hat Jesus vor seinen Jüngern getan, die nicht in diesem Buch geschrieben sind. (31) Dies aber ist geschrieben, damit ihr Glauben fasst, dass Jesus der Gesalbte ist, der Sohn Gottes, und damit ihr glaubend LEBEN habt in seinem Namen.</p>	
--	--